

KONZEPTION

KINDERGARTEN

AM WIEMHOF

Familienzentrum NRW
Anerkannter Bewegungskindergarten / LSB



-
1. Auflage: Mai 1999
 2. erw. u. verb. Auflage: Juni 2002
 3. erw. u. verb. Auflage: August 2004
 4. erw. u. verb. Auflage: Juli 2009
 5. erw. u. verb. Auflage: Mai 2012
 6. erw. u. verb. Auflage: Dezember 2015

VIELE KLEINE LEUTE
AN VIELEN KLEINEN ORTEN
DIE VIELE KLEINE SCHRITTE TUN
KÖNNEN DAS GESICHT DER WELT
VERÄNDERN

(Afrikanisches Sprichwort)

SINN UND ZWECK EINER KONZEPTIONSSCHRIFT	6
DEFINITION	6
DER AUFTRAG DES KINDERGARTENS	6
DER TRÄGER: VEREIN FÜR LANGENBERGER KINDER e.V.	7
DER DACHVERBAND: DEUTSCHES ROTES KREUZ	7
„DER ERSTE BLICK“ AUF UNSEREN KINDERGARTEN...	9
DIE GESTALTUNG DER RÄUME	9
ELTERNCAFE	10
GRUPPENRÄUME	10
NEBENRÄUME / RUHERÄUME	11
„NEUER RAUM“	11
KINDER UNTER 3 JAHREN / „U3“	12
DAS AUSSENSPIELGELÄNDE	12
STRUKTUREN IN UNSERER EINRICHTUNG	13
GRUPPEN	13
GRUPPENSTRUKTUREN	13
„OFFENE“ ODER „FESTE“ GRUPPEN?	14
Unser MitarbeiterTEAM. WIR STELLEN UNS VOR...	15
FORTBILDUNGEN / SPEZIALISIERUNGEN:	15
FORTBILDUNGEN FÜR ALLE MITARBEITERINNEN IM TEAM:	16
TEAMBESPRECHUNGEN	17
ABLÄUFE IN UNSEREM KINDERGARTEN (Tag – Woche – Jahr)	17
EIN GANZ NORMALER TAG IN UNSERER EINRICHTUNG...	17
DIE GESTALTUNG DER MAHLZEITEN...	18
DAS FRÜHSTÜCK	18
DAS MITTAGESSEN	19
NACHMITTAGSIMBISS	20
GETRÄNKE	20
REGELMÄSSIGE ANGEBOTE IM WOCHENVERLAUF	20
TÄGLICH: BEWEGUNGSERZIEHUNG	20
„GEMEINSAMES SINGEN ZUM WOCHENABSCHLUSS“	20
KOCHEN & BACKEN	21
MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG	21
REGELMÄSSIGE PROJEKTE IM JAHRESVERLAUF	22
WIR GEHEN IN DEN WALD	22
VERKEHRSERZIEHUNG	22
GESUNDHEITS - UND ZAHNPFLEGEPROPHYLAXE	22
AKTIONEN FÜR DIE „WACKELZÄHNE“	23
FESTE UND FEIERN	23
GEBURTSTAGE	23
FESTE IM JAHRESLAUF	23
SOMMERFEST	24
VERABSCHIEDUNG DER „WACKELZÄHNE“	25
AUSFLUG UND ÜBERNACHTUNG im Kindergarten	25
DER LETZTE TAG IM KINDERGARTEN	25

ORGANISATORISCHES	25
ÖFFNUNGSZEITEN	25
FERIENREGELUNG / SCHLIEßZEITEN	25
AUFNAHMEVERFAHREN	26
BRINGEN UND ABHOLEN DER KINDER	27
REGELN IM URLAUBS- UND KRANKHEITSFALL	27
VERSICHERUNGSSCHUTZ / AUFSICHTSPFLICHT	28
PERSÖNLICHE DINGE DER KINDER IM KINDERGARTEN	28
ELTERN	29
ELTERNARBEIT/ ELTERNMITWIRKUNG	29
ELTERNRAT / KINDERGARTENRAT	29
ELTERNABENDE	30
ELTERNBRIEF	30
ELTERNSPRECHTAGE / ENTWICKLUNGSGESPRÄCH / ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION	30
AUSSERDEM....	31
PARTIZIPATION / BESCHWERDEMANAGEMENT	31
BETEILIGUNG UND MITWIRKUNG VON ELTERN	31
FRAGEBÖGEN ZUR ERMITTLUNG DER ELTERNZUFRIEDENHEIT	32
BESCHWERDEMANAGEMENT	32
FORMEN DER BETEILIGUNG UND MITWIRKUNG VON KINDERN	32
ÖFFNUNG ZUM GEMEINWESEN	33
KOOPERATIONEN VOR ORT	33
AG NACH §78 KJHG	33
ZUSAMMENARBEIT MIT BERATUNGSSTELLEN	33
STADTTEILKONFERENZ	33
ZUSAMMENARBEIT MIT SCHULEN,	34
LESESTUNDEN, GEMEINSAME UNTERRICHTSSTUNDEN, ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN ZUR GRUNDSCHULE	34
ZUSAMMENARBEIT MIT DEM DRK – LANDESVERBAND (SPITZENVERBAND)	35
KOOPERATION MIT FACHSCHULEN / BERUFSKOLLEGS	35
KITA AM WIEMHOF – ANERKANNTER BEWEGUNGSKINDERGARTEN DES LANDESSPORTBUNDES	35
FAMILIENZENTRUM LANGENBERG, KINDERTAGESSTÄTTE AM WIEMHOF	36
RÜCKBLICK	36
KINDESWOHL / Kindeswohlgefährdung	38
ZIELSETZUNGEN UND INHALTE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	38
UNSER BILD VOM KIND / UNSER BILDUNGSVERSTÄNDNIS	38
ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHFÖRDERUNG	39
DIE BEDEUTUNG DES SPIELS	40
Was verstehen wir unter “VORSCHULERZIEHUNG”?	41
AUSGANGSÜBERLEGUNGEN UND ZIELSETZUNGEN	41
KONSEQUENZEN FÜR UNSERE VORSCHULPÄDAGOGIK	42
DAS LETZTE JAHR VOR DER EINSCHULUNG ...	43
WAS VERSTEHEN WIR UNTER RELIGIÖSER ERZIEHUNG?	45
BILDUNGSVEREINBARUNGEN	45

UNSER BILDUNGSKONZEPT	45
BILDUNGSBEREICH BEWEGUNG / PSYCHOMOTORIK	47
BILDUNGSBEGRÜNDUNG	47
BILDUNGSBEREICH KREATIVES GESTALTEN	49
BILDUNGSBEREICH MEDIEN	50
BILDUNGSBEREICH SPRACHE	52
BILDUNGSBEREICH BASISERFAHRUNGEN LESEN UND SCHREIBEN	54
BASISERFAHRUNGEN ZUM MATHEMATISCHEN UND PHYSIKALISCHEN DENKEN	57
BILDUNGSBEREICH KREATIVE AUFGABENLÖSUNG, KONFLIKT- UND PROBLEMBEWÄLTIGUNG	58
BILDUNGSBEREICH NATUR	59
BILDUNGSBEREICH MUSIK UND RHYTHMIK	61
BILDUNGSBEREICH INTERKULTURELLE ERZIEHUNG	63

Mitgeltende Dokumente:

- Sprachförderkonzeption
- QM – Handbuch

SINN UND ZWECK EINER KONZEPTIONSSCHRIFT

DEFINITION

“Eine Konzeption ist die anschauliche Beschreibung und Begründung der gegenwärtigen und zukünftigen pädagogischen Arbeit einer Tagesstätte, unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen und mit Blick auf gemeinsam entwickelte Zielsetzungen.”

Unsere Kinder sollen in einer Einrichtung leben, die sowohl ihre Erziehungsziele immer wieder überprüft, als auch die gesellschaftlichen Verhältnisse analysiert und die Lebenssituation der Kinder als Basis ihrer Arbeit betrachtet.

Eine Konzeptionsschrift schafft durch die Begründung und Auseinandersetzung mit der Erziehungsarbeit ein klares pädagogisches Bewusstsein im Mitarbeiterteam.

Zielsetzungen, Inhalte, Methoden, Besonderheiten und Schwerpunkte unserer Bildungs- und Betreuungsarbeit sollen insbesondere den Eltern und Familien, aber auch unseren Praktikant(Inn)en, Kooperationspartnern sowie interessierten öffentlichen Institutionen transparent und damit auch zugänglich gemacht werden.

DER AUFTRAG DES KINDERGARTENS

Auszug aus dem Kinderbildungsgesetz
KiBiz vom 16.11.2007:

§2 Allgemeiner Grundsatz

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt vorrangig in der Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

§3 Aufgaben und Ziele

1. Kindertageseinrichtungen... haben einen eigenständigen Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

2. Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen... Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen.. hat den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidung zu achten.

§13 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit

2. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit zielt darauf ab, das Kind unter Beachtung der in Artikel 7 der Landesverfassung des Landes NRW genannten Grundsätze in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Person zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine Interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.

DER TRÄGER: VEREIN FÜR LANGENBERGER KINDER e.V.

Träger unserer Tageseinrichtung ist der „Verein für Langenberger Kinder“, Dachverband des Deutschen Rote Kreuz, Landesverband Nordrhein e.V.

Dieser als gemeinnützig arbeitend anerkannte Trägerverein besteht seit mehr als 40 Jahren. Er ist im Raum Langenberg durch langjährige unterschiedliche Angebote für Kinder und Familien bekannt. Derzeit besteht sein Arbeitsschwerpunkt in der Trägerschaft der Kita am Wiemhof.

Die Vorstands- und Vereinsarbeit wird ehrenamtlich geleistet.

Die Mitarbeit und das Engagement im Verein für Langenberger Kinder sind zu dessen Erhalt und seiner Weiterentwicklung in vielfältiger Weise möglich und auch notwendig.

So ist es auch erforderlich, dass sich die Eltern der Kindergartenkinder im Rahmen einer Mitgliedschaft aktiv in das Vereinsgeschehen einbringen.

Es ist erfreulich festzustellen, dass eine Vereinsmitgliedschaft oftmals über die Zeit der Kindergartenzugehörigkeit hinausgeht.

Die Vereinsbindung war in der Vergangenheit immer sehr stark. Mitglieder, deren Kinder bereits seit längerem dem Kindergartenalter entwachsen sind, engagieren sich auch weiterhin im Vorstand oder auch als Helfer, z.B. bei den Sommerfesten, Feiern im Jahreslauf oder im Förderverein des Vereins für Langenberger Kinder.

Die Arbeit des Vereinsvorstandes mit seinen umfassenden Tätigkeiten in den Bereichen Organisation / Verwaltung, Personalwesen, Finanzwesen, Planung, Öffentlichkeitsarbeit usw. wird von ehrenamtlich tätigen Mitgliedern, darunter auch Eltern von Kindergartenkindern, geleistet und ausgestaltet. Somit ist eine direkte Einflussnahme auf die Politik des Vereins durch Eltern möglich und auch erwünscht.

Der „Verein für Langenberger Kinder“ finanziert sich durch (erschwingliche) Beiträge der Mitglieder, sowie durch Spenden, die allesamt steuerlich abzugsfähig sind.

DER DACHVERBAND: DEUTSCHES ROTES KREUZ

Übergeordneter Dachverband ist das Deutsche Rote Kreuz, Landesverband Nordrhein e.V., bei dem der „Verein für Langenberger Kinder“ korporatives Mitglied ist und durch den professionelle Fachberatung, fachspezifische Informationen sowie Fort- und Weiterbildungsangebote für die MitarbeiterInnen sichergestellt sind.

Die sieben GRUNDSÄTZE DES ROTEN KREUZES bestimmen somit auch die ethische Grundhaltung in unserer Arbeit mit. Sie lauten:

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

Das Kind in seiner Lebenssituation steht für uns im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

1. DIE UNPARTEILICHE GRUNDHALTUNG

Wir erziehen, bilden und betreuen alle Kinder ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechts, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben. Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung.

2. PARTEI ERGREIFEN IM ZEICHEN DER MENSCHLICHKEIT

Auf der Grundlage der UN- Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein....

3. DAS PERSONAL IN DRK – EINRICHTUNGEN

In unseren Tageseinrichtungen arbeiten engagierte, gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich kontinuierlich durch Fortbildung weiterqualifizieren. Wir arbeiten in Teams vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien zusammen. Unser Verhältnis zueinander ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen. Wir nutzen Konflikte als Chance, unsere Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln.

4. UNSERE LEISTUNGEN

Wir leisten gute pädagogische Arbeit. Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bieten hierfür vielfältige Erfahrungs- und Lernräume. Wir bieten familienergänzende und familienunterstützende Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder. DRK - Kindertageseinrichtungen sind soziale Dienstleister ... Wir ermöglichen den Kindern Partizipation, d.h., Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an den sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt. Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung an. Wir beteiligen uns an der Ausbildung des Berufsnachwuchses, indem wir Lernfelder in der sozialpädagogischen Praxis zur Verfügung stellen. Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte der Begegnung und des Gemeinwesens. Auf der Basis der Rotkreuz- Grundsätze wirken wir mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.

5. UNSERE STÄRKEN

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an einer ...humanitär ausgerichteten Zielsetzung. Mit unseren Tageseinrichtungen sind wir eingebunden in eine weltweite Gemeinschaft von Menschen, die sich alle einer Idee verpflichtet fühlen. Wir entwickeln die Qualität des Angebotes kontinuierlich weiter und stellen uns dem Wettbewerb.... Wir haben ein großes Vertrauenspotenzial in der Gesellschaft, das für uns verpflichtend ist. In unseren professionell geführten Tageseinrichtungen bieten wir Raum für ehrenamtliches Engagement und fördern dieses.

6. ZUSAMMENARBEIT

Wir kooperieren mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben hilfreich sein können. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen erfolgt stets auf der Grundlage unserer Ziele und ist durch unsere unparteiliche Grundhaltung geprägt.

(Aus „Die Bedeutung der Rotkreuz- Grundsätze für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen“)

„DER ERSTE BLICK“ AUF UNSEREN KINDERGARTEN...

DIE GESTALTUNG DER RÄUME

Die Kita am Wiemhof ist eine zweigruppige Tageseinrichtung, sie besteht seit Januar 1997. Sie befindet sich in ruhiger, zentraler Lage im Kern des Velberter Stadtteils Langenberg. Wohngebiete, kulturelle Angebote (wie z.B. die Stadtbücherei, das Bürgerhaus, Spiel- und Sportstätten) sowie Einkaufsmöglichkeiten liegen in gut erreichbarer Nähe.

Mit unseren beiden Gruppen belegen wir die ca. 520m² große Etage im Hochparterre eines ehemaligen städtischen Schulgebäudes aus den fünfziger Jahren, das unserem Trägerverein im Rahmen eines Mietverhältnisses zur Verfügung gestellt und im Jahr 1996 zu Kindergarten Zwecken umgestaltet wurde.

Der Eingangsbereich der Einrichtung ist mit Grünflächen, gepflastertem Vorplatz und Zugang zum Außenspielgelände großzügig gestaltet.

Die beiden GRUPPENRÄUME haben eine Grundfläche von ca. 46 m² und sind mit je einem Nebenraum von ca. 12 m² verbunden.

Zu den Gruppenräumen gehört jeweils ein WASHRAUM, der mit je 2 Waschbecken, sowie für jedes Kind einem Handtuchhalter und Zahnbecher ausgestattet ist.

Jeweils zwei Kindertoiletten schließen sich den Waschräumen an.

Beide Waschräume sind außerdem mit einem Wickeltisch ausgestattet, dazu der Tigerenten - Waschraum mit direktem Zugang zu einer Duscheinheit.

Ein großer „MEHRZWECKRAUM“ steht den Kindern zur Verfügung:

- als vielseitig gestaltbare Bewegungslandschaft
- für Spiel- und Bewegungsaktivitäten, die in diesem Umfang in den Gruppenräumen nicht möglich sind,
- für Angebote oder tägliches freies Spiel in Kleingruppen,
- für gruppenübergreifende pädagogische Angebote und Aktionen,
- für Feste und Feiern, zu besonderen Anlässen

Außerdem ist der Mehrzweckraum Treffpunkt bei Elternveranstaltungen wie Elternabenden, Basteltreffs u. ä.

Der geräumige FLUR wird ebenfalls Gruppen übergreifend als Spielbereich und nach Bedarf unterschiedlich genutzt. So befindet sich hier zurzeit ein Bällebecken, ein Klettergerüst für Bewegungsspiele, ein Puppenhaus für Rollenspiele, eine Sandkiste, manchmal auch eine zusätzliche kleine Bauecke, ein Kaufladen oder Spiel- und Experimentiermaterialien zur Wahrnehmungsförderung.

Der Flur dient außerdem als Informationsbereich für Eltern und Kinder. Eine große Korkwandtafel informiert über alle wissenswerten Neuigkeiten und Termine sowie über Veranstaltungen oder Aktionen, die im Wochenverlauf oder auch in den nächsten Tagen und Wochen angeboten werden.

Hier hängt auch ein aktuelles Exemplar des jeweiligen „Elternbriefes“, der alle 2 -3 Monate erscheint und der den Eltern das Geschehen im Kindergarten transparent machen soll.

Daneben befindet sich ein Regal mit „Postfächern“ für jede Kindergartenfamilie. Hier können gegenseitige schriftliche Nachrichten, Briefe, Infozettel, Einladungen usw. hinterlegt werden. Eine Fotowand dokumentiert mit aktuellen Aufnahmen Ereignisse aus dem Kindergartenleben. Diese Fotos können von den Eltern auf Wunsch nachbestellt werden, außerdem werden sie für Entwicklungsdokumentationen eingesetzt.

Im Eingangsbereich zu den beiden Gruppenräumen werden an kleinen Pinnwänden und Bildleisten gruppeninterne Informationen oder Dokumentationen aus der Arbeit mit den Kindern ausgehängt.

Außerdem werden dort immer wieder Liedtexte, Kochrezepte der Kinder, Infos zu Bastelarbeiten, zu Spielen im Morgenkreis, aktuellen Themen, Projekten usw. ausgehängt.

Auch Ergebnisse kreativer Tätigkeiten der Kinder oder gesammelte Fundstücke und Kuriositäten, z.B. von Waldexkursionen¹, werden im Flur ausgestellt und sollen hier den Betrachter zum Staunen, Verstehen und Mitmachen anregen.

An einer weiteren Pinnwand stellt sich der aktuelle Elternrat² als Ansprechpartner der Eltern mit seinen Anliegen vor.

ELTERNCAFE

Eine kleine Sitzecke für Eltern soll zum Verweilen einladen, zum Austausch und klönen, zum lesen von ausliegenden Infos oder Fachzeitschriften, zum Ausruhen oder zur Überbrückung bei Wartezeiten.

Nach Möglichkeit einmal pro Monat (Termine siehe aktuelle Aushänge) wird im Rahmen der Angebote unserer Kita als **Familienzentrum** auch ein kleiner Kaffeetisch bereitgestellt. Eltern können sich hier zu Gesprächsrunden treffen, die bei Bedarf auch von der Kitaleiterin und / oder externen Fachleuten begleitet werden können.

GRUPPENRÄUME

In den Gruppenräumen finden die Kinder ihrem Entwicklungsstand und ihren persönlichen Bedürfnissen entsprechend eine Vielzahl von anregenden Spiel-, Lern- und Beschäftigungsmöglichkeiten vor. Da gibt es, teils mit flexiblen Raumteilern oder Regalschränken voneinander getrennt, verschiedene Spielbereiche:

- einen Bauteppich mit Holzbausteinen, Belebungsmaterialien (Tiere, Spielfiguren und Häuser), mit verschiedenen Autos oder der beliebten Holzseisenbahn mit Zubehör. Es gibt Duplo- und Legosteine, Playmobil.
Außerdem werden Alltagsmaterialien wie Bierdeckel, Joghurtbecher oder Holzreste angeboten.
Die Kinder haben hier die Möglichkeit, allein oder gemeinsam mit anderen, auszuprobieren, zu planen, zu konstruieren, zu entdecken, Erfahrungen mit Material und Statik zu sammeln.
Sie können ihrer Phantasie freien Lauf lassen, sprachliche und motorische Fertigkeiten weiterentwickeln und erlebte Eindrücke verarbeiten.
Anmerkung: Um eine Reizüberflutung für die Kinder zu vermeiden, werden nicht immer alle Materialien gleichzeitig angeboten.
- Eine Puppenecke dient als beliebter Rollenspielbereich. Hier gibt es z. B. eine kleine Sitzecke, Schränke mit Puppengeschirr, Herd und Spüle, Puppenbetten und -wagen und mancherlei Utensilien, um sich zu verkleiden und damit fantasievoll in andere Rollen zu schlüpfen.
- Ein Mal- und Basteltisch mit allerlei Zubehör wie diverse Stifte, Farben, Papiere, Scheren, Klebstoff, Schachteln, Stoffresten, Wolle, Naturmaterialien usw. soll die Kinder zu kreativem, sachgerechtem und fantasievollem Umgang mit diesen Materialien anregen und dient auch den gezielten, angeleiteten Angeboten durch die Erzieherinnen.
- In der "Lesecke" befinden sich gemütliche Sitzgelegenheiten und eine Bücherkiste oder ein Regal mit Bilderbüchern, die die Kinder zur Betrachtung und Auseinandersetzung mit ihren Inhalten anregen sollen. Hier können sich Kinder zurückziehen, um sich in die Bil-

¹ Siehe auch das Kapitel „ Wir gehen in den Wald“

² Siehe auch das Kapitel ELTERN

der zu vertiefen oder sich etwas vorlesen zu lassen (Sprachförderung, Sachwissen, Erwerb sozialer Kompetenzen...).

- Ein Frühstückstisch für jeweils bis zu 10 Kinder steht in der Nähe einer kleinen Küchenzeile. Hier gibt es einen "richtigen" Kinderherd mit 2 Kochplatten, einer Arbeitsplatte und einer Spüle. Über den Umgang hiermit und die verschiedenen Verwendungszwecke berichten wir Näheres in der Darstellung des Tagesablaufs und der besonderen Aktionen im Wochenverlauf.

Im Übrigen findet man in den Gruppenräumen offene Regale mit Gesellschaftsspielen, Geschicklichkeitsspielen und immer wieder Sinnesmaterialien wie z.B. einer "Entdeckerkiste" mit verschiedenen Lupen, Magneten, Farbspielen usw., eine "Fühlkiste", in der man Gegenstände ertasten kann, ohne sie zu sehen, es gibt eine kleine Puppenbühne mit Handpuppen, eine "Schatzkiste" mit interessanten Fund- und Sammelstücken wie Muscheln, bunten Steinen und manches mehr .

Hier wollen wir insbesondere das eigenaktive Handeln der Kinder anregen, damit sie durch „Begreifen“ und Anregung der verschiedenen Wahrnehmungsbereiche in ihrer Freude am tun, "ent-decken" - und damit verstehen – angesprochen und gefördert werden.

Die Einrichtung, Raumgestaltung und -aufteilung richtet sich situationsorientiert nach den Bedürfnissen der Kinder in den jeweiligen Alters- und Entwicklungsstufen sowie nach den Themen und Projekten, die wir gerade bearbeiten, weil wir entsprechenden Bedarf und das Interesse hierfür beobachtet haben.

So wird man die Räume auch immer wieder einmal verändert vorfinden, mit unterschiedlicher Aufteilung, mit speziellen Spielbereichen bzw. Nischen und (von Kindern und Erzieherinnen selbst hergestellter) phantasievoller Dekoration.

NEBENRÄUME / RUHERÄUME

Beide Gruppen haben direkten Zugang zu jeweils einem Nebenraum.

Der größere wird vornehmlich als Schlaf- Rückzugs- und Ruheräume genutzt.

Die Kinder können hier allein oder auch mit mehreren Kindern Ruhe genießen oder auch zwischendurch die Möglichkeit zum Schlafen, Liegen oder Träumen nutzen.

Insbesondere nach dem gemeinsamen Mittagessen, wird dieser Nebenraum als Schlafraum genutzt. Für jedes Kind, das Mittagsschlaf benötigt, steht dann eine eigene Liege mit leichtem Bettzeug bereit, ein Kuscheltier wird von daheim mitgebracht.

Wird der Raum nicht ausschließlich als Schlafraum benötigt, haben Kinder zudem die Möglichkeit, sich bei Bedarf zu stiller Beschäftigung (Bücher anschauen, kuscheln) zurückzuziehen oder auch einmal allein oder nur mit einzelnen Kindern separat zu spielen.

„NEUER RAUM“

Im Jahr 2011 wurde ein zusätzlicher Nebenraum neben dem Eingangsbereich der Kita angebaut. Durch die Aufnahme jüngerer Kinder war das Angebot eines weiteren Nebenraumes gemäß KiBiz (Kinderbildungsgesetz) erforderlich geworden.

Der Anbau des hellen, freundlich gestalteten Raumes stellte für uns eine qualitative Verbesserung dar. Er bietet weitere Möglichkeiten, unsere pädagogische Arbeit differenzierter zu gestalten, indem Kinder dort zusätzliche Spiel-, Lern- und Rückzugsmöglichkeiten individuell nutzen können

So können Kinder beispielsweise in der Kinderbibliothek stöbern, ruhiger Beschäftigung mit Lernspielmaterialien für ältere Kinder nachgehen oder kleine Kunstwerke gestalten.

Auch für Maßnahmen zur Sprachförderung oder andere pädagogische Angebote in kleineren Gruppen bietet der Raum eine angenehme Atmosphäre.

So nutzen wir auch gern die Möglichkeit, das Mittagessen in einer Kleingruppe dort einzunehmen.

KINDER UNTER 3 JAHREN / „U3“

Den speziellen Bedürfnissen der ganz jungen Kinder werden wir gerecht, indem wir im Haus gut zugängliche und anregende Spielbereiche mit Materialien anbieten, die ihrem individuellen Entwicklungsstand entsprechen (Funktionsspiele, einfache Puzzles, Rollenspielbereiche mit Kindergeschirr, Wagen, Decken, Kissen usw.). Wir beobachten und staunen immer wieder, wie intensiv Kinder in diesem Alter ihre Umgebung bis ins Kleinste beobachten, erforschen und entdecken. Dabei werden sie von uns begleitet, unterstützt und sachgerecht angeleitet.

DAS AUSSENSPIELGELÄNDE

Unser Außenspielgelände ist über eine große Treppe vom Kindergartenflur aus erreichbar, außerdem ist es auch vom Eingangsbereich der Kita zugänglich.

Hier wurde ein ehemaliger einfacher Schulhof in einen vielseitigen Spiel- und Bewegungsbereich mit Hanglage, Sand-, Rasen- und gepflasterten Flächen umgestaltet.

Die Kinder können ihre Umgebung aus unterschiedlichen Positionen wahrnehmen.

Es gibt es einen Sandspielbereich mit einem Spielhaus, verschiedenen Holzklötzen, Brettern, Bohlen und einem Sandbacktisch, der zu fantasievollem Bauen, Gestalten und zu Rollenspielen einlädt.

Es gibt auf einer weiteren Sandfläche einen Abenteuerbereich mit einem großen Klettergerüst, Kletterwand und Rutsche für allerlei Bewegungs- und Rollenspiele.

Eine Grünfläche am Hang mit verschiedenen Obst- und Laubbäumen sowie mit Beerenbüschen lädt zur jeweiligen Jahreszeit zum Beobachten und Erleben von Veränderungen in der Natur oder auch zur Ernte ein. Außerdem dient sie natürlich als beliebter Spielbereich bei den Kindern.

Optisch unterteilt wird das Gelände von einer leicht abschüssigen Fahrrampe für Bobbycars. Hier können die Kinder nicht nur ihre Geschicklichkeit und ihren Gleichgewichtssinn beim Lenken und Verlagern des Körpergewichts ausprobieren, sie können auch auf den unterschiedlichen Belägen der Fahrrampe ihr Körpergefühl beim Rollen auf rauem, glatten, schnellen oder langsamen Untergrund wahrnehmen.

Die Fahrrampe beginnt im „Obergeschoss“ über die Brücke eines großen rustikalen Spiel- und Gerätehauses („Ritterburg“) aus Holz und mündet bergab nach einer halbrunden Kurve auf einer breiten, gepflasterten Fläche vor dem Kindergartengebäude. Auf halbem Weg lädt ein Spielhäuschen zum kreativen Verweilen ein.

Der untere Bereich ist ebenfalls vielfältig als Spielfläche nutzbar. Hier kann man beispielsweise die verschiedenen Fahrzeuge wie Roller, Fahrräder oder Laufräder ausprobieren, oder mit Straßenkreide kreative Muster gestalten. Auch Ballspiele sind hier gut möglich.

Einfache Bänke und Tische in den Seitenbereichen des Außengeländes bieten weitere Beschäftigungsmöglichkeiten.

Im Winter besteht bei Schneebeleg die Möglichkeit, den Hang als Rutsch- und Schlittenfläche zu nutzen.

An heißen Sommertagen stellen wir gern ein einfaches Planschbecken zum fröhlichen Spiel im Wasser auf.

Im Seitenbereich des Hauses befindet sich außerdem noch eine Spielwiese mit der beliebten NESTSCHAUKEL, für einzelne oder gern auch mehrere Kinder.

KLEINE BEETE bieten das ganze Jahr über die Möglichkeit gärtnerische Erfahrungen zu machen. Hier wird gesät, gepflanzt, geerntet, und instand gehalten. Das Wachsen und Werden können beobachtet und erlebt werden.

Wenn das Wetter es irgend zulässt, wird auf dem Außengelände täglich, sowohl vormittags als auch am Nachmittag, ausgiebig gespielt, um dem Bedürfnis der Kinder nach Bewegung und raumgreifendem Spiel an der frischen Luft gerecht zu werden und um vielfältigen Körper- und Sinneserfahrungen Raum zu geben. Das Außengelände wird von den Kindern auch besonders gern für Rollenspiele genutzt.

STRUKTUREN IN UNSERER EINRICHTUNG

GRUPPEN

Die Kindertagesstätte am Wiemhof bietet zwei Gruppen in der Gruppenform I für jeweils 20 Kinder an. Davon sind jeweils 5 Kinder 2 Jahre, die anderen 3 Jahre alt bis zur Einschulung.

Als BETREUNGSZEITEN stehen wahlweise zur Verfügung:

- 25 Wochenstunden / von 7.30 bis 12.30 Uhr (Abholzeit zwischen 12.15 und 12.30 Uhr)
- 35 Wochenstunden / von 7.15 bis 14.15 Uhr (Abholzeit zwischen 14.00 und 14.15 Uhr), alternativ auf Wunsch täglich von 7.30 bis 12.30 und 14.00 bis 16.15 Uhr, freitags bis 15.00 Uhr
- 45 Wochenstunden, täglich durchgehend von 7.15 bis 16.30 Uhr, freitags derzeit bis 15.15 Uhr.

Das Platzangebot und die Betreuungszeiten richten sich nach gesetzlichen Richtlinien sowie dem Bedarf der Eltern, der bei den Anmeldungen der Kinder ermittelt wird.

Auf Grundlage dieser Zahlen werden gemäß KiBiz mit dem örtlichen Jugendamt jährlich die Betreuungsstrukturen der Kita vereinbart. Diese können daher von Jahr zu Jahr auch unterschiedlich ausfallen.

Die mit den Eltern im Aufnahmevertrag vereinbarten Betreuungszeiten von 25, 35 oder 45 Wochenstunden gelten generell bis zur Einschulung der Kinder.

Sie können jedoch bei dringendem Bedarf auch zu Beginn eines Kindergartenjahres zum 1. August geändert werden. Eltern müssen dann spätestens im Herbst eines Jahres einen entsprechenden Änderungsantrag für das darauf folgende Kindergartenjahr bei der Kindergartenleitung stellen.

GRUPPENSTRUKTUREN

Die Kinder sind in beiden Gruppen nach Alter und Geschlecht gemischt, Kinder mit unterschiedlichen Betreuungszeiten sowie Kinder unterschiedlicher Herkunft sind möglichst gleichmäßig „verteilt“. Auf diese Weise sollen Zentrierungen vermieden und gegenseitige Offenheit, Toleranz sowie eine Integration von Kindern gefördert werden. Zudem werden günstige Ausgangssituationen für eine wertschätzende interkulturelle pädagogische Arbeit geschaffen.

„OFFENE“ ODER „FESTE“ GRUPPEN?

Die pädagogische Betreuung der Kinder verläuft teilweise im Rahmen “fester” Gruppenstrukturen, und teilweise, an den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder und der gegebenen Situation orientiert, “offen” und gruppenübergreifend.

Das bedeutet: Die Kinder gehören grundsätzlich zu einer der beiden Gruppen, in der sie einen großen Teil ihrer Zeit verbringen. Hier erleben sie die Geborgenheit und das Zusammengehörigkeitsgefühl eines Gruppengefüges in einer gut überschaubaren Gemeinschaft mit Kindern und Erwachsenen.

Der Kreis fester Bezugspersonen ist zunächst klein und vermittelt dadurch klare Orientierung und Sicherheit. Die Erzieherinnen können intensiven Kontakt zum einzelnen Kind aufnehmen, es kennen lernen und beobachten, seine persönliche Förderung, Bildung und seine soziale Integration in die Gemeinschaft planen und unterstützen.

Regeln und Absprachen, die sich im täglichen sozialen Umgang miteinander, im Umgang mit Spielmaterialien oder im Spielgeschehen ergeben, sind so individuell und bedarfsgerecht, gerade für jüngere Kinder, leichter herauszufinden, mit den Kindern zu entwickeln, zu überschauen und einzuhalten.

- Gerade in einer Zeit gesellschaftlichen Wandels, in der besonders für Kinder viele Zusammenhänge komplexer und unübersehbarer geworden sind, in der sich Werte schnell verändern und in der sich auch familiäre Strukturen zunehmend verändern, halten wir es für gut und sinnvoll, Kindern in ihrer überschaubar großen Kindergartengruppe Orientierung und Sicherheit zu geben.

Wir wollen die Kinder individuell dabei unterstützen, Werthaltungen, soziale Kompetenzen, Eigenständigkeit und Entscheidungsfähigkeit zu entwickeln, was wiederum auf einer guten persönlichen Beziehungsebene zwischen Kind und Erzieherin basieren muss.

- Die Arbeitsweise in unseren beiden Gruppen unterscheidet sich dabei nicht durch unterschiedliche pädagogische Grundhaltungen, sondern durch die individuellen persönlichen Voraussetzungen, Charaktere und Kompetenzen der jeweiligen **Kinder**, auf die wir in unserer pädagogischen Arbeit beobachtend, im liebevollem Umgang annehmend und in vielfältiger Weise unterstützend und fördernd eingehen wollen.

In der Umsetzung bedeutet das für uns, dass wir einerseits “feste” Gruppenstrukturen haben, jedoch die Gruppen auch jeweils da “öffnen”, wo es von Vorteil, sinnvoll und angebracht erscheint.

So haben die Kinder nach Absprache jederzeit die Möglichkeit, sich gegenseitig in den Gruppenräumen zu “besuchen” und dort miteinander zu spielen, zu basteln o. ä.

Sie begegnen und „vermischen“ sich im gesamten Tagesverlauf, beim Spiel auf dem Flur, bei den Gruppen übergreifenden pädagogischen Angeboten, bei Spiel und Bewegung im Mehrzweckraum oder in der Turnhalle, im Bällebad, am Klettergerüst, an der Werkbank, am Puppenhaus, am Sandspieltisch usw.

Kinder im letzten Jahr vor ihrer Einschulung, die wir hier als “WACKELZÄHNE” bezeichnen, erleben zahlreiche Gruppen übergreifende Aktionen, die besonders auf ihre speziellen Bedürfnisse und Interessen zugeschnitten sind: gezielte Lern- und Förderangebote für diese Altersstufe aus den verschiedenen Bildungsbereichen.

Das Außengelände wird gemeinschaftlich von beiden Gruppen genutzt, ebenso die Nebenräume.

Nicht zu vergessen sind auch die vielen gemeinsamen Feiern im Jahreslauf mit beiden Gruppen: Advents- und Weihnachtsfeiern, Karneval, Ostern, Erntedank, Laternenfest zu St. Martin, Erzieherinnengeburtstage, Abschiedsfeiern, z.B. von Praktikanten oder einzuschulenden Kindern....

Der beliebte "SINGKREIS" zum Wochenabschluss am Freitagvormittag im Mehrzweckraum gehört ebenfalls zu den Gemeinschaftserlebnissen des gesamten Kindergartens mit allen großen und kleinen Leuten. Er dient dem gegenseitigen Austausch, Zuhören und Hinsehen, Mitteilen und fröhlichen Beisammensein bei Spiel, Gesang und Musizieren.

Die Kinder, die ganztags in unserer Einrichtung betreut werden, verbringen die Nachmittage gemeinsam in einer der beiden Gruppen, in den Nebenräumen oder auf dem Außenspielgelände.

Auf diese Weise gibt es viele Möglichkeiten, Beziehungen und freundschaftliche Kontakte auch Gruppen übergreifend zu entwickeln und zu pflegen und gemeinsame Lernerfahrungen zu machen.

Unser MitarbeiterTEAM. WIR STELLEN UNS VOR...

Die Kinder werden von einem pädagogischen Team betreut, das aus staatlich anerkannten Erzieherinnen besteht.

Die Arbeitsstundenkontingente der Mitarbeiterinnen richten sich nach den Vorgaben des KiBiz. Sie stehen im Zusammenhang mit dem jährlich ermittelten Betreuungsbedarf, den Belegungskontingenten und den damit verbundenen Finanzbudgets. Auf Grundlage dieser Zahlen werden die Personalstundenkontingente für die pädagogischen Fachkräfte jährlich neu festgelegt.

Derzeit arbeiten in jeder Gruppe zwei oder drei Erzieherinnen, eine Erzieherin im Anerkennungsjahr, dazu anteilig die Leiterin.

Um die Qualität der Arbeit bestmöglich zu sichern, werden die päd. Fachkräfte vornehmlich in der Kernzeit am Vormittag und in der Übermittagsbetreuung eingesetzt. Die Zeiten am frühen Morgen und am späteren Nachmittag sind mit jeweils 2 oder 3 Fachkräften besetzt. Die Leiterin der Einrichtung ist neben der anteiligen Tätigkeit als pädagogische Fachkraft in den Gruppen für Leitungsaufgaben wie Gesamtorganisation, Kooperation, Elternarbeit, Qualitätsmanagement und Personalführung in der Kita verantwortlich.

PraktikantInnen mit unterschiedlichen Ausbildungszielen sind immer wieder wochenweise oder auch für die Dauer eines Jahres in unserer Einrichtung anzutreffen.

> Alle in unserer Einrichtung tätigen Mitarbeiterinnen sind ausgebildete, staatlich anerkannte Erzieherinnen mit mehrjähriger Berufserfahrung.

FORTBILDUNGEN / SPEZIALISIERUNGEN:

Christa Meßelken:

- Zusatzqualifikation für Leitungstätigkeit (Zertifikat Rheinischer Verband evang. Tageseinrichtungen, Landjugend-Akademie Altenkirchen),
- Qualitätsmanagementbeauftragte (Zertifikat nach DIN EN ISO 9001/2000, anerkannt vom Deutschen Verein für Qualitätsmanagement für soziale Dienstleistungen QMSD e.V.), mit Zusatzqualifikation zur internen Auditorin.
- Übungsleiterschein Bewegungserziehung B / Kleinkinder

Bärbel Ludenia

- Zusatzqualifikation im Bereich Psychomotorik (Rhein. Akademie, Förderverein Psychomotorik, Bonn)
- Zusatzausbildung für Kinder unter 3 Jahre

Ute Schmale

- Übungsleiterschein Bewegungserziehung B / Kleinkinder

Nicole Glaser Bast

- Übungsleiterschein Bewegungserziehung B / Kleinkinder
- Zusatzausbildung zur Sprachförderung

Anika Neumann

- Zusatzausbildungen zur Sprachförderung
- Zusatzqualifikation „Gemeinsam leben und lernen / Kinder mit und ohne Behinderungen in Kindertageseinrichtungen“
- Qualifikation Kinder unter 3 Jahren / Kleine ganz groß

Britta Flöther

- Zusatzausbildung im Bereich Psychomotorik (Rhein. Akademie, Förderverein Psychomotorik, Bonn)
- Zusatzausbildung für Kinder unter 3 Jahre
- TAFF / Familientrainerin
- Zusatzausbildung Entspannungspädagogin

FORTBILDUNGEN FÜR ALLE MITARBEITERINNEN IM TEAM:

Verschiedene Fort- und Weiterbildungen stehen für jede Mitarbeiterin oder für das Gesamtteam immer wieder auf dem jährlichen Programm. Sie dienen der Auseinandersetzung mit aktuellen pädagogischen Fragen, Themen und Entwicklungen sowie der Weiterbildung und Spezialisierung für die tägliche Praxis im Kindergarten.

Auch der Besuch von Fachtagen oder Arbeitskreisen ist eine gute und gern genutzte Möglichkeit der fachlichen Weiterqualifizierung der Mitarbeiterinnen.

Beispiele aus unserer Praxis:

- Fortbildungen zum Projekt „Haus der kleinen Forscher“ (alle Erzieherinnen)
- Fortbildungseinheiten zur Bewegungserziehung für Erzieher
- Arbeitskreise: Bewegungskindergarten, Lott – Jonn – Projekt, Familienzentrum, Qualitätsmanagement u.a.
- Fachvorträge oder Infoveranstaltungen verschiedener Anbieter
- Alle Mitarbeiterinnen haben an mehreren Fortbildungen und Teamfortbildungen im Bereich Psychomotorik / Bewegung teilgenommen, da die Bewegungserziehung einen besonderen konzeptionellen Schwerpunkt in unserer Einrichtung als ANERKANNTER BEWEGUNGSKINDERGARTEN darstellt. Regelmäßig werden die Qualifikationen der Mitarbeiterinnen durch Weiterbildungen „aufgefrischt“. Themenschwerpunkte sind und waren z. B. „Bewegen und Lernen“, Beobachtungsverfahren, „Die Windelbande kommt /u3“, „Matheköpfchen, Lesezungen“, Schulvorbereitung...)
- Fortbildungen und Infoveranstaltungen zum Thema Kinderschutz
- zum Thema Suchtprävention
- zum Thema Sprachentwicklung / Sprachförderung
- Ersthelferausbildung (alle Mitarbeiterinnen)

Auf Wunsch können die verschiedenen Fortbildungsnachweise der Mitarbeiterinnen in dem Ordner „Nachweisdokumente Fortbildungen“ eingesehen werden.

TEAMBESPRECHUNGEN

finden regelmäßig statt. Sie dienen dem Meinungs- und Erfahrungsaustausch unter den Mitarbeiterinnen, sie geben Raum für Informationen, Absprachen und Implementierung von Neuerungen, für gemeinsame Planungen, für Reflexion und Weiterentwicklung der verschiedenen Angebote und Aktivitäten, für Organisatorisches, für kollegiale Beratung oder sog. Fallbesprechungen.

ABLÄUFE IN UNSEREM KINDERGARTEN (Tag – Woche – Jahr)

EIN GANZ NORMALER TAG IN UNSERER EINRICHTUNG...

7.15 Uhr :

Die ersten Kinder werden in die Einrichtung gebracht. Eine Erzieherin bereitet (mit den Kindern) die Gruppenräume für den Tag vor, eine andere das „gesunde Frühstück“ für die Kinder. Erste Spielsituationen entstehen, die angeleitet oder begleitet werden, es wird erzählt, gekuschelt, vorgelesen, gebaut, gemalt, geknetet, erste Konflikte werden gelöst...

Wir decken die Frühstückstische, die nun bis spätestens ca. 10.00 Uhr zum Frühstück einladen. Nach und nach treffen alle Kinder ein.

Ab 9.00Uhr :

Spätestens jetzt sollen alle Kinder in der Einrichtung sein, denn nun beginnen die Angebote in den Gruppen und Gruppen übergreifend.

Wir beginnen den Tag mit einem Morgenkreis. Dazu sitzen wir in den Gruppenräumen oder im Nebenraum in gemütlicher Runde beieinander.

Es wird ein Morgenlied gesungen, Erlebnisse vom Vortag oder vom zurückliegenden Wochenende werden erzählt. Der bevorstehende Tag wird mit den Kindern besprochen. Was ist heute geplant? Wer möchte heute wo und mit wem spielen?

An welchem Angebot möchte oder soll ein Kind teilnehmen oder auch nicht?

Was muss mitgeteilt oder abgesprochen werden, sollen Regelungen vereinbart werden?

Welches Kind fehlt? Aus welchem Grund ? Jedes Kind ist uns wichtig.

Gibt es etwas zu besprechen oder zu diskutieren, das wir als besonders schön – oder auch als besonders ärgerlich erlebt haben? Wie gehen wir damit um?

Dieser „Morgenkreis“ bietet ein hervorragendes Lernfeld für die Kinder, um sich im Gruppenverband im gegenseitigen Zuhören, Ausreden lassen, freien Sprechen vor anderen („sich trauen“) zu üben und um sich untereinander wahrzunehmen.

Demokratischen Grundgedanken wie dem Recht auf Mitbestimmung, Selbstbestimmung oder freier Meinungsäußerung werden hier im ersten Ansatz Rechnung getragen. Soziale Verantwortung füreinander wird erlebt (Partizipation)

Auch zum jeweiligen Projekt können im Morgenkreis kleine Angebote für die Gruppe gemacht werden (vorlesen, Singspiel, Wahrnehmungsspiele...)

Im Anschluss an den Morgenkreis erfolgt wieder das sog. FREISPIEL.

Parallel dazu finden auch die von den Erzieherinnen angeleiteten, oftmals Gruppen übergreifenden FÖRDERANGEBOTE zu den verschiedenen Bildungsbereichen statt: in Kleingruppen, für alle Kinder oder auch gezielt für einzelne Kinder. Dazu werden neben den Gruppenräumen auch alle anderen Räume der Kita genutzt.

Es werden IMPULSANGEBOTE vorgehalten, die durch ihren Aufforderungscharakter zum eigenaktiven Handeln anregen, oder auch direkte MITMACHANGEBOTE, so z. B. aus den

Bereichen Bewegung, Kreativität, Musik, Kochen & Backen, Sprache, Experimentieren, Natur- und Sachbegegnung...

Wichtig ist uns auch, dass wir möglichst täglich und bei (fast) jedem Wetter nach draußen gehen - zum einen, um „Sauerstoff zu tanken“ und die frische Luft zu genießen, vor allem jedoch, um dem Bedürfnis der Kinder nach Bewegung und dem kreativen Spiel im Freien gerecht zu werden. Zeitpunkt und Dauer des Aufenthalts auf dem Außengelände richten sich dabei nach dem individuellen Ablauf und Geschehen innerhalb der Gruppen im Tagesverlauf.

Ab 12.00 Uhr

Die Zeit zwischen 12.15 und 12.30 Uhr ist Abholzeit für die Kinder mit der Betreuungszeit von 25 Wochenstunden.

Die Kinder mit Übermittagbetreuung nehmen nun das Mittagessen in ihren Gruppen ein. Anschließend ist, wie auch nach dem Frühstück, das Zähneputzen an der Reihe.

Danach beginnt eine Ruhephase bis ca. 14.00 Uhr.

Die Kinder können sich zum Schlafen oder Ausruhen in einen Nebenraum zurückziehen. Wer nicht (mehr) schlafen möchte, kann in einer kuscheligen Ecke dem Geschichtenerzählen oder Vorlesen einer Erzieherin zuhören, an einer Bilderbuchbetrachtung teilnehmen oder sich auch mit ruhigem Spiel beschäftigen.

Im neuen Nebenraum lesen wir meistens speziell für unsere „Wackelzähne“ vor und machen ihnen auch manchmal kleine besondere Förderangebote.

Ab 14.00 Uhr geht es wieder lebhafter zu.

Die Kinder mit „35-Stunden-Betreuung“ werden zwischen 14.00 Uhr und 14.15 Uhr abgeholt.

Für die verbleibenden Kinder wird nun ein kleiner „Imbiss“ angeboten, zu dem wir in gemütlicher Runde am Tisch sitzen. Teller mit Obststücken sowie etwas Gebäck wie Kekse, Reiswaffeln, Zwieback o. ä. werden herumgereicht, noch einmal Getränke zu sich genommen.

Gemeinsam mit den Kindern aus beiden Gruppen wird nun im Haus oder auf dem Außengelände gespielt, gelacht, sich bewegt...

Bis 16.30 Uhr werden alle Kinder abgeholt, der Kindergarten schließt. Die Erzieherinnen treffen die Nachbereitungen für den Tag.

DIE GESTALTUNG DER MAHLZEITEN...

DAS FRÜHSTÜCK

DAS TÄGLICHE GESUNDE FRÜHSTÜCK - IN DIESER FORM SCHON SEIT 1997 EIN QUALITÄTS MERKMAL UNSERER EINRICHTUNG

Im Hinblick auf unsere zunehmende „Fast- Food“ - Gesellschaft, in der sich gesundheitliche Beeinträchtigungen durch einseitige oder falsche Ernährungsweise mehren, halten wir es für sinnvoll und notwendig, Kinder zu ausgewogenen Ernährungsgewohnheiten hinzuführen.

Auch das Erleben einer Tischgemeinschaft am gemeinsam gedeckten Tisch kommt durch veränderte gesellschaftliche Bedingungen (Kleinfamilie, Berufstätigkeit, Zeitdruck ...) häufig zu kurz.

Daher haben wir uns zu einer Frühstücksregelung entschieden, die diese Aspekte berücksichtigt und zudem Kindern noch Lernerfahrungen wie Entscheidungsfähigkeit, Selbstbe-

stimmung, Verantwortungsgefühl, soziale Kompetenzen, Selbstständigkeit, gute „Umgangsformen“ sowie Geschicklichkeit im Umgang mit Dingen des täglichen Lebens ermöglicht:

Nach Bedarf kaufen wir, teils mit Unterstützung von Eltern (siehe Elternmithilfe), vor Ort frische Lebensmittel ein, die zu einem guten, nahezu vollwertigen Frühstück gehören: verschiedene Brotsorten (vorzugsweise Bio- und Vollkornprodukte), Butter, Käse, (ausgesuchte) Wurst, Quark, Müsli und Haferflocken, Honig und Marmelade, Obst- und Gemüserohkost, Joghurt...

Als Getränke werden zum Frühstück leicht gesüßter Kakao, Milch, ungesüßter Tee und Wasser angeboten. Aus dieser Vielfalt, und gelegentlich zusätzlich mit von den Kindern selbst gebackenen oder anderweitig zubereiteten Leckereien, wird jeden Morgen mit den Kindern jeweils in den Gruppen ein abwechslungsreicher Frühstückstisch gedeckt.

Den Zeitpunkt, die Dauer, die Auswahl und die Zusammenstellung seines Frühstücks bestimmt nun jedes Kind für sich selbst im Zeitrahmen von 8.00 bis spätestens ca. 10.00 Uhr. Die Kinder können sich nun mit anderen Kindern und auch den Erzieherinnen zum Frühstück treffen.

Jetzt sind soziale Umgangsformen in der Kleingruppe am Frühstückstisch gefragt („Reichst du mir bitte das Brot?“), sowie Fingerfertigkeit im Umgang mit Besteck, Geschirr und Lebensmitteln. Nachdem jedes Kind seinen Bedürfnissen entsprechend mehr oder weniger ausgiebig und bei oftmals angeregtem Tischgespräch gefrühstückt hat, räumt es sein Geschirr zum Kinderspülbecken oder Teewagen. Anschließend deckt es seinen Platz am Frühstückstisch für nachfolgende Kinder wieder neu ein.

Gerade den jüngeren Kindern wird dabei selbstverständlich viel „Hilfe zur Selbsthilfe“ gegeben – wir staunen jedoch immer wieder darüber, wie bereitwillig und geschickt sie bald das Tun der „Großen“ nachahmen.

Anschließend ist das ZÄHNEPUTZEN im Waschraum an der Reihe. Im Hinblick auf eine langfristige Gesundheits- und Hygieneerziehung möchten wir regelmäßiges Zähneputzen nach den Mahlzeiten bei den Kindern zu einer „guten Gewohnheit“ werden lassen und haben es deshalb in den Tagesablauf mit aufgenommen.

> Im Übrigen: auch eine gute Sprachentwicklung steht im Zusammenhang mit gesunden Zähnen und einer ausgeprägten Mundmotorik, die durch das Kauen von Vollkornprodukten und frischer Rohkost gefördert wird!

Finanziert wird unser Frühstück durch einen monatlichen Beitrag der Eltern von derzeit acht Euro, der zum Anfang eines Monats eingesammelt wird und der die Kosten für Lebensmittel, Zahnpasta, aber auch für unsere Angebote „Kochen und Backen“, Verpflegung bei Ausflügen usw. deckt.

Damit kein Kind „übersehen“ wird, weil es vielleicht im Spiel versunken ist und das frühstücken vergessen hat, erinnern wir die Kinder gern daran und vermerken täglich anhand einer Teilnehmerliste, dass ein Kind am Vormittag gefrühstückt, und vor allem: etwas getrunken hat.

DAS MITTAGESSEN

Die über Mittag betreuten Kinder erhalten ab ca. 12.00 Uhr ein warmes Mittagessen, das im Hinblick auf eine gewünschte „familiäre Atmosphäre“ und die damit verbundenen besseren Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder i. d. R. an drei verschiedenen Standorten eingenommen wird, und zwar in beiden Gruppenräumen sowie im neuen Raum.

Nachdem wir ein Danklied gesungen oder ein kleines Tischgebet gesprochen haben, wird an freundlich gedeckten Tischen gemeinsam gespeist.

Dabei werden die Kinder zu guten Umgangsformen und gegenseitiger respektvoller Beachtung angeleitet (z. B. reichen wir die Schüssel weiter, nachdem wir etwas entnommen haben).

Wir beziehen unser Mittagessen von einem Velberter Bio - Caterer, der täglich frisches, vollwertiges Essen, meistens mit Nachtisch, zubereitet und uns damit beliefert.

NACHMITTAGSIMBISS

Nach der Mittagsruhe sitzen wir noch bei einem kleinen Imbiss zusammen: dabei werden Teller mit frischem Obst herumgereicht, anschließend z. B. ein Keks oder etwas selbst gebackenes, dazu gibt es Getränke wie Tee oder Wasser (siehe auch Tagesablauf).

GETRÄNKE

Zum Frühstück werden verschiedene Teesorten, Milch und Kakao angeboten. Den ganzen Tag über stehen Tee und Wasser allen Kindern nach Bedarf zur Verfügung: in den Gruppenräumen oder auch im Flur.

- Siehe auch: Gesundheit, Ernährung, Selbstständigkeit, Feinmotorik, Sozialisation...

REGELMÄSSIGE ANGEBOTE IM WOCHENVERLAUF

TÄGLICH: BEWEGUNGSERZIEHUNG

Ein Schwerpunkt unseres Konzeptes

- Siehe auch Bildungsbereich Bewegung!

Im Untergeschoss unseres Hauses befindet sich ein Gymnastikraum, den uns die Stadt Velbert vormittags zur Verfügung stellt und den wir in Kooperation mit der LSG (Langenberger Sportgemeinschaft) nutzen können.

Dort und im Mehrzweckraum ist es möglich, den Kindern täglich offene oder angeleitete Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote zu machen.

Motorische Entwicklungen und Fähigkeiten können hierbei gut beobachtet, dokumentiert und gefördert werden.

Zurzeit handhaben wir es so, dass an einem Vormittag pro Woche die Tigerentengruppe, aufgeteilt in Kleingruppen, den Mehrzweckraum oder den Gymnastikraum zu Bewegungsangeboten in Kleingruppen nutzt, dasselbe an einem anderen Vormittag die Bärengruppe.

Dann wird z. B. ein Hindernisparcours zum Klettern, Balancieren und Springen aufgebaut (Reise durch den Dschungel, Seefahrt...), es können Ballspiele gemacht werden, es kann gelaufen, getanzt, mit dem Schwungtuch erstaunliches ausprobiert werden.

Mit den Kindern, oft aus beiden Gruppen, werden gern zu verschiedenen Themen und Anlässen Bewegungslandschaften aufgebaut.

„GEMEINSAMES SINGEN ZUM WOCHENABSCHLUSS“

Am Freitagvormittag findet im Mehrzweckraum unser Singkreis zum Wochenabschluss statt - ein fröhliches Gemeinschaftserlebnis besonderer Art für alle Kinder und Mitarbeiterinnen der Einrichtung.

Hier wird mit Begleitung der Gitarre und / oder anderer Rhythmusinstrumente gesungen, musiziert, gespielt, erzählt, die Kinder der beiden Gruppen stellen einander ihre ggf. neu gelernten Sing- und Bewegungsspiele vor.

Es werden Singspiele und Lieder gesungen, die zu der jeweiligen Jahreszeit oder dem gerade aktuellen Thema passen, oder einfach "nur" Lieder, die wir besonders mögen.

Hier haben alle Kinder unseres Kindergartens die Möglichkeit regelmäßig etwas in einer großen Runde miteinander zu tun, zu bestaunen und zu erleben, sich zu Musik zu bewegen, sich besser kennen zu lernen, Freundschaften zu vertiefen, Verhaltensregeln zu erlernen, miteinander Spaß zu haben.

KOCHEN & BACKEN

Einmal pro Woche haben die beiden Gruppen ihren "Koch- und Backtag". Hier werden, passend zum Thema oder zur Jahreszeit, Kuchen, Plätzchen, Pizza, Brot oder sonstiges gebacken, es wird gekocht, Obstsalat geschnippelt, Quarkspeise gerührt, Nudeln selbst hergestellt und manches mehr - eine bei den Kindern sehr beliebte Beschäftigung, die ihnen jedoch nicht "nur" Freude macht, sondern ihnen zusätzlich jede Menge sinnlicher, kognitiver und sozialer Erfahrungsmöglichkeiten bietet:

Was brauchen wir zu unserem Vorhaben? Wo bekommen wir es her?

Wie sieht es aus, wie riecht und schmeckt es, wie fühlt es sich an, wie geht man damit um?

Was muss man zum guten Gelingen können, wissen und beachten? Stolz genießen wir gemeinsam das "Ergebnis" unserer Arbeit, denn es handelt sich hier nicht, wie sonst so oft bei Lebensmitteln, um ein "Fertigprodukt", dessen Entstehung ein Kind nicht nachvollziehen kann. Hier wird etwas eigenständig entwickelt.

MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG

- siehe Bildungsbereich MUSIK UND RHYTHMIK

Mittlerweile ist das Angebot der Musikalischen Früherziehung mit einer kompetenten Musiklehrerin zum etablierten Bestandteil unseres Konzepts geworden.

Finanziert durch Elternspenden, die durch unseren Trägerverein ergänzt werden, findet an einem Vormittag pro Woche für alle Kinder der Einrichtung ein qualifizierter Musikunterricht statt.

Die Kinder werden hierzu ihrem Entwicklungsstand entsprechend, in 4 Gruppen aufgeteilt. Für die jüngeren Kinder dauert das Angebot ca. 30 Min., für die älteren ca. 45 Min.

Das Musikschulangebot wird jeweils von einer unserer Erzieherinnen begleitet und unterstützt. Gelerntes kann so später im Gruppengeschehen oder im Singkreis aufgegriffen und vertieft werden. Die einzelnen Kinder können von uns in ihrer besonderen Situation einmal „aus der Distanz“ beobachtet werden.

Alle Wahrnehmungsbereiche werden bei diesem Angebot auf besondere Weise gefördert.

ARBEITSGEMEINSCHAFTEN (AGs)

Immer wieder haben die Kinder im Laufe des Jahres die Möglichkeit, an verschiedenen AGs teilzunehmen.

So wurden beispielsweise von ehrenamtlich tätigen Eltern, Großeltern oder Ehemaligen zeitweise AGs wie Yoga, Bauchtanz, Seidenmalerei, Gärtnern, Englisch oder erster Umgang mit dem Computer angeboten.

REGELMÄSSIGE PROJEKTE IM JAHRESVERLAUF

WIR GEHEN IN DEN WALD

➤ **SIEHE AUCH BILDUNGSBEREICHE NATUR, BEWEGUNG!**

Wenn das Wetter und unsere übrigen vielfältigen Aktivitäten es irgend zulassen, besuchen wir mit den Kindern in einer Kleingruppe zu jeder Jahreszeit immer wieder den nahen Wald, um dort zu spielen, zu beobachten, zu entdecken und Veränderungen in der Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Beim Klettern und Bauen in der freien Natur entwickeln die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten weiter, ihr Gleichgewichtsgefühl und ihren fantasievollen und kreativen Umgang mit Materialien aus der Natur.

Sie nehmen das Leben in der Natur und ihren jahreszeitlichen Wandel wahr und lernen, respektvoll und verantwortungsbewusst damit umzugehen.

Für die „Wackelzähne“ oder im Rahmen der Angebote unseres Familienzentrums werden für Familien außerdem immer wieder geführte Walderkundungen unter fachlicher Anleitung eines Fachmanns (z. B. NABU, Kreisjägerschaft) angeboten.

VERKEHRSERZIEHUNG

Größtmögliche Sicherheit im Straßenverkehr erhalten Kinder nur dann, wenn sie unter Berücksichtigung ihres Entwicklungsstandes richtiges Verhalten im Straßenverkehr eingeübt haben und dabei entsprechende Hilfe durch ihre Bezugspersonen erhalten.

Diese Verkehrserziehung im Elementarbereich findet bei uns im Alltag statt, wenn wir uns bei Ausflügen, Einkäufen oder Exkursionen im Stadtverkehr bewegen. Die Kinder erhalten hier Anleitung und Übungsfelder für angemessenes Verhalten im Straßenverkehr.

Zum anderen finden gezielte Übungsaktionen in jedem Kindergartenjahr statt. Sie werden von einem speziell geschulten Polizeibeamten begleitet, der Eltern und Kinder ausführlich berät und informiert, an einem Elternabend oder bei seinen Besuchen im Kindergarten.

Für die „Wackelzähne“ finden in den Monaten vor ihrer Einschulung mehrmals Übungen mit dem Polizeibeamten vor Ort statt. Dabei werden spielerisch und anschaulich Fragen über Verhaltensweisen im Straßenverkehr erörtert, die danach draußen im Straßenverkehr praktisch umgesetzt werden. An vereinbarten Vormittagsterminen werden gemeinsam mit den Erzieherinnen sowie interessierten Eltern Verhaltensweisen in unterschiedlichen Verkehrssituationen eingeübt: beim Überqueren der Straße, mit und ohne Ampel oder über einen Zebrastreifen.

Die Anwesenheit und das Mithelfen von Eltern ist dabei erwünscht - damit Erlerntes nicht nur im Kindergartenalltag, sondern auch zuhause mit den Eltern weitergeführt und vertieft werden kann. Auch Themen wie die Sicherung der Kinder in Fahrzeugen können hier angesprochen werden

GESUNDHEITS - UND ZAHNPFLEGEPROPHYLAXE

Wie bereits erwähnt, gehört Gesundheitserziehung und damit auch die Zahnpflege durch unser „gesundes Frühstück“ und durch das obligatorische Zähneputzen nach den Mahlzeiten zu den Selbstverständlichkeiten in unserem Tagesablauf.

Unterstützt werden wir dabei durch einen jährlich stattfindenden Besuch zweier Prophylaxeberaterinnen vom Gesundheitsamt der Stadt Velbert.

Hier werden die Kinder in spielerischer Form, etwa durch eine Aktion im Stuhlkreis oder durch ein Handpuppenspiel auf wissenswertes zum Thema „Zahnpflege - wie und warum“ hingewiesen. Sie werden über gesunde oder weniger zahnfreundliche Lebensmittel informiert und zum sinnvollen Umgang mit der Zahnbürste motiviert. Richtiges Zähneputzen wird angeleitet und praktisch eingeübt.

Eine jährliche Exkursion der „Wackelzähne“ zur Praxis unseres Patenzahnarztes Dr. Frahsek ergänzt dieses Projekt. Hier erfahren die Kinder durch unseren Patenzahnarzt, warum und wozu Zahnarztbesuche wichtig sind. Sie lernen auch Räumlichkeiten wie Labore oder Behandlungszimmer kennen und dürfen selbst entdecken und ausprobieren, z. B. sich gegenseitig „untersuchen“ oder mit einem „richtigen“ Bohrer am Modell hantieren, füllen, härten...

In der Regel einmal jährlich führt das Kreisgesundheitsamt (im schriftlichen Einverständnis der Eltern) VORSORGEUNTERSUCHUNGEN zur Zahngesundheit in unserer Einrichtung durch.

AKTIONEN FÜR DIE „WACKELZÄHNE“

> siehe: Was verstehen wir unter Vorschulerziehung

FESTE UND FEIERN

GEBURTSTAGE

Geburtstage haben für Kinder im Kindergartenalter einen besonderen Stellenwert. Sie werden als Höhepunkt erlebt und bei uns daher auch angemessen gefeiert.

Sein Geburtstag soll für jedes Kind zu einem besonderen persönlichen und schönen Erlebnis werden, an dem die ganze Gruppe teilnimmt. So stellen wir das Kind an seinem Geburtstag ganz in den Mittelpunkt der Gruppe.

Der Tag beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück an einer großen Geburtstagstafel. Der Platz des Geburtstagskindes befindet sich „vor Kopf“ und ist mit Blumenkranz und Kerzen besonders festlich geschmückt. Das Kind sucht sich seine direkten Platznachbarn aus und wartet zunächst vor dem Gruppenraum, bis es unter fröhlichem Gesang eines Geburtstagsliedes zu seinem Platz geleitet wird. Es bekommt einen besonderen Kopfschmuck und ein kleines Geschenk des Kindergartens, was es als Geburtstagskind besonders auszeichnet. Es erfolgen Gratulationen, kurzes Singen und Erzählen, dann wird gemeinsam ausgiebig „getafelt“.

Gern gesehen ist es, wenn das Kind an diesem Tag einen Kuchen oder auch einen anderen besonderen Beitrag zur Frühstückstafel mitbringen kann. (Bei allen Überlegungen über gesunde Ernährung sind wir der Meinung, dass so ein traditioneller Geburtstagskuchen für die Kinder doch seinen besonderen Stellenwert behalten sollte!)

Im Abschlusskreis im Verlauf des Vormittags - der „Morgenkreis“ entfällt an solchen Tagen - sitzt das Geburtstagskind dann an einem schön geschmückten Geburtstagstisch mit Blumen, Kerzen usw.. Es werden Geburtstagslieder gesungen, und das Kind darf den weiteren Ablauf seiner Feier aussuchen: was z.B. gespielt, gesungen oder vorgelesen werden soll.

FESTE IM JAHRESLAUF

Die Feste im Jahreslauf wie Weihnachten, Ostern, Erntedank usw. stellen auch in unserem Kindergartenleben kleine Höhepunkte dar und werden in unterschiedlichen Formen angemessen gefeiert. Die Kinder erfahren und erleben dabei die Bedeutung dieser Feste. Dazu wird erzählt, gesungen und gebastelt, wir schauen Bücher an, kochen und backen und treffen uns zum Feiern mit den Kindern der anderen Gruppe oder auch mit den Eltern und Familien.

In der Woche vor dem ERNTEDANKFEST stellen wir die verschiedenen Früchte, Gemüse und Getreide zu einem kleinen Erntedanktisch zusammen. Wir lernen ein Danklied und stellen in einem Singkreis die Dankbarkeit für die vielen guten Gaben in den Mittelpunkt.

Zu ST. MARTIN gibt es in den späten Nachmittagsstunden an einem Tag in der Martinswoche einen fröhlichen kleinen Umzug mit von den Kindern selbst gestalteten Laternen: mit Musikbegleitung (Bläsergruppe des CVJM), einem kleinen Martinsfeuer, mit Gesang und Martinsspiel. Hierzu werden alle Kindergartenkinder mit ihren Familien eingeladen.

Der "NIKOLAUS" kommt an einem Vormittag Anfang Dezember stets im Rahmen einer Feierstunde der Kinder mit einer kleinen Überraschung zu Besuch, ebenfalls der (unsichtbare) "Osterhase" in der OSTERZEIT.

Zu diesen Anlässen findet morgens auch meist ein gemeinsames Frühstück in den Gruppen statt.

In der Adventszeit laden wir die Eltern der Kinder gern zu einer WEIHNACHTSFEIER ein. Die Kinder bereiten dann meist ein kleines Weihnachtsspiel vor, es wird gesungen und vorgetragen, es gibt ein gemeinsames Kaffeetrinken und eine kleine Bescherung.

Vorher findet auf Wunsch ein Bastelabend statt, an dem Eltern die Weihnachtsgeschenke des Kindergartens für ihr Kind herstellen und gestalten. Diese bekommen die Kinder dann bei der Weihnachtsfeier überreicht.

Überall werden geheimnisvolle Weihnachtsvorbereitungen getroffen.

Auch KARNEVAL wird gern gefeiert. Weil die Velberter und Langenberger in ihrer Stadt zu einem Rosenmontagszug einladen, feiern wir bereits jeweils am Freitag zuvor ein kleines Fest im Kindergarten, zu dem Kinder und Erzieherinnen verkleidet kommen, bei dem lustige Spiele und Aktionen stattfinden, ein leckeres Büffet zum naschen einlädt und bei dem die Kinder mit einem besonderen Höhepunkt, so z. B. eine Zaubervorführung, ein Handpuppenspiel o. ä. überrascht werden.

SOMMERFEST

Einen Höhepunkt im Jahresverlauf stellt immer wieder das Sommerfest dar, zu dem nicht nur alle Kindergartenfamilien, sondern auch Freunde und interessierte Personen, Ehemalige und Zukünftige unserer Einrichtung und des Vereins für Langenberger Kinder eingeladen sind.

Unter einem aktuellen Festmotto, das sich meist aus einem vorausgegangenem Projekt des Kindergartens entwickelt, werden im Haus und auf dem gesamten Kindergartengelände verschiedene Spiel- und Kreativstände angeboten, und es findet eine kleine Aufführung oder besondere Aktion der Kinder statt.

Eine Cafeteria und / oder ein Würstchenstand lädt große und kleine Leute zum Verweilen ein.

Gelegentlich wurde auch ein Liedermacher, Zauberer o.ä. engagiert, der uns mit seinem Können begeistert und die Kinder mit einbezieht.

Bei solchen Festen ist ganz besonders die Mithilfe der Eltern gefragt.

VERABSCHIEDUNG DER „WACKELZÄHNE“

AUSFLUG UND ÜBERNACHTUNG im Kindergarten

Um der Kindergartenzeit einen schönen Abschluss zu geben, unternehmen wir als Höhepunkt für die „Wackelzähne“ an einem Freitag im Frühjahr vor ihrer Einschulung stets etwas Besonderes. So z.B. den beliebten Tagesausflug (ohne Eltern) mit Bus oder Bahn zum „Ketteler Hof“, zum Zoo oder auch zum „Kückelhaus -Erfahrungsfeld der Sinne“.

Nach gemütlichem Tagesausklang mit Grillwürstchen, Erzählen und Singen wird danach im Kindergarten übernachtet.

Am nächsten Morgen können die Eltern ihre Schützlinge bei einem gemeinsamen Frühstück mit den Familien und kleinem Rahmenprogramm wieder in Empfang nehmen.

Die „Wackelzähne“ nehmen sich bei diesem fröhlichen Ereignis stolz in ihrer besonderen Rolle als Fast-Schulkinder wahr. Sie haben danach noch einige Wochen gemeinsame Zeit, die sie genießen, bevor es dann mit der Schule (endlich) richtig losgeht...

DER LETZTE TAG IM KINDERGARTEN

Außerdem wird natürlich DER LETZTE TAG eines Kindes im Kindergarten noch angemessen gefeiert. Es wird dabei im Rahmen einer kleinen Feier im Singkreis in den Mittelpunkt gestellt. Es darf sich ein Lieblingslied oder –spiel aussuchen und wird mit einer kleinen Kindergartenstuhltüte o.ä. verabschiedet. Es bekommt nun auch den (inzwischen meistens dicken) Ordner mit seiner Bildungsdokumentation ausgehändigt und erhält damit zur Erinnerung einen umfassenden Rückblick auf seine persönliche Entwicklung und einige der vielen Ereignisse in seiner Kindergartenzeit.

Dieser Ordner dient außerdem als Bildungsdokumentation zur Vorlage beim Übergang vom Kindergarten zur Grundschule.

ORGANISATORISCHES

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Donnerstag : von 7.15 bis 16.30 Uhr
Freitag: von 7.15 bis 15.15 Uhr

25 Stunden / Woche : von 7.30 bis 12.30 Uhr
35 Stunden / Woche: von 7.15 bis 14.15 Uhr
45 Stunden / Woche: von 7.15 bis 17.30 Uhr, freitags bis 15.15 Uhr

FERIENREGELUNG / SCHLIEßZEITEN

Unsere Einrichtung schließt während der Sommerschulferien für einen Zeitraum von 3 Wochen.

Der jeweilige Termin wird im Mai des Vorjahres mit dem Elternrat beraten und den Eltern mitgeteilt, damit sich jeder frühzeitig darauf einstellen kann.

Nach Möglichkeit legen wir die 3 Ferienwochen in die Hälfte der Schulsommerferien, die auch gleichzeitig in die Übergangszeit vom Kindergarten zur Grundschule fällt (z. B. Ende Juli, Anfang August). Unnötig lange betreuungsfreie oder gestückelte Ferienzeiten einerseits für die „Wackelzähne“, die die Einrichtung verlassen, andererseits für die neu aufzunehmenden Kinder, sollen damit weitestgehend vermieden werden.

Für die Betreuung einzuschulender Kinder ist bis Ende Juli eines Jahres grundsätzlich der Kindergarten zuständig, ab August die Grundschule, ggf. in Zusammenarbeit mit der OGS.

Weitere Schließtage liegen im Zeitraum zwischen Weihnachten und Neujahr.

Dazu können gelegentlich einzelne Tage für Teamfortbildungen oder Konzeptions- und Planungserstellung kommen. Diese werden mit der Elternschaft frühzeitig abgestimmt, damit sie eingeplant oder ggf. eine Notgruppe zur Betreuung von Kindern eingerichtet werden kann.

AUFNAHMEVERFAHREN

AUFNAHMEKRITERIEN

Die Aufnahmekriterien für unsere Einrichtung werden auf Grundlage des KiBiz vom Träger, unter Einbeziehung des Elternrates, festgelegt.

Unsere beiden Gruppen in der Gruppenform I unterliegen der Vorgabe, jährlich jeweils 5 zweijährige Kinder aufzunehmen. Daraus haben sich folgende Kriterien entwickelt, nach denen Kinder aufgenommen werden können:

1. Geschwisterkinder. Sie können bei der Aufnahme auf Wunsch bevorzugt behandelt werden. Eltern und Geschwistern wird damit nicht zugemutet, verschiedene Einrichtungen mit unterschiedlichen Anfahrtswegen und Konzeptionen in Anspruch nehmen zu müssen.
2. Eine möglichst ausgewogene Zusammensetzung aus Jungen und Mädchen sowie Kindern unterschiedlicher kultureller und familiärer Hintergründe.
3. Auch die Wohnortnähe oder ein langjähriges Engagement von Familien im Verein für Langenberger Kinder können Berücksichtigung finden.

AUFNAHMEGESPRÄCH

Im Aufnahmegespräch vor dem ersten Kindergartenbesuch werden organisatorische Fragen geklärt, zudem findet ein Informationsaustausch über die individuelle Lebens- und Familiensituation des einzelnen Kindes statt. (Familien-, Geschwistersituation, Besonderheiten in der Entwicklung des Kindes usw.). So können wir gut auf die persönlichen Bedürfnisse und Befindlichkeiten eines Kindes eingehen und diese bei unserer päd. Arbeit berücksichtigen.

EINGEWÖHNUNG

Die Eingewöhnungszeit ist gerade für die sehr jungen Kinder von großer Bedeutung und erhält daher unsere besondere Aufmerksamkeit.

Ziel ist die allmähliche Lösung der Kinder von der vertrauten Bezugsperson und der Aufbau einer stabilen Beziehung zu den Erzieherinnen und zu der neuen Umgebung.

Die zeitweise Trennung von der vertrauten häuslichen Umgebung und die Hinwendung zu unbekanntem Personen verlangt gerade von sehr jungen Kindern eine hohe Anpassungsfähigkeit. Um diese neuen Beziehungen aufbauen zu können, benötigen sowohl die Eltern als auch die Kinder Zeit.

Schon bei den Aufnahmegesprächen sowie an einem Informations- und Vorbereitungselternabend im Frühsommer eines Jahres werden die neuen Eltern auf die Bedeutung und den Ablauf der Eingewöhnungszeit hingewiesen, in der ihre Mitarbeit und anfangs auch ihre Anwesenheit erforderlich sind.

Bereits einige Wochen vor seiner Aufnahme hat ein Kind zusammen mit einem Elternteil immer wieder und nach Bedarf die Möglichkeit, den Kindergarten zu „besuchen“: in Form einer kurzen Stippvisite, um zu sehen, was bei uns so passiert und wie es bei uns aussieht, bis hin zu längerem Spiel (1-2 Stunden), um sich mit der Umgebung oder den Personen vertraut zu machen. Die Besuche sollten sich kurz vor Beginn der Kindergartenzeit intensivieren und, wenn das möglich ist, gern 1x wöchentlich stattfinden.

Nachdem ein Kind aufgenommen wurde, besucht es, zunächst in Begleitung seiner Bezugsperson, an den ersten Tagen den Kindergarten nur wenige Stunden. Die Dauer und der Zeitpunkt der Trennung vom Elternteil müssen individuell nach dem Bedarf und der Bereitschaft des Kindes ermittelt werden. Eltern von Kindern unter 3 Jahren empfehlen wir, mit 1-2 Stunden zu beginnen, um diese Zeit dann allmählich zu steigern.

Das Mittagessen sollte dann auch erst frühestens nach 2-3 Wochen hinzukommen, ebenso die anschließende Ruhezeit. Behutsam gilt es nun herauszufinden, wann ein Kind seine neue Situation akzeptiert und längere Trennungsphasen von den Eltern erfolgen können.

Bedeutsam ist, dass nun am Morgen eine (kurze) Verabschiedung vom Elternteil stattfindet und dessen Rückkehr verlässlich und so, wie mit dem Kind vereinbart, stattfindet.

Die Dauer der Trennungsphasen wird nun, ebenfalls den individuellen Möglichkeiten eines Kindes angepasst, immer weiter verlängert, bis wir beobachten können, dass das Kind seine vorgesehene Zeit im Kindergarten fröhlich und unbeschwert erlebt.

BRINGEN UND ABHOLEN DER KINDER

Um einen reibungslosen, störungsfreien Tagesablauf zu gewährleisten, um den „Morgenkreis“ nicht zu verpassen, und, um einen sinnvollen gemeinsamen Einstieg in die Spiel- und Lernsituationen der Gruppe zu ermöglichen, sollen die Kinder bis **spätestens 9.00 Uhr** in den Kindergarten gebracht werden! Für Ausnahmen haben wir Verständnis, bitten diese jedoch im Einzelfall mit den Erzieherinnen abzusprechen!

Die Kinder sind **persönlich** bei einer unserer Erzieherinnen abzugeben, damit wir wissen, dass das Kind nun in unserer Obhut ist und wir unserer Aufsichtspflicht und Fürsorgepflicht ordnungsgemäß nachkommen können.

Dasselbe gilt für die Abholsituation am Mittag oder Nachmittag:

Eltern sollen ihre Kinder persönlich in Empfang nehmen, auch, wenn wir auf dem Außenspielgelände sind. Die Kinder können dann noch kurze Aufräumarbeiten erledigen und sich von den Erzieherinnen verabschieden (Signal für Beendigung der Aufsichtspflicht). Außerdem besteht bei Bedarf noch die Möglichkeit für kurze Absprachen oder einen Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieherinnen.

Wir gehen davon aus, dass die Kinder von einem erziehungsberechtigten Elternteil abgeholt werden. Sollte das auf Dauer oder auch in Ausnahmesituationen einmal nicht der Fall sein, so z. B. bei Verhinderung oder bei der Bildung von Fahrgemeinschaften, ist der Kindergartenleitung (oder auch einer Erzieherin) das persönlich oder schriftlich mitzuteilen; bei kurzfristigem Bedarf zumindest auf telefonischem Weg.

REGELN IM URLAUBS- UND KRANKHEITSFALL

Wenn ein Kind einen oder mehrere Tage am Kindergartenbesuch verhindert ist (Krankheit, Urlaub, sonstige Gründe), ist uns, z.B. telefonisch, Bescheid zu geben.

Über Infektionskrankheiten, wie z. B. Windpocken, Scharlach, Läuse usw., müssen wir sofort informiert werden. Sie sind meldepflichtig, außerdem müssen wir andere Eltern über das Auftreten dieser Krankheitserreger informieren.

Nach überstandenen Infektionskrankheiten ist ein ärztliches Attest vorzulegen, in dem bescheinigt wird, dass das Kind wieder frei von ansteckenden Krankheiten ist und der Kindergartenbesuch unbedenklich ist (Siehe auch Merkblatt für Eltern!).

Auf jeden Fall soll ein Kind erst dann wieder den Kindergarten besuchen, wenn es wieder mindestens einen Tag frei von Krankheitssymptomen und vor allem fieberfrei ist (damit ist auch die sog. „erhöhte Temperatur“ gemeint!), damit wir Ansteckungsgefahren für andere Kinder und Überforderungen sowie Neuinfektionen für das Kind selbst gering halten können!

Medikamente werden im Kindergarten grundsätzlich nicht verabreicht. Ausnahmen können nur im dringenden Einzelfall, unter ärztlicher Anweisung und im Einverständnis mit einer Erzieherin und der Kindergartenleitung gemacht werden (Schriftform).

VERSICHERUNGSSCHUTZ / AUFSICHTSPFLICHT

Die Kinder unserer Tageseinrichtung unterliegen dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Sie sind während der Betreuungszeiten unfallversichert, bei allen Tätigkeiten im Kindergarten, auf dem Außengelände, bei Spaziergängen, Ausflügen, Exkursionen usw., ebenfalls auf dem Weg zwischen der häuslichen Wohnung und dem Kindergarten.

Ausgenommen vom Versicherungsschutz sind Geschwisterkinder und Besucher, auch bei Veranstaltungen des Kindergartens für die Familien!

Die Aufsichtspflicht des Kindergartenpersonals beginnt mit der Ankunft des Kindes nach der Übergabe an eine Erzieherin. Sie endet, wenn ein Kind am Ende der Betreuungszeit den Erziehungsberechtigten wieder übergeben wird.

Bei besonderen Veranstaltungen des Kindergartens mit Eltern, wie z.B. Sommerfest, Wanderungen, Basteltreffs oder Aktionen außer Haus verbleibt die Aufsichtspflicht bei den Eltern!

PERSÖNLICHE DINGE DER KINDER IM KINDERGARTEN

Im Kindergarten gehören fast alle Gegenstände und Spielsachen „allen Kindern gemeinsam“ - mit gleichen Rechten und Pflichten, die damit verbunden sind.

Um dem Bedürfnis nach Anerkennung und Wertschätzung seiner individuellen Persönlichkeit jedoch auch in ganz praktischer Hinsicht gerecht zu werden, erhält jedes Kind in seiner Gruppe eine „Eigentumsschublade“.

Darin kann es seine persönlichen Gegenstände und Schätze aufbewahren, ohne dass ein anderes Kind (oder auch Erwachsener) dort ungefragt herangehen darf.

Hier werden beispielsweise gemalte oder gebastelte Dinge vorläufig verwahrt, oder auch von daheim mitgebrachtes, was man gern einmal den anderen zeigen möchte.

Spielzeug von zuhause soll im eigenen und im Interesse der anderen Kinder jedoch grundsätzlich nicht mitgebracht werden - es geht rasch „unter“ oder sogar verloren, und es würde nicht allen Kindern gleichermaßen zur Verfügung stehen.

Die besondere „Herausstellung“ eines Kindes wird durch diese Regelung vermieden, außerdem befinden sich im Kindergarten genügend Spielsachen für jedes Kind.

Ausnahmen sind, besonders für die jüngeren Kinder, das „vertraute Stück zuhause“, wie das persönliche Kuscheltier, die Puppe oder auch einmal ein neues Bilderbuch.

Pistolen und „Gewalt verharmlosende“ Spielfiguren gehören grundsätzlich nicht in einen Kindergarten!

> Trotz aller Bemühungen und Wertschätzung kann von den Erzieherinnen eine Haftung für verlorengegangenes oder beschädigtes Eigentum nicht übernommen werden.

An der Garderobe hat jedes Kind, gekennzeichnet mit seinem persönlichen Bildsymbol, Kleiderhaken sowie Ablagefächer für Schuhe und sonstige Kleidungsstücke. Hier können die Jacken der Kinder sowie ihre Regenbekleidung (wir wollen schließlich bei möglichst jedem Wetter nach draußen gehen) aufgehängt werden.

An den Haken vor dem Mehrzweckraum hängen die Kindergarten - Turnbeutel, die von den Eltern mit einfacher Turnbekleidung und leichten Gymnastikschläppchen (am besten „Fliesenflitzern“) gefüllt werden.

Außerdem steht für jedes Kind, oder auch gemeinsam für Geschwisterkinder einer Familie, ein Behälter mit Wechselwäsche (für alle Fälle!) sowie bei Bedarf Windeln und Pflegeutensilien griffbereit in einem Regal.

Für Gummistiefel, die ebenfalls stets verfügbar im Kindergarten bleiben sollen, gibt es im Flur einen speziellen Stiefelständer für alle Kinder.

ZU BEGINN DER KINDERGARTENZEIT SOLLEN FOLGENDE DINGE MITGEBRACHT WERDEN:

(bitte alles gut sichtbar mit Namen versehen

und regelmäßig auf Vollständigkeit und richtige Größe überprüfen!)

- einfaches Turnzeug
- Kinderzahnbürste
- leichte Hausschuhe und / oder „Fliesenflitzer“
- Gummistiefel und Regenkleidung
- Eine vollständiges Set Wechselwäsche (Hose, Shirt /Pulli, Unterwäsche, Socken)
- Für die Kinder, die noch gewickelt werden müssen, ihre persönlichen Pflegeutensilien, Windeln, zusätzliche Wechselwäsche usw.

ELTERN

ELTERNARBEIT/ ELTERNMITWIRKUNG

Gerade in einer Tageseinrichtung, die in Trägerschaft eines Elternvereins steht und die vor allem durch das Engagement und die Einsatzbereitschaft von Eltern ins Leben gerufen wurde, liegt es nahe, dass die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern auch heute noch einen Schwerpunkt im pädagogischen Konzept darstellt.

Eltern und Erzieherinnen sind Partner bei der Erziehung eines Kindes!

Gemeinsam wird ein Kind in seiner Entwicklung umfassend begleitet und gefördert.

Die Kindertagesstätte hat dabei den Auftrag, Familien ergänzend zu arbeiten.

Kinder, deren Eltern zufrieden sind und die das Konzept der Einrichtung befürworten und unterstützen, können sich geborgen und sicher fühlen, sie erleben ein vertrauensvolles Miteinander. In diesem Sinne verstehen wir die Zusammenarbeit zwischen Kita und Eltern als Erziehungspartnerschaft.

ELTERNRAT / KINDERGARTENRAT

Aus der Elternvollversammlung zu Beginn eines Kindergartenjahres werden zwei Elternvertreter pro Gruppe gewählt.

Diese treffen sich nach Bedarf zu Elternratssitzungen.

In diesem Gremium, sowie in den Sitzungen des Kindergartenrats, der aus den gewählten Elternvertretern, der Leiterin, einer Erzieherin pro Gruppe sowie einem Trägervertreter be-

steht, haben Eltern das Recht und die Möglichkeit der politischen und praktischen Mitwirkung (siehe KiBiz).

Ziele sind die Unterstützung der Kindergartenarbeit, Vertretung von Elterninteressen sowie die Förderung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit der verschiedenen Interessensgruppen des Kindergartens, außerdem gegenseitiger Austausch und Beratung.

ELTERNABENDE

Im Kindergarten werden im Laufe des Jahres nach Bedarf mehrere Elternabende angeboten.

Besondere Bedeutung hat hier der erste Elternabend im Jahr, bei dem das bevorstehende Kindergartenjahr geplant und besprochen wird: Öffnungszeiten, Ferien- und Schließzeiten, Fest- und Feiergusaltung, konzeptionelle Fragen usw. Der neue Elternrat wird gewählt.

Außerdem gibt es Themenelternabende zu pädagogischen Inhalten unserer Arbeit oder Erziehungsfragen, die uns alle betreffen (Bedeutung von Bewegung und Wahrnehmung, Sprachentwicklung, Gesundheitserziehung, Suchtprävention, Ernährung, Verhaltensauffälligkeiten, Regeln / Konsequenz, Vorschulförderung...)

Fachkundige Referenten stehen uns dabei immer wieder hilfreich zur Seite.

Themenvorschläge von Eltern sind hierzu erwünscht!

Im Sinne einer guten Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Kindergarten erwarten wir, dass Eltern und Erzieherinnen unserer Einrichtung alle Elternabende oder -nachmittage regelmäßig besuchen!

Falls jemand einmal aus wichtigen Gründen verhindert ist, bitten wir darum, uns entsprechend Bescheid zu geben.

ELTERNBRIEF

Ein weiteres wichtiges Bindeglied zwischen Kindergarten und Elternhaus stellt der in Abständen von 2 -3 Monaten erscheinende Elternbrief dar.

Darin wird über Aktuelles und Wissenswertes aus der Kindergartenarbeit berichtet und informiert (Transparenz der Arbeit). So beispielsweise über Themen, Projekte oder über besondere Ereignisse, die stattgefunden haben oder bevorstehen.

Es empfiehlt sich, diesen Elternbrief, zumindest für den Zeitraum seiner Gültigkeit, im Elternhaus gut zu verwahren, weil hier auch anstehende Termine (TERMINKALENDER im Anhang)) oder wichtige organisatorische Dinge nachgesehen werden können.

ELTERNSPRECHTAGE / ENTWICKLUNGSGESPRÄCH / ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION

Nachdem der Modellversuch „ELTERNSPRECHTAG“ erstmals im Jahr 2001 eine erfreulich gute Resonanz gefunden hat, gehört dieses Angebot nunmehr zu einem festen Bestandteil unserer Elternarbeit.

An mehreren Tagen, meistens im Februar und März eines Jahres, wird hier Eltern die Möglichkeit eines ausführlichen Gesprächs über den Entwicklungsstand ihres Kindes angeboten. Als Gesprächsgrundlage dienen zum einen die Fragen und Anliegen der Eltern, zum anderen die Beobachtungen der Erzieherinnen, die u. a. in Beobachtungsbögen dokumentiert werden.

In unseren BEOBACHTUNGSBÖGEN wird die Gesamtentwicklung eines Kindes, unter Berücksichtigung untergeordneter Einzelaspekte, nach folgenden Kriterien regelmäßig dokumentiert:

- Emotionale Kompetenz / Arbeits- und Lernverhalten, Engagiertheit / Soziale Kompetenz / Sprachentwicklung / Kognitiver Bereich / Lebenspraktischer Bereich/ Feinmotorik / Grobmotorik / Wahrnehmung.

Die Beobachtungsbögen wurden durch das Mitarbeiterteam unserer Einrichtung selbst erarbeitet und werden stets weiterentwickelt.

Sie sind Bestandteil einer umfassenden ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION (im persönlichen Ordner), die für jedes Kind während seiner Kindergartenzeit erstellt wird. Die Kinder sind an der inhaltlichen Gestaltung ihres Ordners beteiligt. Er wird ihnen später, zum Ende ihrer Kindergartenzeit, ausgehändigt.

Für Fragen und Anliegen, die zwischendurch, während der Tür- und Angelgespräche oder in den Zeitfenstern der Elternsprechtage nicht geklärt werden können, stimmen wir außerdem nach Bedarf gern Termine für Einzelgespräche mit den Eltern ab.

„TÜR- UND ANGEL –GESPRÄCH“

Beim Bringen der Kinder am Morgen oder auch beim Abholen besteht die Möglichkeit zum kurzen Informationsaustausch oder für kurze Absprachen. So kann man einander z. B. über besondere aktuelle Vorkommnisse daheim oder im Kindergarten informieren oder über besondere Befindlichkeiten des Kindes.

Organisatorische Fragen können geklärt werden, Anliegen vorgebracht werden.

AUSSERDEM....

...sind konstruktiven Ideen und Anregungen aus der gesamten Elternschaft bei uns seit jeher willkommen!

Die praktische Mithilfe von Eltern ist zudem besonders gefragt bei der Vorbereitung und der Durchführung von Festen, Projekten, Ausflügen und Aktionen, bei der Gestaltung der Räume, des Außengeländes, oder auch bei Angeboten für Kinder, bei denen besonderes Fachwissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten von Eltern das Kindergartenleben bereichern können.

Wir freuen uns darüber, dass die im Kindergarten ausliegenden MITHILFELISTEN in der Elternschaft Anklang finden. Durch diese konkrete Unterstützung können Zeit und Geld gespart werden, die den Kindern zugutekommen!

PARTIZIPATION / BESCHWERDEMANAGEMENT

§ 45 Abs, 2 Satz 2 Nr. 3 SGB VIII

§ 13 Abs. 4. KiBiz

„...zur Sicherung der Rechte von Kindern...in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.“

BETEILIGUNG UND MITWIRKUNG VON ELTERN

Unter dem Kapitel ELTERN sind die vielfältigen Formen der Zusammenarbeit und der Mitwirkungsmöglichkeiten von Eltern in unserer Kita ausführlich beschrieben.

FRAGEBÖGEN ZUR ERMITTLUNG DER ELTERNZUFRIEDENHEIT

Nach Möglichkeit einmal jährlich, spätestens jedoch im Abstand von 2 Jahren, wird den Eltern ein Fragebogen ausgehändigt, in dem die Rahmenbedingungen der Kita wie Öffnungs- und Schließzeiten, Inhalte und Qualität der pädagogischen Arbeit und der Elternarbeit sowie das Mitarbeiterteam der Kita „bewertet“ werden können.

Bedarfe, Wünsche und Anregungen der Familien werden abgefragt.

Die Ergebnisse der Befragungen werden Eltern mitgeteilt und, soweit es möglich ist, in unserer Arbeit berücksichtigt, damit sie zu einer qualitativen Verbesserung beitragen.

Die Anliegen und Meinungen der Eltern sind uns wichtig, um am Bedarf orientiert arbeiten zu können und so eine möglichst hohe Elternzufriedenheit zu erreichen.

BESCHWERDEMANAGEMENT

Eine durchdachte Konzeption, insbesondere die beschriebenen Kommunikationssysteme, beginnend bereits mit der Anmeldung eines Kindes, sollen ein hohes Maß an Transparenz und Elternzufriedenheit in unserer Einrichtung sicherstellen.

Im alltäglichen Zusammenleben der vielen unterschiedlichen Familien und Mitarbeiterinnen einer Kita ist es jedoch ganz natürlich, dass es auch zu unterschiedlichen Meinungen und Einschätzungen von Situationen, Regeln oder Sachverhalten kommen kann.

Daher ist es unerlässlich, dass Eltern, Kinder und Erzieherinnen ihre Anliegen sachlich kommunizieren, mit dem Ziel, einen tragbaren Konsens für alle Beteiligten zu erreichen.

Dazu gehört zunächst, dass Betroffene uns eine Unzufriedenheit möglichst umgehend mündlich mitteilen, woraufhin oftmals schon eine Klärung erreicht werden kann.

Ein weiterer Weg besteht für Eltern, Kinder oder auch Mitarbeiterinnen darin, bei der Leiterin vorzusprechen, die als verantwortliche Vorgesetzte eine Entscheidung treffen, bzw. bei Konflikten vermitteln kann.

Auch der Elternrat bietet sich als Fürsprecher und Vermittler für Elternanliegen an.

Ein „KUMMERKASTEN“ steht im Elterninfobereich bereit. Eltern können ihre Anliegen oder Beschwerden auf kleinen Zetteln notieren und dort hineinlegen.

Vorgetragene Beschwerden dokumentieren wir im Rahmen des Qualitätsmanagements auf sog. Beschwerdeerfassungsbögen. Diese werden, zusammen mit den ggf. eingegangenen Zetteln aus dem Kummerkasten, von Zeit zu Zeit ausgewertet, um festzustellen, ob und in welchen Bereichen Änderungen und Verbesserungen möglich und sinnvoll umzusetzen sind.

FORMEN DER BETEILIGUNG UND MITWIRKUNG VON KINDERN

Die Kinder unserer Einrichtung sollen zu einer demokratischen Grundhaltung hingeführt werden. Dazu ist es unerlässlich, dass sie uns als Vorbild erleben und in den vielfältigen Situationen im Tagesablauf an Entscheidungen beteiligt werden.

Das beginnt bereits bei den vielen kleinen, alltäglichen Dingen:

bei der freien Auswahl von Spielmöglichkeiten, Spielmaterialien, Spielorten oder Spielpartnern, ob ein Kind schlafen oder sich zurückziehen möchte, beim Frühstück, bei der Wahl der angebotenen Getränke und vielem mehr.

Auch bei der Auswahl von Projekten und päd. Angeboten, beim Kochen & Backen oder im Singkreis werden die Wünsche der Kinder aufgegriffen und nach Möglichkeit umgesetzt.

Nicht immer ist jedoch eine beliebige Auswahl oder Wunscherfüllung möglich, weil das Zusammenleben in einer Gemeinschaft Strukturen und Regeln erfordert. Da gibt es einen Tagesablauf, in den alle weitgehend eingebunden sind, Vorgaben durch Rahmenbedingungen, Angebote, an denen ein Kind bewusst auch einmal teilnehmen soll, Regeln im Umgang miteinander usw.

Dies alles gilt es, mit den Kindern zu erarbeiten, es ihnen immer wieder transparent zu machen und sensibel und mit Empathie zu begründen. Und, wo immer das möglich ist, sie bei Entscheidungsfindungen zu beteiligen.

Ein beliebtes Forum dazu ist der Morgenkreis, in dem Abläufe, Regeln und Fragen mit allen Kindern einer Gruppe besprochen und vereinbart werden können.

Die Kinder üben sich dabei im gegenseitigen respektvollen Zuhören, im freien Sprechen, im Abwägen von Argumenten, in Prozessen von Entscheidungsfindungen.

Sie erleben die Wertschätzung ihrer Person und der eigenen Meinung.

Auch in den Gesprächsrunden mit den „Wackelzähnen“ werden Planungen und Anliegen immer wieder erörtert oder zurückliegende Ereignisse diskutiert und reflektiert (Kinderparlament).

So gibt es außerdem für die „Wackelzähne“ jährlich einen persönlichen, kleinen FRAGEBOGEN zur Zufriedenheitserhebung, in dem sie ihre Bewertungen abgeben und Wünsche äußern können.

ÖFFNUNG ZUM GEMEINWESEN

KOOPERATIONEN VOR ORT

Kinder wachsen im Kontext der sozialen Bezüge zu ihrer Familie, den öffentlichen Einrichtungen in ihrer Umgebung und zur Gesellschaft auf.

Tageseinrichtungen für Kinder sind Teil des Gemeinwesens und müssen sich daher für die Kommunikation mit Eltern, Kindern, Institutionen, öffentlichen Einrichtungen, Beratungsstellen, Schulen usw. öffnen, sie sollten diese als Kooperationspartner in ihre Arbeit mit einbeziehen. Die Lernerfahrungen der Kinder stehen in der Wechselbeziehung zwischen Familie, Wohnumfeld und Tageseinrichtung.

In der Gestaltung unserer Arbeit wollen wir als Tageseinrichtung zudem berücksichtigen, dass sich im Zuge gesellschaftlicher Veränderungen auch die Lebensbedingungen der Familien, ihre Bedürfnisse und Erwartungen wandeln.

AG NACH §78 KJHG

Die Leiterin unserer Einrichtung ist als Trägervertreterin Mitglied im Beratungsgremium für den Jugendhilfeausschuss der Stadt Velbert gemäß KJHG&78. Sie vertritt hier den Verein für Langenberger Kinder sowie das DRK mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen für Institutionen für Familien und Kinder in der Kommune in konstruktiver Weise mitzugestalten und einen gegenseitigen Informationsfluss und damit eine erfolgreiche Zusammenarbeit vor Ort zu gewährleisten.

ZUSAMMENARBEIT MIT BERATUNGSSTELLEN

Die MitarbeiterInnen der Kita wissen um die verschiedenen sozialen Einrichtungen, Beratungsstellen, therapeutische Dienste usw. vor Ort, die Familien Hilfe und Unterstützung in schwierigen Lebensphasen anbieten. Sie stehen bei Bedarf mit ihnen in Kontakt und können Eltern auf die dort angebotenen Hilfen aufmerksam machen (siehe auch >Familienzentrum).

STADTTEILKONFERENZ

Mit dem Ziel der Vernetzung und des gegenseitigen Informationsflusses nimmt die Leiterin unserer Einrichtung an den Stadtteilkonferenzen teil, zu denen die verschiedenen sozialen Einrichtungen und Organisationen Langenbergs, Schulen usw. gehören.

ZUSAMMENARBEIT MIT SCHULEN,

insbesondere mit der Grundschule Kuhstraße. Kindertageseinrichtungen bilden gemeinsam mit Schulen ein Bildungssystem. Damit Kinder sich ohne Verunsicherungen und Brüche zwischen Tageseinrichtung und Schule bewegen können, ist eine gute Zusammenarbeit nötig, in der Bildungs- und Erziehungsansätze miteinander harmonisiert werden. Dabei bleibt der eigenständige Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertageseinrichtung erhalten.

Unser Bildungskonzept (Bildungsvereinbarung) und das Bildungskonzept der Grundschulleingangsklassen (Schulfähigkeitsprofil) lassen sich, unter Berücksichtigung der für jeden Bildungsbereich geltenden Grundlagen, gut aufeinander abstimmen.

Zum Austausch und zur gegenseitigen Information, mit dem Ziel einer stetig zu verbessernden Kooperation und der Erarbeitung eines durchgängigen Bildungssystems, haben wir im Jahr 2004 in Langenberg begonnen, uns als LeiterInnen der Schulen und Kindergärten in regelmäßigen Abständen zu Arbeitstreffen zusammen zu finden.

Daraus hat sich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelt, eine gegenseitige Akzeptanz „auf Augenhöhe“ sowie eine Reihe von Konzeptideen zur verbesserten Gestaltung des Übergangs von der Kita zur Grundschule.

Anstehende Fragen und Anliegen werden zudem nach Bedarf telefonisch, per mail oder bei separat vereinbarten Gesprächsterminen geklärt. Gelegentlich finden bei Bedarf auch gemeinsam geführte Elternberatungsgespräche statt („Runder Tisch“).

Gemeinsame Elternveranstaltungen oder Fortbildungen sind mittlerweile obligatorisch geworden.

LESESTUNDEN, GEMEINSAME UNTERRICHTSSTUNDEN, ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN ZUR GRUNDSCHULE

Seit einigen Jahren besuchen unsere „Wackelzähne“ mit einer Erzieherin in etwa 14-täglichem Rhythmus die LESESTUNDE der benachbarten Grundschule Kuhstraße.

Beim gemeinsamen Vorlesen, Erzählen und Betrachten von Büchern und Geschichten mit den Schulkindern innerhalb einer Schulstunde werden erste Kontakte geknüpft und vertieft, die Kinder erfahren dabei Sprachförderung und lernen in positiver Weise ihre künftige Schule kennen.

Im letzten halben Jahr vor der Einschulung besteht zudem für die „Wackelzähne“ mehrmals die Möglichkeit, an besonderen „SCHULSTUNDEN FÜR KINDERGARTENKINDER“ teilzunehmen. Dabei werden die besonderen Interessen, Lernbedürfnisse und der Entwicklungsstand der Kinder berücksichtigt und in die spielerische Gestaltung der Unterrichtsstunde mit einbezogen.

Immer wieder werden wir auch zu BESONDEREN VERANSTALTUNGEN der Schule Kuhstraße eingeladen (Lesestunde mit dem Bürgermeister, Ermittlung eines Teilnehmers für den Lesewettbewerb der Schulen, Miniphänomenta, Feste...)

Außerdem werden im Frühjahr vor der Einschulung HOSPITATIONSBESUCHE in den jeweiligen künftigen Schulen der Kinder angeboten. Dabei können die Kinder mit einer Erzieherin an einer Unterrichtsstunde der Erstklässler teilnehmen.

Umgekehrt sind HOSPITATIONSBESUCHE DER GRUNDSCHULLEHREINEN in unserer Kita erwünscht. Hierbei können Kontakte aufgenommen und Einblicke in die Arbeitsweise unserer Einrichtung gewonnen werden.

Bei all diesen Maßnahmen erhalten die „Wackelzähne“ vorab einen Einblick in den Schulalltag, lernen erste Regeln kennen, sie gewinnen Vertrauen in ihre neue Umgebung und zur Lehrerschaft. Vorfreude und die „Lust auf Schule“ werden geweckt und unterstützt, der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule erfolgt fließend.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM DRK – LANDESVERBAND (SPITZENVERBAND)

Über den Spitzenverband ist unsere Tageseinrichtung eingebunden in das System der DRK-Kindertageseinrichtungen auf Landes- und Bundesebene sowie in die Philosophie und das Wertesystem des Roten Kreuzes weltweit. Der DRK – Landesverband entwickelt in Zusammenarbeit mit den Trägern und Leitungskräften das gemeinsame Profil der Kindergartenarbeit, bietet Fachberatung und Fortbildung und sorgt für einen guten Informationsfluss.

Über den DRK – Landesverband werden Belange der Arbeit vor Ort gebündelt und gegenüber der Landesregierung, den anderen Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege und kommunalen Spitzenverbänden vertreten. Um diese Arbeit leisten zu können, sind die VertreterInnen des Landesverbandes auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Trägern und MitarbeiterInnen angewiesen.

Der Landesverband trägt Mitverantwortung für die Gewährleistung des Kindeswohles in den Kindertageseinrichtungen. Er ist eingebunden in die Aufgaben der Heimaufsicht gemäß § 45 ff, KJHG. Er ist durch die Unterzeichnung der Bildungsvereinbarungen für deren Umsetzung in die Praxis mit verantwortlich.

Das bedeutet für uns:

- Regelmäßige Teilnahme/ Mitwirkung an den Leiterinnenkonferenzen
- Regelmäßige Teilnahme/ Mitwirkung an den Trägerkonferenzen (Vorstandsmitglieder des Vereins für Langenberger Kinder)
- Informationen, Telefonische Kontakte, Persönliche Besuche und individuelle Beratung durch die Fachberaterin
- Teilnahme an Informationsveranstaltungen, Fortbildungsmaßnahmen, Qualifizierungsmaßnahmen

KOOPERATION MIT FACHSCHULEN / BERUFSSKOLLEGS

Zu den Berufskollegs unseres Umfelds bestehen gute Kontakte. Die Zusammenarbeit bezieht sich vornehmlich auf den fachpraktischen Teil der Ausbildung in sozialpädagogischen Berufen (Erzieherin, Kinderpflegerin, Fachabitur usw.) in unserer Einrichtung. Die Studierenden / PraktikantInnen erhalten in der Kita praktische Lernfelder unter fachlicher Anleitung und Betreuung.

Es finden persönliche Besuche der Fachlehrer im Rahmen der Praktikantenbetreuung in der Einrichtung statt, bei Bedarf bestehen zudem telefonische Kontakte.

Außerdem nehmen wir an Praxisanleitertreffen sowie an Informations- und Fachveranstaltungen der Berufskollegs teil.

KITA AM WIEMHOF – ANERKANNTER BEWEGUNGSKINDERGARTEN DES LANDESPORTBUNDES

- KOOPERATION MIT DER LSG (Langenberger Sportgemeinschaft)

Im Hinblick auf die qualitative Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit haben wir den konzeptionellen Schwerpunkt „Bewegungserziehung“ in den vergangenen Jahren stetig ausgebaut.

Bereits im Januar 2005 haben wir das Zertifikat „**Anerkannter Bewegungskindergarten**“ des Landessportbundes NRW im Rahmen einer kleinen Feierstunde erhalten.

Alle Voraussetzungen für dieses Zertifikat waren bereits im Herbst 2004 vollständig erfüllt, wodurch einer Zertifizierung nichts mehr im Wege stand.

Dazu gehört u. a. die Kooperation mit einem Sportverein vor Ort. Wir haben mit der LSG Kooperationsvereinbarungen getroffen, da die räumlichen Nähe (die Vereinsräume der LSG befinden sich im selben Haus) sowie die gemeinsame Nutzung der Gymnastikhalle im Tiefparterre unseres Hauses, bereits gegeben sind.

Für weitere Formen der Zusammenarbeit (Empfehlungen von Kinderturngruppen des LSG, Gemeinsame Aktionen usw.) sind wir offen.

Da bereits seit längerer Zeit ein kollegialer Austausch mit der diesbezüglich ähnlich strukturierten Langenberger Kindertageseinrichtung am Hahn bestand, wurde die Zertifizierung im Rahmen einer „Dreier - Konstellation“ vorgenommen, was bis dahin in dieser Form einmalig war. So sind die Einrichtungen Kindertagesstätte am Wiemhof, Kindertagesstätte am Hahn sowie die LSG seit Januar 2005 Kooperationspartner mit den Zertifikaten „Anerkannter Bewegungskindergarten“ bzw. „Kinderfreundlicher Sportverein“.

Wir sind eingebunden in die Netzwerke (Arbeitskreise, Informationssysteme) des LSB, des KSB sowie in das LOTT- JONN – Projekt des Kreises Mettmann.

Eine weitere Voraussetzung zu dieser Zertifizierung ist die tägliche Durchführung von unterschiedlichen Bewegungs- und Wahrnehmungsangeboten. Dieser Schwerpunkt ist zudem konzeptionell festgeschrieben (siehe auch: Bildungsbereiche).

Alle unsere pädagogischen Fachkräfte haben den Übungsleiterschein B des LSB „Bewegungserziehung im Kleinkindalter“ erworben – und / oder an mindestens gleichwertigen Qualifizierungsmaßnahmen teilgenommen. Anerkannte Fortbildungsmaßnahmen zur Aktualisierung und Weiterentwicklung von Kenntnissen und Fertigkeiten zur Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung werden seitdem in vorgegebenen Zeitabständen besucht.

FAMILIENZENTRUM LANGENBERG, KINDERTAGESSTÄTTE AM WIEMHOF

RÜCKBLICK

Die Landesregierung hatte sich zum Ziel gesetzt, NRW zu einem kinder- und familienfreundlichen Land zu machen. Dazu strebte sie eine flächendeckende Weiterentwicklung von zahlreichen Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren an.

Familien soll damit eine verlässliche Anlaufstelle für Erziehungs- und Alltagsfragen in ihrem Stadtteil geboten werden. Kindertageseinrichtungen eignen sich dafür besonders gut, da sie vertraute Orte sind, für Kinder ebenso wie für Eltern.

Familienzentren sollen die Erziehungskompetenz von Eltern stärken sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern. Frühe Beratung, Information und Hilfe in allen Lebensphasen sollen ermöglicht werden, indem Familienzentren bereits vorhandene Dienste und Angebote zu Knotenpunkten bündeln und erweitern.

Zur Umsetzung dieser Ziele vor Ort haben sich nach Planungsgesprächen mit dem Velberter Jugendamt im Jahr 2007 fünf Tageseinrichtungen in Langenberg – Mitte zu einem Verbund zusammengeschlossen: die Kita Am Hahn, die Kita Feldstraße (beide in Trägerschaft des Vereins für Evang. Gemeindediakonie), die AWO- Kita Frohnstraße, die katholische Kita St. Michael sowie unsere Kita am Wiemhof in Trägerschaft des Vereins für Langenberger Kinder/ Dachverband DRK.

Mehr als ein Jahr lang trafen sich nun in regelmäßigen Abständen die Leiterinnen sowie die Trägervorteiler der fünf Kitas zu Planungs- und Konzeptionsgesprächen. Außerdem wurden

Workshops als Informationsveranstaltungen für alle Pädagogischen Mitarbeiterinnen der Einrichtungen durchgeführt, um sie in den Entwicklungsprozess mit einzubeziehen.

Um die Vielfalt an Aufgaben und Arbeitsergebnissen, Interessen und Auffassungen eines solchen Familienzentrums im Verbund zu planen, zu bündeln, zu strukturieren und zu dokumentieren, wurde eine Koordinatorin (auf 400,-€ - Basis) eingestellt.

Eltern und Familien wurden nach ihren Bedürfnissen und Wünschen befragt, um die Angebotsstrukturen nicht nur nach den Kriterien der Zertifizierungsstelle des Landes NRW, sondern vor allem nach dem tatsächlichen Bedarf der Familien in Langenberg auszurichten. Unser Familienzentrum sollte so sein individuelles Profil erhalten.

Die Kita „Haus Maria Frieden“ wurde als gleichberechtigte Kooperationspartnerin gewonnen. Im Sommer 2008 war es dann soweit: unser Verbund erhielt (mit einer bemerkenswert guten Bewertung) das Zertifikat „Familienzentrum NRW“.

AUSBLICK

Seitdem gilt es, Angebotsstrukturen stets zu aktualisieren, Standards zu festigen und bedarfsgerecht weiter zu entwickeln und in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Dazu finden weiterhin regelmäßig Arbeitstreffen der Leiterinnen und auch der Träger statt

FÜR UNSERE EINRICHTUNG bedeutet die Zertifizierung zum Familienzentrum eine Erweiterung und Verbesserung bereits vorhandener Angebote.

Es besteht durch Kooperationsvereinbarungen niederschwelliger Zugang zu verschiedenen Beratungsstellen, Anbietern von Kindertagespflege, Familienbildungswerken sowie zu Organisationen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.

Eltern und Kinder können zusätzliche Angebote Träger übergreifend in Anspruch nehmen, so z. B. Elternveranstaltungen zu Erziehungsfragen oder zu Themen wie Verkehrserziehung, Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Finanzen, Suchtprävention, Kindertagespflege usw.

Es gibt bei Bedarf Informationsveranstaltungen von Beratungsstellen.

In den Kitas finden immer wieder Kurse wie Yoga oder Pilates für Mütter statt. Beliebte Projekte zur Erkundung der Natur (Exkursionen im Wald, am Bach, Kröten sammeln...) werden für die ganze Familie einrichtungsübergreifend angeboten.

Es gab außerdem ein großes gemeinsames Fußballturnier aller Kitas, Kindermitmachkonzerte, Kindertheatervorstellungen und Kindersachen - Trödelmärkte.

Nach Möglichkeit jährlich wird der aktuelle Bedarf von Familien in einer Fragebogenaktion erfasst.

Im Eingangsbereich unseres Hauses liegt ein Ordner mit Verzeichnissen, Adressen und Flyern von Anbietern und Kooperationspartnern zur Ansicht aus.

Eine Pinnwand informiert mit Aushängen über aktuelle Angebote des Familienzentrums für Kinder und Eltern.

Prospekte und Flyer verschiedener Anbieter können nach Bedarf mitgenommen werden.

Außerdem präsentiert sich das Familienzentrum gelegentlich bei Festen im Stadtteil oder in den Kitas, in der Tagespresse oder auch im Lokalradio. In einem Schaukasten zentral im Stadtkern Langenbergs werden aktuelle Informationen ausgehängt.

Auch eine eigene Website bietet aktuelle Informationen.

Die Zusammenarbeit der Kindergärten in Langenberg- Mitte konnte durch den Zusammenschluss zum Familienzentrum in positiver Weise intensiviert werden.

Neben den Arbeitstreffen der Leiterinnen bzw. der Träger bietet die Stadt Velbert, mit dem Ziel der Vernetzung des gesamten Stadtbereichs, gelegentlich einen ARBEITSKREIS FAMILIENZENTRUM an, an dem nach Möglichkeit neben der Koordinatorin auch die Leiterinnen teilnehmen, um eine familienfreundliche Politik vor Ort mitzugestalten.

Auf einer Website des „Lokalen Bündnisses für Familien“ der Stadt Velbert präsentieren sich die teilnehmenden Einrichtungen der Velberter Familienzentren unter der Adresse: www.familie.velbert.de.

Für Fragen und Anliegen der Familien stehen unsere Leiterin und auch unsere Mitarbeiterinnen gern beratend zur Verfügung.

KINDESWOHL / Kindeswohlgefährdung

§ 45 Abs. 2 SGB VIII, siehe auch
§8a Abs. 4 SGB VIII

Das Raumkonzept unserer Kita, ausreichendes und qualifiziertes Fachpersonal wie auch unser durchdachtes, strukturiertes pädagogische Konzept, haben in seiner Gesamtheit letztendlich das wesentliche Ziel, die Rechte und das Wohl jedes einzelnen Kindes in unserer Einrichtung zu gewährleisten und sicherzustellen.

Dazu gehören auch unser aufmerksames Hinsehen und das differenzierte Beobachten jedes einzelnen Kindes, um ihm individuell und angemessen begegnen zu können, es zu fördern und auch bei Auffälligkeiten aller Art frühzeitig reagieren zu können.

Gerade in den letzten Jahren hat das Thema Kindeswohlgefährdung / häusliche Gewalt in unserem Land leider eine traurige Aktualität erlangt, die unser genaues Hinschauen, oftmals auch Maßnahmen wie zusätzliche Elterngespräche, Beratungen und ggf. eine Meldepflicht erforderlich machen.

Alle Erzieherinnen unseres Teams haben dazu einen Fachtag der Stadt Velbert in Bezug auf Frühe Hilfen nach §8a besucht, um eine mögliche Kindeswohlgefährdung besser einschätzen und bei Bedarf Maßnahmen einleiten zu können.

Unter Hinzuziehung der Beratung und Stellungnahme einer insoweit erfahrenen Fachkraft aus dem Verbund Familienzentrum oder aus dem „Fachpool“ des Jugendamtes der Stadt Velbert werden im Verdachtsfall Hilfsmaßnahmen angemessen eingeleitet.

Mit der Stadt Velbert besteht zur detaillierten Verfahrensregelung eine von der Stadt Velbert sowie dem Träger unterzeichnete „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §§ 8a SGB VIII“.

ZIELSETZUNGEN UND INHALTE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

- §1 Abs.1 SGB VIII , siehe auch § 13 Abs. 2 KiBiz
„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit
- §22 (2) Abs 2 SGB VIII
Tageseinrichtungen für Kinder ...sollen die Entwicklung des Kindes... fördern

UNSER BILD VOM KIND / UNSER BILDUNGSVERSTÄNDNIS

„Die Würde des Kindes ist unantastbar“

- Die Kinder werden angenommen und ernst genommen - in ihrer ganzen Person und ohne Bedingungen. Sie sollen gern kommen und sich in unserer Einrichtung wohl

fühlen, damit ihre Persönlichkeit gefestigt wird und sie sich so individuell und positiv weiterentwickeln kann.

- Die Kinder werden verantwortungsbewusst betreut und beaufsichtigt.
- Die Kinder erfahren klare Strukturen, sie bekommen Orientierungshilfen und lernen, mit Regeln umzugehen. Werthaltungen werden entwickelt und gefestigt.
- Die Kinder erfahren und erleben einen partnerschaftlichen, gewaltfreien und gleichberechtigten Umgang miteinander.
- Die Kinder werden ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend umfassend gefördert.
Durch das Angebot von umfassenden Sinnesreizen sollen den Kindern (sensomotorische) Fähigkeiten vermittelt werden, die eine Grundlage für ihre intellektuelle, soziale und körperliche persönliche Entwicklung darstellen.
Wir geben Raum für Bewegung und Wahrnehmung, für Entwicklung und Entfaltung (sehen, hören, tasten, schmecken, riechen, Gleichgewichts-, Raum- und Lageempfinden).
> siehe auch: SCHWERPUNKT: BEWEGUNGSERZIEHUNG
Dazu gehören ebenfalls: Die Förderung der Grob- und Feinmotorik (Fingerfertigkeit, körperliche Geschicklichkeit), das Einüben von sog. "Kulturtechniken" (z. B. Umgang mit Besteck, Tischsitten), von Dingen des täglichen Lebens.
- Die Kinder erfahren die Förderung ihrer Phantasie, Kreativität und der schöpferischen Kräfte - unter Berücksichtigung ihrer individuellen Neigungen und Begabungen.
- Sie erleben Hinführung und Unterstützung in ihrer Selbstständigkeit, Eigenaktivität, Entscheidungsfähigkeit, Ausdauer, Konzentration und Lernbereitschaft.
- Im sozialen Kontext mit Kindern und Erwachsenen erfahren die Kinder ihren persönlichen Stellenwert, sie erlangen Selbstsicherheit, erleben Freundschaften, üben eigenverantwortliches Handeln, Rücksichtnahme, Durchsetzungsvermögen, Toleranz und Hilfsbereitschaft, sie finden ihren „Standpunkt“
- Die Kinder erhalten erste elementare Informationsvermittlung aus verschiedenen Sach- und Wissensgebieten, sie erleben und entdecken Sachzusammenhänge in ihrem näheren oder auch weiteren Lebensumfeld. Wir möchten die Freude, das Interesse, und die Neugier der Kinder als Grundlage des Lernens mit allen Sinnen erhalten und unterstützen
Die Kinder erleben die erste Auseinandersetzung mit der Verantwortung des Menschen für Natur und Umwelt, die Bedeutung eigener Verhaltensweisen.

ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHFÖRDERUNG

Dies geschieht in direktem Zusammenhang einer intensiven SPRACHFÖRDERUNG die sich tagtäglich in vielfältiger Weise vollzieht (>siehe auch Bildungsbereich Sprachförderung). Die Sprache dient als wesentliches, grundlegendes Ausdrucks- und Kommunikationsmittel.

Diesen Zielen nähern wir uns im Kindergartenalltag

- durch unsere Haltung, bzw. unser Verhalten gegenüber den Kindern, durch die beschriebenen "Rahmenbedingungen" und Abläufe in unserer Einrichtung, durch die Gestaltung des Tagesablaufs, durch das vielfältige Raum- Spiel- und Materialangebot
- durch unterschiedliche freie und angeleitete pädagogische Angebote, Themen und Projekte, die sich an der Lebenssituation und an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientieren. Hier wird den Kindern ein Erfahrungsfeld zur Verfügung gestellt, in dem sie ihre nähere und weitere Umgebung spielerisch, eigenaktiv und entdeckend „begreifen“ - und in dem sie sich individuell weiterentwickeln können.
- Wir wollen den Kindern ein Vorbild sein, das durch Wiederholung und Nachahmung ein Modell zur Bewältigung von Lebenssituationen werden kann.
- Freundlichkeit, liebevolle Akzeptanz und Verlässlichkeit werden erfahren und bilden die Grundlage allen Lernens.

Wir betrachten jedes Kind und jeden Erwachsenen als vollwertige, individuelle Persönlichkeit, der Achtung, Respekt, Würde und Wertschätzung zustehen.

So bemühen wir uns um Kommunikationsformen und -methoden sowie um Erziehungsziele, die diesem Menschenbild entsprechen.

Das bedeutet für uns auch,

- dass wir den Kindern persönliche Freiräume und Entscheidungsspielräume schaffen und ihnen dabei eine angemessene Basis zur Entwicklung sozialer Verhaltensmuster geben, die wir ihnen vorleben und die wir mit ihnen kommunizieren (z. B. „Grenzen setzen“)
- dass wir Gewalt in jeder Form ablehnen und die Kinder zu friedlichen, gewaltfreien Umgangsformen anleiten. Konfliktsituationen sollen verbal gelöst werden. Dazu gehört, dass Kinder lernen sollen, einander zuzuhören, miteinander zu reden, aufeinander einzugehen, zu verhandeln, eigene Interessen dabei durchzusetzen - oder auch aus Einsicht zurück zu nehmen. Rücksichtnahme wie Durchsetzungsvermögen am richtigen Platz und in angemessener Form sollen eingeübt und zum Modell für spätere Lebenssituationen werden.

Dabei sind wir uns der Vorbildfunktion bewusst. Kinder lernen am besten am "guten Beispiel" sowie an ihren persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen. Dieses Lernfeld wollen wir im Kindergarten nutzen und mit vielen positiven Eindrücken füllen, und zwar in einer fröhlichen, kindgerechten Atmosphäre, in der sich Kinder wohl fühlen.

Eine Grundlage dazu ist eine liebevolle, sichere und stabile Beziehungsebene zur erwachsenen Bezugsperson.

...wussten Sie schon...?

DIE BEDEUTUNG DES SPIELS

Kindheit und Spiel gehören untrennbar zusammen. Kinder brauchen das Spiel "wie die Luft zum Atmen".

Kinder setzen sich im Spiel handelnd mit einem Stück real begegnender Welt auseinander, somit vermittelt das Spiel echte Erlebnisse und regt zu aktivem Handeln an. Die Kinder gestalten eigenaktiv ihre Spielwelt.

Durch die spielerische Auseinandersetzung mit seiner Umwelt lernt ein Kind zunehmend seine Umgebung zu erkennen, zu verstehen und schließlich sie zu beherrschen und zu beeinflussen. Beim Spiel handelt es sich um eine "Quasi - Realität", in der ein Kind Freiräume zum Erproben von Handlungen erhält, ohne gleich mit folgenschweren Auswirkungen seines Handelns konfrontiert zu werden. Dem Grundbedürfnis nach Sicherheit, Geborgenheit, kör-

perlichem und seelischem Gleichgewicht wird somit entsprochen. Aus dieser Sicherheit schöpft das Kind Mut für weiteres Handeln.

Im Spiel erlebt das Kind die Wechselwirkung zwischen aktivem Einsatz und passivem Geschehenlassen, zwischen Anspannung und Entspannung.

Kinder sind im Spiel sowohl geistig und körperlich aktiv als auch emotional angesprochen. Für eine gesunde Entwicklung des Kindes ist diese ganzheitliche Beanspruchung von unersetzbarer Bedeutung.

Ein Kind wächst durch das Spiel in seine Lebenswelt hinein und erwirbt Verhaltensweisen und Einstellungen, die für die Lebensbewältigung bedeutsam sind: Kreativität, Selbstbewusstsein, Zielgerichtetheit, Aktivität, Ausdauer, Interesse an realitätsgerechtem Handeln, Konzentration, Auseinandersetzung mit einem Sachverhalt, Fähigkeit zu kooperativem Handeln, sprachliche Förderung, Aufgeschlossenheit sowie soziale Kompetenzen.

Ein Kind erfährt im Spiel Zuwendung, erlebt soziales Lernen, Entfaltung seiner Phantasie, Verarbeitung seiner Erlebnisse. Geistige Flexibilität, Konzentrations- und Wahrnehmungsfähigkeit, Kreativität, logisches und planendes Denken,

Sprachentwicklung, Lernbereitschaft und Lernfähigkeit werden gefördert, Gesetzmäßigkeiten durch Selbst- tun "begriffen"!

SPIEL IST EIN STÜCK LEBENSFREUDE!

Die Fähigkeit zu spielen und die Freude am Spiel sind bei allen Kindern vorhanden, wobei diese Fähigkeiten unterschiedlich ausgeprägt sind. Manchmal können Kinder nur durch Zuwendung und Anregung wieder zum Spiel finden, wenn diese Fähigkeit durch ungünstige Lebensumstände nur unzureichend entwickelt wurde.

Kinder benötigen Raum, Gegenstände, Zeit, Partner zum Spielen und die Bejahung des Spiels durch Erwachsene.

SOMIT NIMMT DAS SPIEL EINE ZENTRALE ROLLE IN UNSERER ARBEIT UND IN UNSEREM TAGESABLAUF EIN!

"Spielerisch" nähern wir uns unseren pädagogischen Zielen...

Was verstehen wir unter "VORSCHULERZIEHUNG"?

Für unsere „Wackelzähne“ und alle Kinder auf dem Weg dorthin...

EINIGE MEKMALE DER SCHULREIFE:

- Verstärktes Längenwachstum des Kindes
- Die ersten Milchzähne fallen aus
- das "magische Denken" des Kleinkindes weicht einer zunehmend realistischen Sichtweise und Wahrnehmung seiner Umgebung
- Kinder suchen verstärkt die Nähe anderer Kinder zum Spielen, Kräfteressen und um sich selbst im Kontext mit anderen zu erfahren
- Sie suchen mehr Eigenständigkeit und Freiräume, Raum zum Unbeobachtet sein
- Die Kinder haben ein starkes Bedürfnis immer mehr an Neuem zu erfahren, zu entdecken, erforschen und zu erleben, Zusammenhänge kennen zu lernen und zu begreifen, auszuprobieren.
- Es entwickelt sich zunehmend die Beherrschung eigener Körperfunktionen, der Motorik und der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit, wir beobachten ein besonders intensives Bewegungsbedürfnis

AUSGANGSÜBERLEGUNGEN UND ZIELSETZUNGEN

Freiräume zum Ausleben und Befriedigen der Bedürfnisse nach ungestörtem Spiel, Bewegen und Erforschen sind in unserem Lebensumfeld zunehmend eingeschränkt (Verkehrssituation, räumliche Enge, Gefahrenmomente, weniger Natur belassene Umgebung...). Daher bieten wir den Kindern

- ▶ ein großzügiges Platz- und Raumangebot, Rückzugsmöglichkeiten, funktionsorientierte Bereiche und Räume, ein vielseitiges Außenspielgelände
- ▶ Spielmaterial zum Bewegen, Entdecken, um sich selbst mit seinen Körperfunktionen zu erfahren, zum Experimentieren, Bauen und konstruieren, zum kognitiven Lernen
- ▶ Freiräume und Materialien für Rollenspiele, Funktionsspiele, Gesellschaftsspiele, für vielfältige soziale Kontakte in kleinen wie auch großen Kindergruppen

Wir wollen

- Den Kindern ihr Umfeld begreifbarer machen und erschließen.
- Nicht mit "Arbeitsblättern" und vorzeitiger „Verschulung“ eine künstliche Welt für die Kinder erzeugen, sondern ihnen Spiel- und Erfahrungsräume schaffen und ihnen damit bestmögliche VORAUSSETZUNGEN für schulische Leistungsfähigkeit und für einen unbeschwerten Schulalltag mitgeben.

*“ Mit welchem Erfolg die Kinder lesen, schreiben und rechnen lernen, hängt von vielen Bedingungen ab, im wesentlichen aber von gut funktionierenden Wahrnehmungs- und Sinnesfunktionen. Auf der Grundlage einer intakten Wahrnehmung und Reizverarbeitung entwickelt das Kind die Fähigkeiten, die Basis für alle Lernprozesse sind und die zur Entwicklung eines positiven Selbstbewusstseins, Lernfähigkeit, Aufmerksamkeit und Konzentration beitragen.”
(Karlheinz Barth, Dipl. Psych. und Familienberater)*

Geht man davon aus, dass jede Lernstörung im Schulalter ihren Vorläufer hat, so kommt dem pädagogischen Bezugsrahmen des Kindes im Vorschulalter eine besondere Bedeutung zu. Ein frühzeitiges Erkennen von Entwicklungsauffälligkeiten und von Schwierigkeiten im Zusammenspiel der einzelnen Sinnesmodalitäten ist somit wichtig. Deren Ausgleich und "Auffangen" kann Kindern später Schulangst, Schulunlust und Verhaltensauffälligkeiten ersparen.

Die Entwicklung der Motorik, der Sprache, des Denkens und Erinnerns sowie die Emotionalität stehen in direktem Zusammenhang miteinander.

Alle nachstehend beschriebenen Bildungsbereiche sind bedeutsam, insbesondere die Förderung und Unterstützung der Kinder, wie sie im Bildungsbereich „Bewegung“ beschrieben sind.

KONSEQUENZEN FÜR UNSERE VORSCHULPÄDAGOGIK

- 1.) Beobachten der Kinder:
Wo liegen Stärken oder Besonderheiten bei jedem einzelnen Kind? - Wir wollen die Kinder dort abholen, wo sie in ihrer Entwicklung stehen!
(> siehe QM- System, Beobachtungsverfahren, Entwicklungsgespräche / Elterngespräche)
- 2.) Vielseitige Bildungsangebote / Förderung im Bereich Psychomotorik, Sport, Bewegung drinnen und draußen (siehe Bildungsbereich Bewegung)
- 3.) Möglichst täglich: Singen, Erzählen, Vorlesen, Bilderbuchbetrachtungen, Gespräche führen (aufeinander Hören, differenziertes Sehen und Zuhören, Förderung der Sprachentwicklung, Zugang zu Informationen)

- 4.) Angebot von Lernspielmaterialien, vorgefertigt oder selbst entwickelt (z.B. Guckkästen, Klangspiele, Gesellschaftsspiele, Kimspiele)
- 5.) Unterstützung der Kinder bei eigenaktivem Tun, Entdecken, „Be-greifen“ und Erfahren mit allen Sinnen, mit dem ganzen Körper. Nicht nur „Fertigprodukte“ konsumieren, sondern etwas in seiner Entstehung verfolgen (kochen, backen...).
- 6.) Angebot besonderer Aktionen und Projekte Im letzten Jahr vor der Einschulung, z. B. Experimentieren, Exkursionen und Besichtigungen „vor Ort“ (z.B. : wir besuchen den Zahnarzt, die Feuerwehr, die Polizei, ein Krankenhaus, eine Bäckerei, die Schule, die Sparkasse, einen Bauernhof...) Verkehrserziehung, wir entdecken das Leben in der Natur, im Wald, auf der Wiese, am Wasser, in der Stadt, wir besuchen Veranstaltungen der Grundschulen ...
- 7.) Hinführen zu Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit in Dingen des täglichen Lebens, z. B. Schleife binden, selbstständig an- und auskleiden, auf eigene Sachen achten, erlernen von „Kulturtechniken“ (Benutzung von Messer und Gabel, Körperpflege, Tisch decken...), ein Spiel zu Ende führen, aufräumen...
- 8.) Umgangsformen und Sozialverhalten werden wichtig genommen. Im freien und angeleiteten Spiel lernen die Kinder Kontakt aufzunehmen, aufeinander zuzugehen, zu reden, miteinander zu verhandeln, Regeln zu entwickeln, Regeln einzuhalten, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Durchsetzungsvermögen, Umgang mit Konflikten oder Streitsituationen.
- 9.) Im gemeinsamen Morgenkreis wird angemessenes Verhalten in einer größeren Gruppe erlernt, es wird zugehört und erzählt, über Erlebtes gesprochen, über Planungen, Vorhaben im Tages- oder Wochenverlauf, über Empfindungen, Meinungen oder Beobachtungen (welches Kind fehlt, ist es vielleicht krank, was haben wir am Wochenende oder auf einer Reise erlebt?)
- 10.) Raum für Kreativität schaffen. Der Wert einer Bastelarbeit liegt nicht im erkennbar „schönen“ Ergebnis, sondern im Weg dorthin! Das Einbringen eigener Ideen und Phantasien, die Entwicklung der Feinmotorik, das Lockersein in Bewegungsabläufen und im Umgang mit kreativen Techniken ersetzen trockene Schwingübungen. Die Freude am eigenaktiven Tun zu entwickeln und Erfahrungen mit Materialien zu sammeln halten wir für ein wesentliches Lernziel.

Kompetenzen wie Aufmerksamkeit, Ausdauer, Konzentrationsvermögen, Umsicht, Interesse an Abläufen und Vorgängen im Lebensumfeld der Kinder werden dabei geweckt, gefördert und aufrechterhalten.

Ein erstes Abstraktionsvermögen entwickelt sich.

Angemessene Verhaltensweisen in kleinen und größeren Gruppen werden eingeübt.

DAS LETZTE JAHR VOR DER EINSCHULUNG ...

Zu den Bildungsbereichen halten wir speziell für die „WACKELZÄHNE“ (Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung) besondere Angebote vor, die oftmals in eines der aktuellen oder auch in regelmäßig wiederkehrende Projekte eingebettet sind (wie z. B. Verkehrserziehung, Büchereibesuche...).

Dabei orientieren wir uns an den speziellen Bedürfnissen und Interessen der „Großen“ und machen die Erfahrung, dass diese Aktionen von ihnen als besonders herausfordernd und

spannend erlebt werden. Sie empfinden eine besondere Wertschätzung und sind stolz darauf. Auch nach mehreren Jahren im Kindergarten wird es den Kindern auf diese Weise nicht „langweilig“.

Es ist uns auch wichtig, dass die „Wackelzähne“ bei den Angeboten regelmäßig mitmachen, auch dann, wenn nicht immer „Lust und Laune“ vorhanden sind.

Dabei wollen wir uns nicht in einen starren zeitlichen Rahmen pressen lassen, d.h. nicht jede Woche zu festgelegter Stunde die Kinder vorzeitig „verschulen“. Die Angebote lassen sich in der Regel sinnvoll im ganz normalen Kindergartenalltag unterbringen.

Auch Arbeitsblätter werden bei uns gelegentlich eingesetzt, und zwar da, wo es uns sinnvoll erscheint. Sie spielen jedoch nur eine untergeordnete Rolle.

Wir bemühen uns, die Förderung der Kinder und alle Lernziele spielerisch in entspannter, fröhlicher Atmosphäre ohne spürbaren Erfolgs- und Leistungsdruck zu erreichen.

Im letzten Jahr vor der Einschulung BEOBACHTEN wir die Kinder besonders intensiv, gerade auch im Hinblick auf ihre Schulfähigkeit.

Beobachtungsergebnisse werden mit den Eltern kommuniziert, pädagogisches Verhalten von Eltern und Erzieherinnen nach Möglichkeit aufeinander abgestimmt.

Manchmal bereits in den ersten Kindergartenjahren, spätestens jedoch jetzt müssen ggf. erforderliche externe Maßnahmen wie Ergo- oder Sprachtherapie eingeleitet werden, um Kindern mit Entwicklungsabweichungen rechtzeitig zu einer altersgemäßen Entwicklung und damit auch zur Schulfähigkeit zu verhelfen.

Sich gut Zurechtfinden können in einer Gruppe, Regelbewusstsein, die Freude am Lernen und Entdecken und ein gutes Selbstwertgefühl sind grundlegende Werte für die weitere Entwicklung der Kinder, gerade auch für die bevorstehende Schulzeit.

Wir wollen den Kindern vermitteln, dass der eigene Wert nicht durch Leistung begründet ist, sondern durch ihre Person selbst. Wenn ein Kind sich in seinem Eigenwert bestätigt weiß und ein sicheres Selbstwertgefühl entwickeln kann, ist es auch fähiger, mit Leistungsdruck und ggf. Frustration oder Misserfolgen umzugehen und angemessen darauf zu reagieren, z. B. bei Schwierigkeiten (so auch bei späteren Schulschwierigkeiten) nicht gleich aufzugeben.

Wir verstehen uns als Unterstützer und Begleiter der Kinder in ihrem Entwicklungs- und Bildungsprozess.

Alles, was ein Kind von Anfang an in seiner Kindergartenzeit erlebt, verstehen wir als „Vorschulerziehung“

WAS VERSTEHEN WIR UNTER RELIGIÖSER ERZIEHUNG?

Obwohl unsere Einrichtung keiner kirchlichen Trägerschaft unterliegt, ist es uns doch ein Anliegen, Kinder mit christlichen Wertvorstellungen und einigen wesentlichen biblischen Inhalten und Aussagen vertraut zu machen.

Diese können uns und den Kindern gute Orientierungshilfen zur Lebensbewältigung sein, Antwort auf Sinnfragen geben und so auch religiöse Grundbedürfnisse der Kinder berücksichtigen.

Praktisch sichtbar und erlebbar soll das in unserem "Menschenbild" voneinander werden. So wollen wir in allen konkreten Alltagssituationen jedes Kind in seinem So - sein annehmen, respektieren und achten (>siehe auch: Unser Bild vom Kind).

Das soll sich in den alltäglichen Umgangsformen widerspiegeln, im freundlichen, liebevollen und wertschätzenden Umgang miteinander, in der Hinführung zu demokratischer, gewaltfreier Konfliktbewältigung. Oder auch, indem wir Grenzen setzen, bzw. Regeln mit den Kindern erarbeiten, da, wo die Freiheit oder das Wohl eines anderen gefährdet sind.

Der Respekt vor der Schöpfung, vor Menschen, Tieren, Pflanzen, aber auch vor Lebensmitteln und vor Gegenständen des täglichen Lebens (verstanden als „Gaben Gottes“), gehören mit dazu.

Die christlichen Feste im Jahreslauf, wie Weihnachten, Ostern, Erntedank usw. lernen die Kinder zum einen durch singen, spielen, basteln, dekorieren (z. B. Erntedanktisch) und gestalten kennen. Zum anderen erfahren sie jedoch auch die biblischen Hintergründe, die mit diesen Aktivitäten in Zusammenhang stehen. Es wird davon erzählt, gesungen oder ein Bilderbuch angeschaut, Gemeinschaft wird gepflegt (z.B. beim Erntedank- oder Osterfrühstück).

Die Kinder sollen Gott als liebevollen Vater und als Schöpfer der gesamten Kreatur kennen lernen, der uns Menschen in die Verantwortung für die Natur, Umwelt und unsere Mitmenschen gestellt hat. So betrachten wir es auch als ein Ziel, die Kinder behutsam an diese Verantwortung heranzuführen.

Dass wir Grund zur Dankbarkeit haben, erleben die Kinder z. B. beim sprechen eines kurzen, kindgemäßen Tischgebets, bzw. singen eines Dankliedes vor gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten.

BILDUNGSVEREINBARUNGEN

Aus den Bildungsvereinbarungen für Kindertageseinrichtungen mit dem Land NRW sowie aus einem daraus abgeleiteten Bildungsrahmenkonzept (erarbeitet von Fachberaterinnen und Leiterinnen des DRK) haben wir ein Bildungskonzept entwickelt so, wie es individuell in unserer Einrichtung gelebt wird.

UNSER BILDUNGSKONZEPT

AUSGANGSÜBERLEGUNGEN:

Jedes Kind ist von seiner Geburt an mit all seinen Kräften und Sinnen auf dem Weg, sich ein Bild von der Welt zu machen. Es entdeckt selbstständig und in Interaktion mit den Menschen

und Dingen seiner Umgebung die Welt. Dabei erweitert es beständig seine Weltsicht. Der Bildungsweg eines Kindes ist dementsprechend vielfältig und individuell.

Unser Bildungsansatz beruht auf Erfahrungslernen.

Kinder bilden sich im Spiel, im Erleben, im Umgang und in der Auseinandersetzung mit realen Menschen, Dingen und Situationen. Kinder „...finden täglich neue Wege, um in die Welt des Wissens aufzubrechen.“ / vergl. S. Laewen, Andreas „Forscher, Künstler, Konstrukteure“

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern diesen Weg zugänglich zu machen, ihnen Herausforderungen an den Wegesrand zu stellen und Wege zu interessanten, neugierig machenden Aus- und Einsichtsarten zu lenken.

Dabei erfolgen die Bildungsimpulse so, dass die Kinder sie mit allen Sinnen, ihrem Körper und ihrem Geist erfassen und erfahren können. Lerninhalte, die sowohl körperlich, sinnlich als auch rational (= ganzheitlich) aufgenommen werden können, stehen den Kindern lebenslang als Fundament und für das später folgende theoretische Lernen zur Verfügung. Diese „Selbst-Bildung“ unterstützt Kinder bei der Entwicklung einer eigenen Persönlichkeit und trägt zudem zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei.

Kinder lernen lustvoll und mit Freude. Darum bieten wir unsere Bildungsimpulse so an, dass sie die Kinder verlocken, sich mit Themen zu befassen, ihre Neugierde wecken und befriedigen - und ihnen Spaß am lernen erlaubt, solange sie unsere Einrichtung besuchen.

Grundlage kognitiver Bildungsprozesse ist zudem die Entwicklung sozialer Verhaltensweisen im Zusammenleben mit anderen Menschen sowie die Beziehungsfähigkeit.

Dazu gehören auch Fürsorge und Verantwortung für Menschen, Tiere und Pflanzen.

Des Weiteren der Erwerb von Fähigkeiten wie Zuverlässigkeit, Rücksichtnahme, Durchsetzungsvermögen, Hilfen geben, anfragen und annehmen können, die Entwicklung von Werthaltungen, Regelbewusstsein, Selbstständigkeit und das Erlernen von sozialen Umgangsformen, die unserem kulturellen Umfeld angemessen sind.

BILDUNGSBEREICHE in unserer Einrichtung:

- Bewegung
- Kreatives Gestalten
- Musik / Rhythmik
- Sprachpflege, Sprachförderung
- Basiserfahrungen Lesen, Schreiben, Mathematik (sie sollen in der Schule das Lesenlernen, das Schreiben und den Einstieg in die Mathematik erleichtern)
- Natur und physikalische Phänomene erleben
- Einblick in die kulturelle Umwelt des Kindes (Theater, Bücherei, Gebäudekunst, Landschaftsgestaltung, Gebräuche, Feiern, Traditionen, interkulturelle Bildung...)

Bildungsimpulse aus diesen Bereichen erhalten die Kinder immer wieder im Wochen- und Jahresverlauf. Sie bekommen täglich Anregungen zu den Bildungsbereichen durch alle MitarbeiterInnen unseres Hauses. Die Kinder haben darüber hinaus jeden Tag die Möglichkeit, Bildungsanregungen selbstständig und in Eigeninitiative aufzugreifen.

Die ErzieherInnen vermitteln den Kindern umfangreiche Fähigkeiten und Fertigkeiten im Rahmen ihrer individuellen und besonderen Fachkenntnisse.

Darüber hinaus ziehen wir externe Fachleute hinzu, die den Kindern ihr spezielles Können vorstellen und weitergeben. So z. B. Eltern, Großeltern, Handwerker, Musiklehrer...

Angebote finden sowohl im Kindergarten als auch im Rahmen von Exkursionen statt (Besuch der Polizeiwache, der Feuerwehr, im Krankenhaus, beim Zahnarzt, von Theatervorstellungen, Bücherei, Mitmachausstellungen usw.).

Dabei achten wir darauf, dass externe Fachleute ihr Wissen im Sinne und mit Methoden unseres Konzeptes vermitteln.

WIR NEHMEN TEIL AN DEN PROJEKTEN:

- HAUS DER KLEINEN FORSCHER (naturwissenschaftliche Grunderfahrungen)
- SCHLAUMÄUSE (Sprachförderung am PC) / gelegentlich
- LOTT – JONN / Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung

BILDUNGSBEREICH BEWEGUNG / PSYCHOMOTORIK

> ein besonderer Schwerpunkt in unserer Einrichtung!

BILDUNGSBEGRÜNDUNG

Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen (Sensomotorik) haben eine entscheidende Bedeutung für die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit eines Kindes:

Durch das Erleben von vielseitigen Bewegungserfahrungen und durch die Ausbildung von Wahrnehmungs- und Bewegungsmustern wird, neben der Stärkung des Körpers (Muskulatur, Kreislaufsystem...) und der Einübung von Bewegungsabläufen, auch in besonderer Weise die Basis für den Erwerb kognitiver Fähigkeiten geschaffen.

Kognitive Fähigkeiten sind Leistungen verschiedener, miteinander verbundener Gehirnzentren, vor allem im Großhirn. Das Kleinhirn ist u. a. für Bewegungsabläufe zuständig. Informationen innerhalb der Wahrnehmungsprozesse werden eingeordnet, gespeichert, verglichen – und, auch unbewusst, abgerufen. Es werden Handlungspläne erstellt, deren Durchführung koordiniert und kontrolliert wird, bis hin zu abstrakten Denkprozessen, die allesamt „innerlich“ ablaufen.

Die Entwicklung der Motorik, der Sprache, des Denkens, des Erinnerns sowie der Emotionalität stehen in direktem Zusammenhang miteinander (Verknüpfung der beiden Gehirnhälften, Bildung von Synapsen zwischen den Nervenbahnen). Bewegung und Wahrnehmung (durch Sinnesreize) geschieht mit dem ganzen Körper, „mit allen Sinnen“!

Anmerkungen zu den Sinnesmodalitäten:

- Visuelle Wahrnehmung: sehen, erkennen, unterscheiden, Helligkeit, Farben, Formen, Beziehungen bilden...
- Auditive Wahrnehmung: hinhören, differenziertes Hören, Tonhöhen, Geräusche, Lautstärke. Anmerkung: Es besteht oft ein Zusammenhang zwischen Lese- und Rechtschreibschwäche und gestörter auditiver Wahrnehmung, ähnlich klingende Worte können nicht unterschieden werden: Nagel – Nadel. Merkfähigkeit, differenziertes hören, Lautanalyse (U – in Ute hören) können eingeschränkt, Ablenkbarkeit und Konzentrationsschwierigkeiten können weitere Folgen sein.
- Vestibuläre Wahrnehmung: Gleichgewichts, Lage- und Handlungsveränderung, Dreh- und Fortbewegung des Körpers, als Voraussetzung für eine normale Bewegungsentwicklung sowie die Entwicklung aller weiteren Sinne. Ist dieser Sinn gestört, kann es z.B. zu Schwierigkeiten bei der Lautunterscheidungsfähigkeit, bei der auditiven Merkfähigkeit, bei der visuellen Wahrnehmung, beim Balancieren (erhöhte Unfallgefahr), beim Schreiben oder Malen (Handbewegungen sind fahrig), zu mangelhafter Buchstaben- und Lautzuordnung, zu Sprachentwicklungsstörungen kommen.
- Taktile Wahrnehmung: Haut-, Tastsinn, Berührungswahrnehmung, Wahrnehmung von Temperatur, Objektgröße, -form, -oberfläche...
- Kinästhetische Wahrnehmung: Raum - Lageempfinden, Bewegungsempfinden, Muskelspannung, Kraft, Stellung der Körperteile zueinander
- Olfaktorische Wahrnehmung: Geruchssinn
- Gustatorische Wahrnehmung: Geschmackssinn, Gaumen, Zunge

BILDUNGSZIEL BEWEGUNG / PSYCHOMOTORIK

Die Kinder kennen ihren Körper, sie können ihre persönlichen Möglichkeiten und Fähigkeiten einschätzen. Sie gehen verantwortungsvoll mit ihrem Körper um. Sie können „einen Standpunkt“ einnehmen, sie sind selbstbewusst und stark.

Sie begreifen durch Orts- und Lagewechsel die Präpositionen über, unter, neben, hinter, vor, zwischen usw.

Sie trainieren die Koordination von Armen und Beinen, Händen und Augen und werden damit auch selbstsicher und standfest im übertragenen Sinne.

Die Kinder haben einen gut entwickelten Muskelapparat, eine ausgeprägte Körperwahrnehmung. Sie haben ein gutes Raum- und Gleichgewichtsgefühl, bewegen sich koordiniert und geschickt, können Bewegungen der Situation angemessen steuern, können rasche Richtungswechsel durchführen, können Geschwindigkeiten steigern und zurücknehmen, können raumgreifende aber auch behutsame und feinmotorische Bewegungen machen, sie haben eine gute Augen- Handkoordination und eine hohe Handgeschicklichkeit. Sie erleben die Förderung der Grob- und Feinmotorik und aller Sinneswahrnehmungsbereiche. Sie können zwischen „laut“ und „leise“, „langsam“ und „schnell“ wechseln, variieren.

Keine übergewichtigen Kinder aufgrund Bewegungsmangels!

BILDUNGSANGEBOTE

Um das Bildungsziel zu erreichen, haben unsere Kinder täglich die Möglichkeit zum Laufen, Gehen, Klettern, Springen, Schwingen, Rotieren, Schaukeln, Rutschen, Heben, Werfen, Fangen, Ziehen, Schieben, Kriechen...

Unsere Räume bieten die unterschiedlichsten Bewegungsmöglichkeiten:

Möbel / Geräte und Decken zum Höhlen bauen (kriechen), Klettergerüste (steigen, klettern, springen...), Bällebecken (Körperwahrnehmung, Raum- Lageempfinden), Hängematten, Traubenschaukel (schwingen), Bauen und Spiele, die auf dem Fußboden gespielt werden...

Einige Möbel lassen sich multifunktional einsetzen und ohne großen Aufwand umräumen, um Spiel- und Bewegungsbereiche zu schaffen.

Der Mehrzweckraum und auch die Turnhalle sind für viele Bewegungsarten geeignet. Bewegungslandschaften, Bewegungsparcours, unterschiedliche Materialien wie Rollbretter, Bälle, Seilchen, Reifen, Balancier- und Gleichgewichtsgeräte, Varussell, usw., sie geben den Kindern umfassende Bewegungsaufforderungen und Erfahrungsfelder.

Unter Anleitung sowie zur selbstständigen Nutzung stehen den Kindern Bewegungsherausforderungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden zur Verfügung:

Wackelbretter, Pedalos, Hüpfbälle, Stelzen, Balancierwege, Trampolin, Hängematten, Großbausteine, versch. Matten, Decken, Kissen und Polster, versch. Arten von Bällen, Heulrohre, Rollbretter, Schaumstofffrisbees, Bänder, Tücher, Seile, Sandsäckchen, Pferdeleinen, diverse Bau – und Sandspielmaterialien, versch. Fahrräder, Roller, Dreiräder, Bobbycar, Therapiekreisel, Tonne u.a. mehr.

Mehrmals pro Woche finden gezielte Bewegungsangebote statt, die der Förderung bestimmter sensomotorischer Fähigkeiten dienen, dies in Form von Bewegungsspielen, Mitmachgeschichten, Bewegungsparcours /-baustellen, unter Einsatz bestimmter Geräte oder Hilfsmittel, bei Tänzen und rhythmischen Übungen...

Bewegungsanreize werden gern kindgemäß in Spielszenen eingebaut (Löwenjagd, „Pizzabacken“, Olympiade, Märchenparcours, Mitmachgeschichten zu Projekten und Themen...)

Das Außengelände bietet die Möglichkeit zum Laufen, Rutschen, Klettern, Springen, Rollen, Schaukeln, Gleiten, Spielen und Bauen mit Sand, Wasser, Hölzern, Drainagerohren usw.

Auch außerhalb des Kindergartengeländes nutzen wir Bewegungsmöglichkeiten, z. B. auf umliegenden Spielplätzen, bei Waldexkursionen oder am Bach.

Die Erzieherinnen beobachten das Bewegungsverhalten der einzelnen Kinder nach bestimmten Kriterien und / oder Beobachtungsverfahren und steigern die Herausforderungen. Wir achten auch darauf, dass Bewegung und Rhythmik (Sprechen, singen) miteinander kombiniert werden und dass Bewegungsabläufe differenziert und koordiniert erfolgen. Anspannung und Entspannung (durch Entspannungsübungen/ -geschichten) sind ausgewogen.

Mit diesem konzeptionellen Schwerpunkt verstehen wir uns als BEWEGUNGSKINDERGARTEN!

BILDUNGSBEREICH KREATIVES GESTALTEN

BILDUNGSBEGRÜNDUNG:

Kreatives Handeln und künstlerisches Wirken entsprechen einem menschlichen Grundbedürfnis. Für ein Kind bedeutet sein kreatives Gestalten Klärung – für sich selber, in Prozessen geistig – seelischer Anstrengung, die es nur selbst vollbringen kann.

Jedes Kind besitzt dieses Urbedürfnis und ist dazu begabt.

Kreativ „erobert“ es seine Welt. Es benötigt jedoch Handlungsspielräume und Akzeptanz von Erwachsenen, um im kreativen Gestalten zu sich finden zu können.

Kinder stellen in der Regel von sich aus kein Dekorationsmaterial (Mobiles, Fensterbilder etc.) her, sondern drücken über die Gestaltung von Materialien (Bildern, Plastiken etc.) ihre Gedanken, Gefühle und ihr Wertverständnis aus. Insofern sind ihre Werke als Ausdrucksmöglichkeit (= Sprache) der Kinder zu verstehen.

Deshalb hat es für das Bildungsgeschehen nur gelegentlich Sinn, Kindern Schablonen, Ausmalbilder oder Bastelanleitungen (Bastelbücher) zur Verfügung zu stellen.

Die Gestaltungsergebnisse der Kinder müssen nicht im ästhetischen Verständnis der Erwachsenen harmonisch und schön sein. Die Kinder erkennen sie als gelungen oder nicht gelungen an. Es gibt beim kreativen Gestalten keine Bewertungskriterien wie richtig, falsch, schön oder nicht schön.

BILDUNGSZIEL KREATIVES GESTALTEN

„Der Weg ist das Ziel!“

Jedes Kind agiert, experimentiert, probiert, gestaltet. Es erlebt und erkennt seine Fähigkeiten durch seine Aktivitäten. Auch sinnliches Erleben (> siehe Bildungsbereich Bewegungserziehung / Sinnesmodalitäten) und Freude am Tun haben im kreativen Gestalten einen hohen Stellenwert, ebenso, im Sinne des Wortes: das Be-greifen, z. B. von Sachzusammenhängen und Funktionen.

Kinder bedienen sich einer Vielfalt von Materialien und Werkzeugen für ihre Gestaltungsabsichten. Sie lernen Techniken kennen, die ihnen den erfolgreichen Umgang mit diesen Materialien ermöglichen. Mit zunehmender Geschicklichkeit nutzen sie diese auch eigenständig und selbstverständlich.

Die Förderung der Wahrnehmungsbereiche, der feinmotorischen Fähigkeiten, der Fantasie und Ausdauer der Kinder sind weitere Ziele.

Wir überlegen mit den Kindern, ob und in welcher Weise ihre Werke in angemessener Weise präsentiert oder veröffentlicht werden sollen (Bildleisten im Flur oder in den Gruppenräumen, Ausstellungstische o. ä.). Die Selbstständigkeit und somit das Selbstwertgefühl der Kinder entwickeln sich dabei positiv.

BILDUNGANGEBOTE

Techniken /Werkzeuge:

Die Kinder bekommen Anleitung für den angemessenen Umgang mit unterschiedlichen Materialien und werden in den sachgemäßen Umgang mit Werkzeugen eingeführt. Diese Werkzeuge sind „echt“, d.h. ein Hammer ist zwar leicht, aber zum einschlagen von Nägeln in Holz geeignet, die Säge ist handlich, aber scharf, der Bohrer kann Löcher bohren, die Scheren sind scharf, es gibt abgerundete, aber auch spitze Scheren.

Dabei dürfen „gefährliche“ Geräte erst dann ohne Anleitung benutzt werden, wenn sowohl eine sachgerechte Handhabung festgestellt werden kann als auch das Sozialverhalten eines Kindes soweit gefestigt ist, dass es Regeln verlässlich einhalten kann.

Materialien:

Die nachfolgend genannten Materialien bieten wir den Kindern sichtbar und zugänglich an. Sie sollen Aufforderungscharakter haben und sind deshalb in offenen Regalen, leicht einsehbaren Behältern, in Körperhöhe der Kinder erreichbar und können in den Kreativbereichen (z. B. an „Maltischen“ oder am Boden) nach Bedarf verwendet werden:

- versch. Buntstifte und Wachsmalstifte, Filzstifte, Malkreiden, Farben (Wasserfarben, Fingerfarben u.a.), ...
- versch. Pinsel (Es ist für die Ergebnisqualität sowie für die Handhaltung, damit auch als Schreib- Vorübung, wichtig, dass den Kindern qualitativ gute Pinsel und Stifte zur Verfügung stehen, die die richtige Handhaltung erleichtern.)
- Papier und Pappe, in unterschiedlichen Größen, Stärken, Sorten und Farben
- Als Malunterlage: Tische mit „Maldecken“, eine Staffelei oder die Möglichkeit großflächig auf dem Boden oder an der Wand / Tafel zu malen
- Unterschiedliche Klebstoffe, die dem Material angemessen eingesetzt werden können: Kleister, Alleskleber, Holzleim usw.
- Runde und spitze Scheren, Linkshänderschere
- „kostenfreie“ Alltagsmaterialien wie Korke, Wolle, Bänder, Stoffe, Knöpfe, Federn, Glitzerkram, Kunststoffbecher, Dosen, Papprollen, Zeitungen usw.
- Naturmaterialien (gern selbst gesammelt) wie Steine, Zapfen, Rinde, Muscheln, Holzstücke, Schneckenhäuser...
- Schachteln und Kartons in unterschiedlichen Größen
- Material zum kneten und formen wie Knetgummi (auch selbst gemachtes), Sand, Pappmache´
- Holz und verschiedene Werkzeuge, eine Werkbank ist vorhanden

Damit Kinder verstehen, dass kreatives Gestalten nicht nur eine typische Ausdrucksform von Kindern ist, sondern dass sich auch Erwachsene auf diese Weise ausdrücken, bemühen wir uns auch immer wieder einmal darum, den Kindern Zugang zu Werken von Künstlern zu verschaffen, um ihnen dadurch Inspiration und die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit Kunstwerken zu geben. So stehen Bildbände zur Betrachtung zur Verfügung, es werden nach Möglichkeit gelegentlich Ausstellungen besucht.

BILDUNGSBEREICH MEDIEN

BILDUNGSBEGRÜNDUNG:

Medien gehören zum festen Bestandteil der Lebenswelt von Kindern, sie sind Teil ihrer Umwelt. Eine fortschreitende Auseinandersetzung damit kennzeichnet jede kindliche Entwicklung, sie sind Teil der Lernerfahrungen.

Über Medien erschließen sich Kinder Bildungswelten und Erfahrungsräume. Medien bieten die Möglichkeit Ausdrucksmittel (Sprache) für ihre Gedanken, Sichtweisen, Eindrücke, Erlebnisse und Erkenntnisstände zu werden. Der Umgang mit Medien ist kein Selbstzweck, sondern immer Mittel für die Kinder, sich die Welt, die sie umgibt zu erschließen und zu dokumentieren.

Bei dieser Art des Medieneinsatzes werden die Kinder zum aktiven Umgang mit Literatur und Geräten angeregt und erliegen weniger der rein konsumorientierten, passiven Nutzung.

BILDUNGSZIEL:

Kinder eignen sich schrittweise und altersgemäß Kenntnisse über ihre Umwelt an und werden an den entsprechenden Einsatz von Medien herangeführt.

Ziel unserer Medienerziehung ist die Stärkung der Fähigkeiten von Kindern im sinnvollen und verantwortungsvollen Umgang mit den verschiedenen Medien.

Die Kinder werden zum bewussten, zielgerichteten und kreativen Einsatz - und durchaus auch zur kritischen Nutzung von Medien fähig.

Die Möglichkeit des differenzierten Gebrauchs, der Ausdrucksmöglichkeiten und der Erschließung der näheren und weiteren Umgebung ist ihnen vertraut.

BILDUNGSANGEBOTE:

Folgende Medien sind in unserer Einrichtung vorhanden. Sie sind den Kindern vertraut und teilweise täglich zugänglich:

- Bücher: Bilderbücher, Geschichtenbücher, Sach- und Fachbücher, Fotobildbände, Nachschlagewerke...
- Unterschiedliche Lichtquellen (für Schattenspiele usw.)
- CDs und entsprechende Abspielgeräte in guter Klangqualität
- Fotoapparat
- Gelegentlich: PC (für Kinder ab ca. 5 Jahren, Schlaumäuse Sprachförderprogramm)
- Diaprojektor, Leinwand
- Overheadprojektor

BILDUNGSBEREICH SPRACHE

PHONOLOGISCHE BEWUSSTHEIT

Sprachförderung findet im gesamten Kindergartenalltag statt. Dabei sind die Beziehungsebene sowie das Sprachvorbild der Erzieherin von erheblicher Bedeutung.

Einen besonderen Stellenwert erhalten folgende Aspekte:

Liebevolle, zuwendende Kommunikation bei der Begrüßung und Verabschiedung, beim Wickeln / Körperpflege, Vorlesen, Erzählen, Singen, bei Fingerspielen, Versen, Bewegungsspielen, beim Einnehmen der Mahlzeiten usw.

Mit ihrer aufmerksamen, freundlichen Zuwendung und mit differenziertem, aber klar verständlichem Sprachgebrauch gegenüber dem einzelnen Kind (langsam und deutlich sprechen, zuhören, in die Augen sehen...) erreicht die Erzieherin eine bestmögliche Sprachförderung.

Von Vorteil ist hier auch die altersgemischte Gruppe, in der viele anregende Sprachanlässe vorhanden sind oder geschaffen werden und in der die jüngeren Kinder von den Sprechvorbildern der älteren profitieren (Morgenkreis, Absprachen treffen, Rollenspiel, Regeln verhandeln, Konflikte austragen...).

Den Kindern steht ein umfangreiches Materialangebot durch Bilderbücher und Sachbücher, durch Rollenspielbereiche und einfache, die Sprachentwicklung fördernde Gesellschaftsspiele zur Verfügung. Im täglichen Morgenkreis mit allen Kindern der Gruppe erleben und üben die Kinder das erzählen und zuhören, Absprachen treffen, den anderen wahrnehmen, einfache Sachzusammenhänge verstehen usw. Tägliches Singen, z. T. begleitet von Bewegungen, Finger- und Reimspiele tragen ebenso zur Sprachförderung bei.

BILDUNGSBEGRÜNDUNG

Menschen gebrauchen sowohl die verbale als auch die nonverbale Sprache als Medium, um Gedanken, Wünsche, Gefühle ausdrücken und mit anderen austauschen zu können. Kinder brauchen Kommunikationspartner, die ihre Worte und die körpersprachlichen Äußerungen wahrnehmen und zuverlässig darauf reagieren (Verstärker). Der Dialog zwischen Kindern und Erwachsenen wie auch mit anderen Kindern steigert einerseits die differenzierten Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder, andererseits die Fähigkeit, die Äußerungen anderer wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren (zu antworten, zu argumentieren...). Die Sprachentwicklung der Kinder ist in hohem Maße abhängig von der Sprechfreudigkeit, dem Sprachschatz, über den die erwachsenen Bezugspersonen verfügen, von der Vielfalt der Möglichkeiten, die Kinder zum Erkunden ihrer Umgebung haben sowie von der Intensität, mit der erwachsene Gesprächspartner das Kind anregen und fördern.

Das Kind wächst durch Sprache in die Kultur seiner Familie und der Gesellschaft hinein. Es erkennt Meinungen und Ansichten anderer und entwickelt eigene Vorstellungen von der Welt. Über verbale und nonverbale Sprache werden Werte der Bezugspersonen und des sozialen Umfelds vermittelt. Diese bieten dem Kind Orientierungs- und Handlungsmöglichkeiten. „Die gleiche Sprache“ (auch Dialekt) zu sprechen bedeutet eingebunden zu sein in eine Gruppe und in das engere soziale Umfeld.

Mit einem Kind zu sprechen und ihm zuzuhören bedeutet, ihm Wertschätzung, Zuwendung, Achtung und Akzeptanz zu vermitteln.

Logisches Denken und Abstrahieren erfolgen weitgehend über das Medium Sprache.

BILDUNGSZIEL

Kinder sprechen unbefangen und mit Freude. Sie haben Spaß am spielerischen Umgang mit Sprache und ggf. an der Begegnung mit „fremden“ Sprachen. Die Kinder können ihre Meinungen und Ansichten darstellen und vertreten und können vor „Publikum“ sprechen.

Sie bilden und festigen soziale Beziehungen, indem sie eigene Bedürfnisse artikulieren, aber auch, indem sie überprüfen, ob sie verstanden worden sind.

Sie können Hilfen einfordern, Empfindungen ausdrücken (verbal und nonverbal), und Konflikte ohne Anwendung von Gewalt regulieren. Sie können sich auf Gesprächspartner einstellen und angemessen sprachlich agieren und reagieren. Sie können fragen, hinterfragen, und sinnvolle Antworten geben.

Kinder sind offen dafür, neue Worte (Vokabeln) und Begriffe aufzunehmen. Sie haben einen - ihrem Alter angemessenen – aktiven und passiven sprachlichen Wortschatz. Sie sind in der Lage, gehörte Geschichten und erlebte Sachverhalte zu behalten und mit eigenen Worten wiederzugeben. Sie können eigene Geschichten entwickeln und vortragen. Dabei sprechen sie grammatikalisch korrekt und können ausdrucksvoll erzählen.

Kinder beherrschen die richtige Aussprache von Lauten und Lautverbindungen.

BILDUNGSANGEBOTE

In unserer Kindertageseinrichtung sind die Kinder umgeben von einer Vielzahl von kommunikationsanregenden Situationen.

Dabei sind wir immer Sprechvorbild für die Kinder. Wir schaffen eine positive, offene und freundliche Sprechatmosphäre, in der wir mit den Kindern (ohne Zeitdruck) klar und deutlich sprechen, von uns selber erzählen, (offene) Fragen stellen, auf die die Kinder mit mehreren Sätzen antworten können, ihnen zuhören, dabei in Blickkontakt stehen.

Wir finden ruhige Gesprächsorte, die zum Verweilen einladen (Lese- / Kuschelecken, Morgenkreis...).

Wir beobachten, regelmäßig und systematisch, wie jedes Kind spricht und wie es sich im Dialog mit anderen Kindern verhält.

Unsere Gesprächskultur bezieht sich nicht nur auf die Kinder, sie bezieht auch Eltern und andere Adressaten mit ein. Wir bieten Eltern vielfältige Gelegenheiten zum Gespräch und zur Auseinandersetzung mit unserer Arbeit.

Konkret bedeutet das für uns:

- Wir hören den Kindern zu und lassen sie ausreden. Wir achten darauf, dass diese Gesprächskultur auch selbstverständlich ist, wenn Kinder miteinander sprechen
- Kinder werden angeregt, Fragen zu stellen (Impulse durch Gespräche, Materialien, Bücher, Ereignisse...). Wir formulieren, wenn möglich, „offene“ Fragen, auf die die Kinder mit ganzen Sätzen antworten können.
- Wir operieren mit Oberbegriffen, denen differenzierte Unterbegriffe zugeordnet werden können: Beispiel: „Wir decken den Tisch mit Geschirr (Teller, Schüsseln, Becher...) und Besteck (Messer, Gabel, Suppenlöffel, Teelöffel...)“.
- Wir betrachten und „lesen“ gemeinsam mit den Kindern Bilderbücher, Märchenbücher und andere Geschichten. Dabei konzipieren wir einen abgestuften Aufbau in der Betrachtungsweise: vom einfachen Benennen der Dinge, die zu sehen sind hin zum definieren, differenzieren, umschreiben und erweitern, Beziehungen und Abfolgen zwischen den Bildern oder Episoden herstellen, „weerspinnen“, fantasieren, Bedeutung entstehen lassen...
- Der gemeinsame Morgenkreis ist oft so gestaltet, dass sich alle Kinder am Gespräch beteiligen können. Kinder erhalten „Redezeit“ (z.B. mit einem „Erzählstein“), von allen anderen wird ihnen zugehört.
- Kinder haben Mitsprachemöglichkeit, auf ihre Meinungsäußerung wird Wert gelegt, bei Entscheidungsprozessen finden sie Berücksichtigung (Siehe auch: Partizipation).

- Die Kinder werden ermutigt, sich selbst Geschichten auszudenken, zu erfinden, zu erzählen.
- Wir bieten den Kindern immer wieder die Möglichkeit, kleine Theaterrollen zu spielen und vorzutragen. Bei der Auseinandersetzung damit sammeln sie Spracherfahrungen und entwickeln Textverständnis. So z. B. beim Weihnachtsspiel oder bei Aufführungen zum Sommerfest, im täglichen freien Rollenspiel, in der Puppenecke.
- Beim Umgang mit Hand- und Fingerpuppen experimentieren die Kinder mit Sprache, sie erfinden Geschichten und eigene Texte.
- Der Besuch von Theateraufführungen in der Bücherei, im Theatersaal Schloss Hardenberg, in Schulen usw. ist bei für unsere Kinder obligatorisch. Wir sind im „Verteiler“ des Kulturamtes und beziehen Abonnements bei deren Theaterangeboten.
- Ebenfalls besuchen wir regelmäßig mit den „Wackelzähnen“ die nahe Stadtbücherei. Durch Bilderbuchbetrachtungen mit anschließendem Basteln oder einem anderen Vertiefungsangebot wird die Lese- und Sprechfreude der Kinder zusätzlich gefördert.
- Etwa im Rhythmus von zwei Wochen nehmen die „Wackelzähne“ gemeinsam mit den Schulkindern an einer Lesestunde in der GS Kuhstraße teil.
- Beim pantomimischen Spiel entdecken die Kinder immer wieder die „Sprache ihres Körpers“ durch Gestik und Mimik. Wir setzen Abzählreime, Kinderreime, Reimspiele und freies Reimen, Fingerspiele, Singspiele und Gedichte in unserer Arbeit ein.
- Das Singen von Liedern gehört zum fester Bestandteil unseres Tagesablaufs (Sprachrhythmus, Sprache zu Melodien,inhören, Gehörtes umsetzen)
- Hörspiele (Geräusche erraten, einer Richtung zuordnen, Geräusche erzeugen, ihnen lauschen und zuordnen, Flüsterspiele wie „Stille Post“ usw.) werden immer wieder in unserer Arbeit angeboten,
- ebenso mundmotorische Übungen wie: durch einen Strohhalm pusten, Watte pusten, Melodien pfeifen, Fratzen schneiden, Reime, Geburtstagskerzen auspusten, in selbst gemachte Musikinstrumente (Flöten) blasen...

Die Sprachentwicklung wird alltagsintegriert und fortlaufend beobachtet. Als Instrument verwenden wir die die Bögen BASIK (Begleitende Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen / von Renate Zimmer).

Die Beobachtungen werden mit Eltern kommuniziert.

> Siehe auch: SPRACHFÖRDERKONZEPTION

BILDUNGSBEREICH BASISERFAHRUNGEN LESEN UND SCHREIBEN

BILDUNGSBEGRÜNDUNG

Lesen und Schreiben zu können sind elementare Voraussetzungen für die Teilhabe am Leben in unserem Kulturkreis. Um diese Kulturtechniken erlernen zu können, brauchen Kinder eine Reihe von Voraussetzungen, die sie vor ihrer Einschulung in der Familie im Kindergarten entwickeln können.

Schreiben und Lesen sind das sinnvolle Kombinieren von vereinbarten Symbolen (Buchstaben, Satzzeichen).

Mit Hilfe von Symbolen, die nicht zur Schriftsprache gehören (Piktogramme), können die Kinder lernen, Symbolen Bedeutungen zuzuordnen (z.B. Bildsymbol am Garderobenhaken, am Eigentumsfach, im Waschraum).

BILDUNGSZIEL

Kinder können differenziert wahrnehmen, vor allem sehen und hören. Sie erkennen auch kleine Unterschiede bei Darstellungen. Sie haben das Prinzip von geschriebener Sprache verstanden, d. h., sie wissen, dass Menschen, die lesen können, bei einer bestimmten Symbolfolge immer das gleiche Wort sagen.

Kinder versuchen, Schrift zu imitieren. Sie kennen einzelne Buchstaben ihres Namens. Sie „notieren“ Bemerkenswertes.

Sie können Piktogramme (Bildsymbole) deuten (lesen) und selber über Piktogramme Mitteilungen machen.

Die Kinder sprechen deutlich und akzentuiert. Sie können feine Unterschiede in Wörtern hören und die damit verbundene Veränderung des Wortsinnes erfassen

(z. B. Kirsche – Kirche, Ofen – offen). Sie können Reimwörter bilden.

Sie sind geübt im Umgang mit Schreibutensilien. Sie können mit diesen strukturiert und systematisch ein Ergebnis erzielen oder dokumentieren.

Die Kinder haben eine gute Körperbeherrschung, können längere Zeit aufrecht sitzen und haben dabei Stabilität, Körperspannung und Gleichgewicht (Rumpfstabilität, Kraft im Arm – Schultergürtel).

Sie haben eine gute Augen – Hand – Koordination, Ausdauer und Kraft für feinmotorische Bewegungen, sie beherrschen den sog. „Drei – Finger – Griff“ (Daumen, Zeigefinger, Mittelfinger). Sie können ihre Muskulatur anspannen und entspannen.

BILDUNGSANGEBOTE

In ihrem alltäglichen Spiel üben die Kinder viele Fähigkeiten beiläufig (z. B. Handgeschicklichkeit, differenziertes Sehen, Symbole erkennen). Durch gezielte Anregungen werden diese Fähigkeiten erweitert.

SPRACHE / „LESEN“

- Wir sprechen in ganzen Sätzen mit den Kindern. Wir achten auf eigene deutliche Aussprache und die korrekte Satzstellung.
- Wir führen im Alltag häufig mit einzelnen Kindern oder in Gruppen Gespräche, so dass es zu Dialogen untereinander kommen kann.
- Wir lesen häufig in kleinen Gruppen Bilderbücher, Geschichten, Märchen vor. Damit Kinder den Zusammenhang zwischen der Schriftzeile und dem vorgelesenen Text erkennen, wird oftmals der Finger unter der vorgelesenen Schriftzeile hergeführt.
- Kinder erzählen und spielen vorgelesene oder eigene Geschichten nach.
- Sie sind neugierig auf Bücher und verstehen, dass jedes Buch eine „Welt“ enthält, in die sie eintreten können. Sie haben eine wertschätzende Beziehung zu Büchern. Sie erkennen Bücher als Fundorte für Wissen.
- In „Lesebereichen“ stehen Kindern ständig greifbar Bücher zur Verfügung.
- Kinder diktieren den Erwachsenen erfundene Texte, die für sie aufgeschrieben und in Form von Briefen, Erzählheften o.ä. herausgegeben werden können.
- Kinder übersetzen gehörte Geschichten in Bildergeschichten.
- Wir schaffen immer wieder Anlässe zur Aufführung / Präsentation von Geschichten, z. B. bei Aufführungen untereinander, beim Sommerfest, bei der Weihnachtsfeier

DIFFERENZIIERTES SEHEN

- Die Kinder spielen Memory, Kartenspiele, Kimspiele usw.
- Die Kinder setzen Puzzles zusammen und stellen selbst Puzzles her

- Die Kinder vergleichen in der Natur vorkommende Strukturen miteinander (Blattformen, Baumrinden...)
- Die Kinder beschreiben und bezeichnen differenziert Details an Gegenständen des täglichen Lebens.
- Die Kinder kennen und benennen Teile ihres Körpers (z.B. nicht nur Finger, sondern Zeigefinger, Mittelfinger, Ringfinger etc.)

ARBEITEN MIT PIKTOGRAMMEN UND SYMBOLEN

- Der Einsatz von Symbolen, die Orientierungshilfe geben, ist im Kindergarten an vielen Stellen üblich. Kinder haben individuelle Symbole an ihren Garderoben – und Handtuchhaken, Turnbeuteln, Gruppentüren etc. Wir regen Kinder an, selber Orientierungssymbole zur Kennzeichnung ihres Eigentums herzustellen – bis hin zum „Abmalen“ / Schreiben des eigenen Namens.
- Kinder entwickeln zunehmend selbst Piktogramme / Symbole, um z. B. Abfolgen von Koch- und Backrezepten „lesbar“ zu machen oder um die Wetterlage in einem Wetterkalender zu dokumentieren.
- Die Kinder erkennen in ihrem Umfeld Piktogramme und können sie verstehen: (z. B. Hinweise auf WC, gängige Verkehrszeichen, Rotes Kreuz als Hinweis auf Erste Hilfe / Krankenhaus...)
- Kindergartenregeln, die wir mit den Kindern erarbeiten, können in Form von Texten oder Bildsymbolen teilweise an den Wänden „lesbar“ gemacht werden.

HANDGESCHICKLICHKEIT

- Kinder können mit unterschiedlichen Schreib- und Malutensilien, Heften, Blöcken, Ordnern o. ä. sachgemäß umgehen, die Materialien dazu stehen ihnen zur Verfügung. Wir regen die Kinder an, Notizen oder Konstruktionspläne aufzumalen (Stadtplan, Raumaufteilung, Schatzkarte...)
- Finger- und Handgelenke sind beweglich, das Kind kann aus dem Handgelenk schwingen, Arm- und Handbewegungen sind harmonisch. Die Fingerspitzen können zusammengeführt werden. Dies kann u. a. durch Malen und Werken, durch Tanz, rhythmisches Bewegen (z. B. mit Tüchern und Bändern), Fingerspiele, Musizieren mit Instrumenten unterstützend erreicht werden...

KÖRPERBEHERRSCHUNG / - WAHRNEHMUNG

- Bei Bewegungsangeboten achten wir darauf, immer wieder Übungen, Bewegungsspiele und Geräte einzusetzen, die die Stabilisierung der Rumpfmuskulatur, der Schulter- und Armmuskulatur und die Kräftigung der Hände, Handgelenke, Finger zum Ziel hat.
- Wir machen Lockerungsübungen, Anspannungs- und Entspannungsübungen.
- Wir bieten vielfältige Anregungen zu Bewegung und Raumerfahrung an.
- Wir bieten Übungen an, bei denen die Körpermitte überkreuzt wird.

BASISERFAHRUNGEN ZUM MATHEMATISCHEN UND PHYSIKALISCHEN DENKEN

BILDUNGSBEGRÜNDUNG

In unserem Alltag sind wir umgeben von naturwissenschaftlichen Phänomenen, die sich mathematisch berechnen und darstellen lassen. Die Voraussetzung für mathematisches Denken ist das Erleben und das „Be-greifen“ der Phänomene und ihrer Bedingungen. Kinder probieren immer wieder aus, ob eine einmal gemachte Erfahrung allgemeingültig ist oder ob sie einmalig war.

Sie experimentieren ausdauernd und wiederholen ihre „Versuchsreihen“. Nur auf Grund solcher körperlich/geistiger Erfahrungen ist die spätere Auseinandersetzung mit der Mathematik möglich. *(siehe auch Bildungsbereich Bewegung, Basiserfahrung Lesen...)*

BILDUNGSZIEL

Kinder machen vielfältige Erfahrungen mit Messgrößen: schwerer – gleich – leichter, größer – gleich – kleiner, mehr – gleich – weniger, schneller – gleich – langsamer, höher – gleich – niedriger....

Kinder können zuordnen und Ordnungsprinzipien erkennen. Sie werden neugierig und fragen nach Gründen, dem „Warum, Woher, Wohin“. Sie erfassen sich wiederholende Vorgänge / Serien (siehe Bildungsbereich Natur: Wetterkalender). Kinder können auf einen Blick die Anzahl von Gegenständen in einer Menge erkennen und mit einer anderen Menge vergleichen (auch Punkte auf dem Würfel).

Sie können im Zahlenraum bis 20 zählen. Sie erkennen kausale Zusammenhänge: Weil – Darum. Sie erkennen logische Abfolgen.

BILDUNGANGEBOTE

- Im Morgenkreis zählen die Kinder die Anwesenden. Sie stellen fest, wie viele Kinder fehlen. Sie vergleichen, ob heute mehr Kinder fehlen als gestern. Sie bilden Kategorien: so viele Mädchen sind da, so viele Jungen, so viele sind drei oder sechs Jahre alt, wer hat alles einen roten Pullover an...
- Die Kinder führen systematisch Beobachtungen über einen längeren Zeitraum durch: Wochentage, Monate, Jahreszeiten, Wetter, Geburtstage, Verhalten von Pflanzen, Tieren... Sie lernen dabei Zeiträume zu erkennen und zu benennen (gestern, vorgestern, vor einem Monat, Anfang des Jahres...)
- Die Kinder erhalten immer wieder Aufforderungen zur Mengenfeststellung und -umsetzung: beim Tischdecken, beim Einkaufen, beim Verteilen von Materialien
- Angebot von Spielen wie Hüpfkästchen (vorwärts, rückwärts), Mensch ärgere dich nicht, UNO, Elfer Raus oder anderen Würfel- und Gesellschaftsspielen
- Zur Grundausstattung unserer Einrichtung gehören Waagen, Maßbänder, Zollstöcke, Messgefäße, Spielbohnen usw. Wir animieren die Kinder zum Maßnehmen, z. B. beim Experimentieren, beim kreativen Gestalten, beim Kochen und Backen.
- Bewegung: im Rahmen der Bewegungsmöglichkeiten und -spiele in unserer Einrichtung machen die Kinder Raumerfahrungen sowie Erfahrungen mit Begriffen wie schnell – langsam, kraftvoll - schwach, groß – klein usw.
- Sie bilden Gruppen und Reihen: zu zweit, zu viert o.ä.
- Mit Konstruktionsmaterialien (z.B. Holzbausteine, Lego, Duplo, Bretter, Stöcke, Balken, Leere Joghurtbecher...) erproben die Kinder Gesetzmäßigkeiten der Statik, Veränderungsmöglichkeiten, das Empfinden für Räume und Größen.

- Im Tagesablauf machen die Kinder Erfahrungen mit dem Phänomen Zeit (Uhrzeit, Zeiträume, Zeiteinteilung, Zeitstrukturen...)
- Kinder erkennen und benennen Formen (z. B. auch bei Tastspielen)
- Sie können Ordnungen und Reihenfolgen herstellen, von klein nach groß, leicht nach schwer, voll nach leer...
- Im Rahmen des Projekts „HAUS DER KLEINEN FORSCHER“ experimentieren wir mit den Kinder immer wieder zu unterschiedlichen Themenstellungen (Wasser, Sprudalgase, Magnetismus, Technik ...). Auf die hierbei gewonnenen praktischen Erfahrungen, Erlebnisse und Entdeckungen können später in der Schule theoretisches Wissen und Abstraktionsfähigkeit aufgebaut werden.

BILDUNGSBEREICH KREATIVE AUFGABENLÖSUNG, KONFLIKT- UND PROBLEMBEWÄLTIGUNG

BILDUNGSBEGRÜNDUNG

Kreativität äußert sich u. a. in der „erfinderischen“ Art der Menschen, Probleme zu bewältigen, Konflikte zu lösen, neue Strategien zu finden, Geschehen zu kommentieren, Ideen oder Phantasien zu entwickeln, Gedanken zu äußern, Vereinbarungen und Regelungen zu treffen.

Jeder Mensch kommt spontan und ohne dafür jemals Handlungsanweisungen oder Verhaltensmuster erhalten zu haben, in Situationen, zu deren Bewältigung er kreative, ungewöhnliche Lösungsmöglichkeiten finden muss.

Kinder stehen immer wieder vor Herausforderungen, auf die sie nicht gezielt vorbereitet sind. Hier müssen sie Erfahrungen und Kenntnisse, die sie in anderen Zusammenhängen erworben haben, kreativ ableiten, um zu einer Lösung zu finden.

- Das können sie nur „üben“, wenn sie nicht ständig Erwachsene zur Seite haben, die alle Probleme und Schwierigkeiten für sie aus dem Weg räumen oder ihnen bei der Lösung von Aufgaben ständig assistieren.
- Kinder brauchen Freiräume, Herausforderungen und Gelegenheiten, dieses Potenzial an Kreativität zu entwickeln. Durch ihre Selbstbildungsprozesse sowie im (von uns aufmerksam begleiteten) Zusammenleben mit Kindern und Erwachsenen haben Kinder bei uns angemessene Freiräume und Möglichkeiten.

BILDUNGSZIEL

Die Kinder haben ein gutes Selbstwertgefühl, sie können einer Situation angemessen, selbstbewusst und selbstständig handeln. Bei Aufgaben und Herausforderungen finden sie eigenständig Lösungswege, bzw. sie wissen, wer oder was ihnen bei der Lösung behilflich sein kann. Sie denken in Zusammenhängen und organisieren die Rahmenbedingungen für die Prozesse und Aufgaben, die sich ihnen stellen (oder gestellt werden) nach Möglichkeit selbst. Sie können dafür Regeln entwickeln und einhalten. Sie lösen Konflikte so, dass in der Regel tragfähige Kompromisse erzielt werden.

BILDUNGSANGEBOTE

- Im Freispiel können die Kinder entscheiden, wo, mit wem, und womit sie sich beschäftigen und auseinandersetzen wollen. Die beschriebenen Kompetenzen werden dabei (alters- und entwicklungsabhängig) gestärkt und weiterentwickelt.

- Die Kinder erhalten im gesamten Tagesverlauf Anregungen und Impulse für Lösungsmöglichkeiten sowie Anleitungen für Techniken
- Wir beantworten Fragen dahingehend, dass Kinder vor allem selber Lösungswege finden können
- Kinder wissen, wo Materialien und Spielzeug aufbewahrt sind und können sie in Eigeninitiative holen und einsetzen
- Sie kennen nach gründlicher Einführung die Regeln, die eigenständiges Beschäftigen und die sachgerechte Nutzung der Räume und Materialien möglich machen, und sie können diese Regeln einhalten. Die konsequente Einhaltung von Regeln ermöglicht den Kindern eine klare Orientierung für die Entwicklung von Werthaltungen.
- Werkmaterial, Spielmaterial, Bücher, Gegenstände des täglichen Lebens (Geschirr, Besteck, Scheren...) usw. können Kinder weitgehend ohne Hilfe von Erwachsenen erreichen und verantwortlich einsetzen
- Kinder sind an der Entwicklung von Themen und Projekten in unserer Einrichtung beteiligt. Ihre Vorschläge und Interessen werden beachtet und einbezogen
- Die Kinder erleben die Mitverantwortung für den Verlauf von Projekten oder Spielsequenzen sowie für den Erfolg (die Zielerreichung) der Aufgabe, die sie begonnen haben.
- Wir achten darauf, dass Kinder begonnene Spiele / Arbeiten zu Ende führen (einschließlich Aufräum Tätigkeiten)
- Die Kinder werden weitgehend in unsere Entscheidungen mit einbezogen, bzw. sie bekommen unsere Entscheidungen so erklärt, dass sie diese nachvollziehen können.
- Erwachsene mischen sich in Konflikte der Kinder möglichst nur dann ein, wenn diese zu eskalieren drohen. Dabei erfragen wir zunächst in zurückhaltender Weise den Grund und die Umstände (= bewusst machen, vermitteln) und geben dann Hilfestellungen und Anleitungen, die dazu geeignet sind, dass Kinder allein weiter kommen.
- Die Kinder lernen, die Verantwortung (Konsequenzen) für Problemlösungen und die Art der Austragung / Bewältigung von Konflikten mitzutragen.
- Wir machen die Kinder neugierig und mutig für Bereiche, denen sie sich nicht von selber zuwenden.

BILDUNGSBEREICH NATUR

BILDUNGSBEGRÜNDUNG

Kinder machen täglich interessante Entdeckungen in ihrer näheren und weiteren natürlichen Umgebung. Viele Erfahrungen und Entdeckungen erleben sie zum ersten Mal und „erfinden“ dabei die Welt für sich neu. Jedes Kind beobachtet und erforscht sein Lebensumfeld unermüdlich, es staunt über biologische Lebensformen, über physikalische Gesetzmäßigkeiten oder ganz einfach über die Schönheit oder Besonderheit dessen, was es entdeckt.

Kinder finden dazu ihre eigenen Erklärungen, haben zudem viele Fragen an Eltern und ErzieherInnen. Mit ihrem Wissensdurst und dem Streben, ständig Neues zu lernen, sind sie auf die Erwachsenen angewiesen, die ihre Fragen ernst nehmen, die sich Zeit nehmen, die selber noch neugierige ForscherInnen sind und die sie in ihrer Erkundungsfreude unterstützen.

So entsteht ein anregendes Lernklima, in dem die Kinder ihrer Erkundungsfreude nachgehen können, wo sie mit Materialien aus der Natur und der Umgebung experimentieren und ihr Wissen von der Welt erweitern können.

BILDUNGSZIEL

Kinder sind vertraut mit einfachen biologischen, physikalischen und anderen naturwissenschaftlichen Phänomenen. Die Wahrnehmungsfähigkeit und Beobachtungsgabe der Kinder sind gut und alters entsprechend entwickelt. Sie haben Freude und ein grundlegendes Interesse an der Schöpfung, an Natur und Umwelt. Sie sind bereit, Verantwortung zu übernehmen und sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für den Natur- und Umweltschutz einzusetzen. Sie gehen umsichtig und schonend mit Lebewesen um, auch mit der unbelebten Natur. Sie erkennen Zusammenhänge von Werden / Entstehen und Vergehen. Sie erkennen in kindgemäßer Weise und aus eigenem Erleben die Ursachen und Folgen im Umgang mit der Natur.

BILDUNGSANGEBOTE

Im Kindergartenalltag wird den Kindern so oft und so regelmäßig wie möglich die Wahrnehmung von Natur sowie das Leben in der Natur mit ihren Wirkungsweisen nahe gebracht. Neben täglich wiederkehrenden Aktionen (z. B. im Morgenkreis) finden angeleitete Angebote statt, bei denen wir auch häufig das Gelände der Einrichtung verlassen, um Naturräume wie Wälder, Bachläufe, Parks, Wiesen o. ä. zu erleben.

Beispiele:

- Wir führen immer wieder einen „Wetterkalender“, in dem die Wetterlage mit Hilfe von Piktogrammen regelmäßig dokumentiert und über einen längeren Zeitraum verglichen wird.
- Im Haus oder im Beet vor der Einrichtung säen oder setzen wir das Jahr über Pflanzen, versorgen sie mit Licht und Wasser und beobachten und bestaunen die Entwicklung, ggf. bis zur Ernte und Verarbeitung / Essen.
- Bei Exkursionen in den Wald oder in andere Naturräume beobachten und entdecken wir die Pflanzen- und Tierwelt, dabei erhalten die Kinder oft gezielte Aufgabenstellungen (Jahreszeiten im Wald, Beobachten und Sammeln von Naturmaterialien wie Blätter, Zapfen, kleinen Zweigen, Eicheln, Kastanien, usw., Bestimmen von Kleinlebewesen wie Spinnen, Käfern, Kellerasseln etc. mit Hilfe von Lupendosen, Fachbüchern usw.). Die Kinder beobachten dabei das Verhalten der Tiere und ihrer Lebensgewohnheiten / Bedürfnisse.
- Wir nehmen mit allen Sinnen und mit dem ganzen Körper den Lebensraum und den jahreszeitlichen Kreislauf der Natur wahr: durch riechen, atmen, fühlen, horchen (Vogelstimmen, Rauschen von Bäumen), dazu gibt es zur Vertiefung Bewegungs- und Kreativangebote, Singen, Spiele....
- Wir erleben und respektieren Tiere und Pflanzen in ihrem Lebensumfeld, den Rhythmus und die Veränderungen der Jahreszeiten, das Entstehen und Sterben. Wir stellen fest, wie sich Wetterveränderungen (Kälte, Hitze, Trockenheit, Regenperioden usw.) auf die Tier- und Pflanzenwelt auswirken.
- Geführte Exkursionen unter fachlicher Anleitung finden bei uns immer wieder statt: so z. B.: Walderkundungen, die Lebensweise der heimischen Singvögel, verschiedene Vogelstimmen (NABU), das Leben auf der Wiese, am und im Bach erkunden, Besuch beim Schafe scheren oder auf dem Bauernhof ...

Auch hierbei sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst, damit die Kinder den sorgfältigen, respektvollen, schonenden und verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur erleben (Umgang mit Müll, Lautstärke im Wald, was hat wo seinen Platz...)

Die Räumlichkeiten in unserer Einrichtung sind so gestaltet, dass die Kinder die Möglichkeit haben, zu experimentieren, Sammlungen anzulegen und zu erweitern, ihre „Fundstücke“ in kleinen Ausstellungen zu präsentieren, sowie Pflanzen und ggf. Tiere (Insekten, Nistkästen für Vögel ...) zu versorgen. Gesammelte oder mitgebrachte Naturmaterialien werden teils zum Bestaunen ausgestellt, teils zum Spiel oder zum kreativen Gestalten verwendet („Bereifen“ von Eigenarten und Besonderheiten).

Naturwissenschaftliche Phänomene erschließen sich den Kindern vielfältig über den Umgang mit den Elementen Wasser, Erde, Luft und (bedingt:) Feuer. Dabei stehen der Forscherdrang und Erfindungsgeist der Kinder im Vordergrund:

Kinder bemühen sich herauszufinden, wie etwas funktioniert und wozu etwas gut ist.

So geben wir ihnen die Möglichkeit, vielseitig zu experimentieren:

- Experimente / Spiel mit Wasser, Schnee, Eis, drinnen oder draußen (einfrieren, auftauen, Wasserbahn bauen, Wasser- und Sandspiele, Gräben bauen, Salz, Zucker in Wasser auflösen, Mengen abmessen...)
- Spiel mit Wärme und Wind (spürbar und sichtbar gemacht z. B. durch selbst gemachte Windspiele)
- Experimente mit Licht und Schatten
- Ausprobieren und Einsetzen von Waagen, Messbechern, Zollstöcken, Maßbändern, Wasserwaagen, verschiedenen Magneten...
- Kennen lernen von Farbmischungen und Farbskalen
- Spiel mit Gewicht und Schwerkraft (Wasser, Steine, Federn...)

BILDUNGSBEREICH MUSIK UND RHYTHMIK

BILDUNGSBEGRÜNDUNG

Musik und Rhythmik sind elementare Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Durch das ganzheitliche Erleben von Liedern und Tänzen, Reimen, Bewegungsspielen und Versen wird die gesamte Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes gefördert, einschließlich sozialer, motorischer, kreativer, sprachlicher, emotionaler und kognitiver Kompetenzen.

Musizieren und rhythmische Bewegungen sind Ausdrucksmöglichkeiten (Sprachen) für Kinder. Über die Musik, die sie machen oder hören erhalten sie Zugang zu ihren Gefühlen, bzw. können sie die Gefühle dessen, der die Musik macht, nachvollziehen. Die Lust an Geräuschen, Klangexperimenten, vielfältigen Lautäußerungen mit Instrumenten, dem eigenen Körper und der Stimme ist bei Kindern sehr lebendig und soll auch erhalten bleiben. Rhythmische Sprechen und Singen unterstützen wesentlich die Sprachentwicklung und die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder. Durch Musik können Sensibilität und Wohlbefinden der Kinder gesteigert werden.

BILDUNGSZIEL

Kinder haben Freude an der Entdeckung und Ausführung von Klängen, Tönen, Geräuschen, am Singen und an musikalischen Aktionen. Ihre eigene musikalische Ausdrucksfähigkeit wird weiterentwickelt. Das Gehör, die Sprache, der Ausdruck sowie die gesamte Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder werden geschult. Die Stimmbildung wird durch Variieren der Stimme (laut, leise, hell, dunkel...) gefördert.

Die Kinder bringen eigenständig Klänge und Geräusche in ihr Spiel ein. Sie können einfache Musik- und Rhythmusinstrumente herstellen oder in ihrer Umgebung finden.

Kinder erleben Musik in ihrer Vielfalt als Bestandteil des täglichen Lebens, sie kennen Lieder und gängige Musikinstrumente mit ihren Grundfunktionen.

BILDUNGSANGEBOTE

Die rhythmisch – musikalische Erziehung erfordert eine ganzheitliche Methode, die Musik, Sprache, den gesamten Wahrnehmungsbereich, Bewegung, sowie Materialien, bzw. Instrumente, mit einbezieht.

Es geht darum, den Kindern die Beschäftigung mit Musik nahezubringen und Situationen herzustellen, die Hemmschwellen abbauen und dem Kind gesangliche und instrumentale Lautäußerungen ermöglichen.

Musikalische Angebote finden täglich statt. Die Kinder üben sich darin, aufeinander zu hören, sich in Rhythmen und Melodien einzufinden und in Harmonie mit den anderen „Akteuren“ den eigenen Part zu übernehmen. Beispiele:

- Im Morgenkreis ist das Singen von Liedern, passend zur jeweiligen Situation, zur Tageszeit, zum Themenkreis oder Projekt, obligatorisch.
- Kinder lernen Melodien und Texte
- Lieder oder Musik werden oft mit Bewegungen und Darstellungen begleitet
- Mehrmals pro Woche finden Angebote von Sing- und Bewegungsspielen, teils mit instrumentaler Begleitung, statt
- Gezielt geben wir Kindern immer wieder die Möglichkeit, Musik zu hören, aus verschiedenen Stilrichtungen oder aus anderen Kulturen
- Wir sprechen über gehörtes oder malen nach Musik
- Wir stellen den Kindern Instrumente vor, im Original oder auf Abbildungen, „erforschen“ sie
- Wir bauen selber einfache Musikinstrumente und bilden ein „Orchester“.
- Kinder lernen die Begleitung mit einfachen Instrumenten (Ostinato, Soli, Refrainbegleitung mit jeweils passenden Klängen...) So haben wir beispielsweise eine eigene Kindergarten - CD besungen, mit unserem „Kleinkramorchester“ (Instrumente aus Alltagsmaterialien) begleitet und am Sommerfest 2004 ein Konzert hierzu gegeben
- Wir verändern Lieder und denken uns neue Liedtexte aus
- Die Kinder lernen, Lieder oder Musik, Verse und Reime in grob- oder feinmotorische Bewegungen umzusetzen (klatschen, stampfen...) Sie lernen Rhythmen wahrzunehmen und sich dazu entsprechend zu bewegen: laut, leise, langsam, behutsam, schnell...
- Die Kinder lernen Tanz- und Bewegungsspiele kennen oder selbst zu entwickeln, die manchmal zu besonderen Anlässen (Festen, Feiern) auch vor Publikum aufgeführt werden (Zirkusvorführung, Singspiel von der kleinen Raupe, einer Reise um die Welt/ in andere Länder und Kulturen, darstellende Spiele zu Weihnachten, Lichtertänze...)
- Bei Ruhe- und Entspannungsangeboten wird teilweise Musik eingesetzt
- Wir singen (summen) Melodien ohne Texte. Wir lassen die Kinder den Tönen (nach)lauschen / „Liederraten“

Soweit es finanziell und organisatorisch möglich ist, wird unsere musikalische Förderung von einer erfahrenen Fachkraft für Musikpädagogik ergänzt und unterstützt.

Dieses professionelle Angebot der „musikalischen Früherziehung“ findet an einem Vormittag pro Woche für alle Kinder der Einrichtung, aufgeteilt in vier Kleingruppen statt. Es wird jeweils von einer Mitarbeiterin unserer Kita begleitet und aus freiwilligen Spenden von Eltern oder interessierten Personen mit finanziert.

BILDUNGSBEREICH INTERKULTURELLE ERZIEHUNG

BILDUNGSBEGRÜNDUNG

Die Vielfalt der Lebensentwürfe von Familien, die geprägt sind von unterschiedlichen kulturellen Einflüssen und sozialen Bedingungen, bieten große Chancen für die pädagogische Arbeit in Tageseinrichtungen. Hier treffen viele Kinder aufeinander, die auf Grund ihrer körperlichen, seelischen und geistigen Verfassungen, aber auch durch ihre (unterschiedlichen) Familienkulturen, individuelle Voraussetzungen mitbringen. Diese müssen in der Einrichtung zusammengeführt werden.

Begegnungen zwischen Kindern und Erwachsenen, die von unterschiedlichen Lebensbedingungen geprägt sind, finden täglich und selbstverständlich statt. Es gehört zur Aufgabe unseres Teams, dieses Zusammenleben mit dem Ziel des wechselseitigen Lernens aller Beteiligten aktiv zu unterstützen, die pädagogische Arbeit auf den Gemeinsamkeiten, die alle Kinder mitbringen, aufzubauen und als grundlegendes Lernkonzept zu praktizieren.

Aufgeschlossenheit gegenüber Menschen, die möglicherweise als „außerhalb der Norm stehend“ empfunden werden (fremdländisches Aussehen, körperliche Andersartigkeit, Behinderungen, abweichendes soziales Milieu usw.) und das damit verbundene Selbstbewusstsein / Selbstverständnis sind Kompetenzen, die in unserem Land und im internationalen Kontext immer wichtiger werden. Alle Kinder müssen den Umgang mit unterschiedlichen kulturellen Besonderheiten lernen, damit sie sich in einer zunehmend pluralen Gesellschaft bewegen und einbringen können. Sie benötigen ein Umfeld, das von selbstverständlichem Umgang und von liebevoller Akzeptanz verschiedener Lebensentwürfe und Lebensbedingungen geprägt ist.

BILDUNGSZIEL

Alle Kinder, egal aus welchem Herkunftsland, welchem sozialen Umfeld usw., werden in das Alltagsgeschehen unserer Kindertageseinrichtung einbezogen und integriert. Den Kindern und MitarbeiterInnen sind die Gemeinsamkeiten aller dieser Kinder vertraut. Wir erleben die Ähnlichkeiten unserer Empfindungen, Wünsche, Ziele und körperlicher Bedürfnisse. Unterschiedliche kulturelle und soziale Einstellungen der Familien finden so gut wie möglich Berücksichtigung, ohne Klischees zu verfestigen. Wir verhalten uns gegenüber allen Menschen annehmend und respektvoll. Kinder erleben einen selbstverständlichen, bereichernden Austausch zwischen den Kulturen, einen selbstbewussten und angstfreien Umgang mit anderen Sprachen und ein gleichberechtigtes Zusammenleben.

BILDUNGSANGEBOTE

- Kinder werden unabhängig von ihrer religiösen oder gesellschaftlichen Herkunft in unserer Einrichtung auf- und angenommen
- Sie erleben sich selbstverständlich im Kindergartenalltag in ihren Gemeinsamkeiten, Vorlieben, Wünschen, Bedürfnissen, Meinungen, sowie auch Unterschiedlichkeiten oder Besonderheiten
- Gerade in unserem Schwerpunktbereich Bewegungserziehung erfahren die Kinder ihre gemeinsamen Stärken
- Wir befassen uns mit der Lebensweise und den Lebensbedingungen in anderen Ländern. Dies meist zu gegebenem Anlass vor oder nach Ferienreisen von Kindern oder nach Beobachtungen der Kinder von entsprechenden Besonderheiten. Hierzu wird Informationsmaterial aller Art verwendet: Landkarten, Sachbücher, Globus, Bilder, Fotos, Dekorations- und Alltagsmaterialien aus den entsprechenden Ländern. Wir lauschen Erzählungen und Geschichten sowie Erlebnisberichten. Wir kochen

- und genießen Gerichte / Spezialitäten aus anderen Ländern oder singen etwas in einer anderen Sprache...
- Die Sprachentwicklung und die Sprachkenntnisse von nicht deutschsprachigen Kindern werden immer wieder beobachtet und erfasst, um eine gezielte alltagsintegrierte Sprachförderung zu unterstützen oder einzuleiten
 - Wir betreiben mit allen Kindern bewusst Sprachförderung > siehe Bildungsbereich Sprache
 - Alle Kinder wissen, dass sie sich bei Fragen und Schwierigkeiten jederzeit Hilfe und Unterstützung zur Vermittlung bei den Erwachsenen holen können
 - Die Kinder erhalten häufig die Möglichkeit Erfolge zu haben und diese so zu präsentieren, dass viele andere sie auch wahrnehmen
 - Alle Kinder haben Zugang zu Aktivitäten und Angeboten in unserer Einrichtung
 - Sie haben Zugang zu allen Bildungsangeboten entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten
 - Auch für Kinder, die unter schwierigen sozialen Umständen leben, gilt, dass wir bei ihren Stärken ansetzen und uns für sie einsetzen. Vermeintliches Fehlverhalten der Kinder kann oftmals auch als eine persönliche Stärke, als Hilferuf oder als eine Lebensbewältigungsstrategie verstanden werden und in unserer päd. Arbeit konstruktiv berücksichtigt werden
 - In unseren Gruppen, in denen individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten unterschiedlich sind, kann jedes Kind ohne Bloßstellungen und ohne sich schämen zu müssen, unbefangen mitmachen. Wir vermeiden negative, bloßstellende Bewertungen, vor allem im Beisein der Kinder. Die Kinder erhalten so oft wie möglich unsere positive Bestätigung, Anleitung und Ermutigung.

Bei alledem werden die Kinder und ihre Entwicklungsgeschichte von den Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung aufmerksam beobachtet, diese Beobachtungen werden dokumentiert. Zu den Beobachtungskriterien gehören insbesondere Ausdauer, Arbeitshaltung und -intensität, Ausdrucks- und Konfliktfähigkeit, sprachliche Entwicklung. Wir nehmen Stärken und Vorlieben wahr. Wir machen die Kinder neugierig und mutig für Bereiche, denen sie sich noch nicht von selber zuwenden.

Wenn Sie Näheres erfahren möchten oder Fragen haben, die auf diesem Weg nicht beantwortet werden konnten, erreichen Sie uns unter:

KINDERTAGESSTÄTTE AM WIEMHOF

Wiemhof 11

42555 Velbert

Tel. 02052 / 84484

langenberger.kinder@t-online.de

www.langenberger-kinder.net

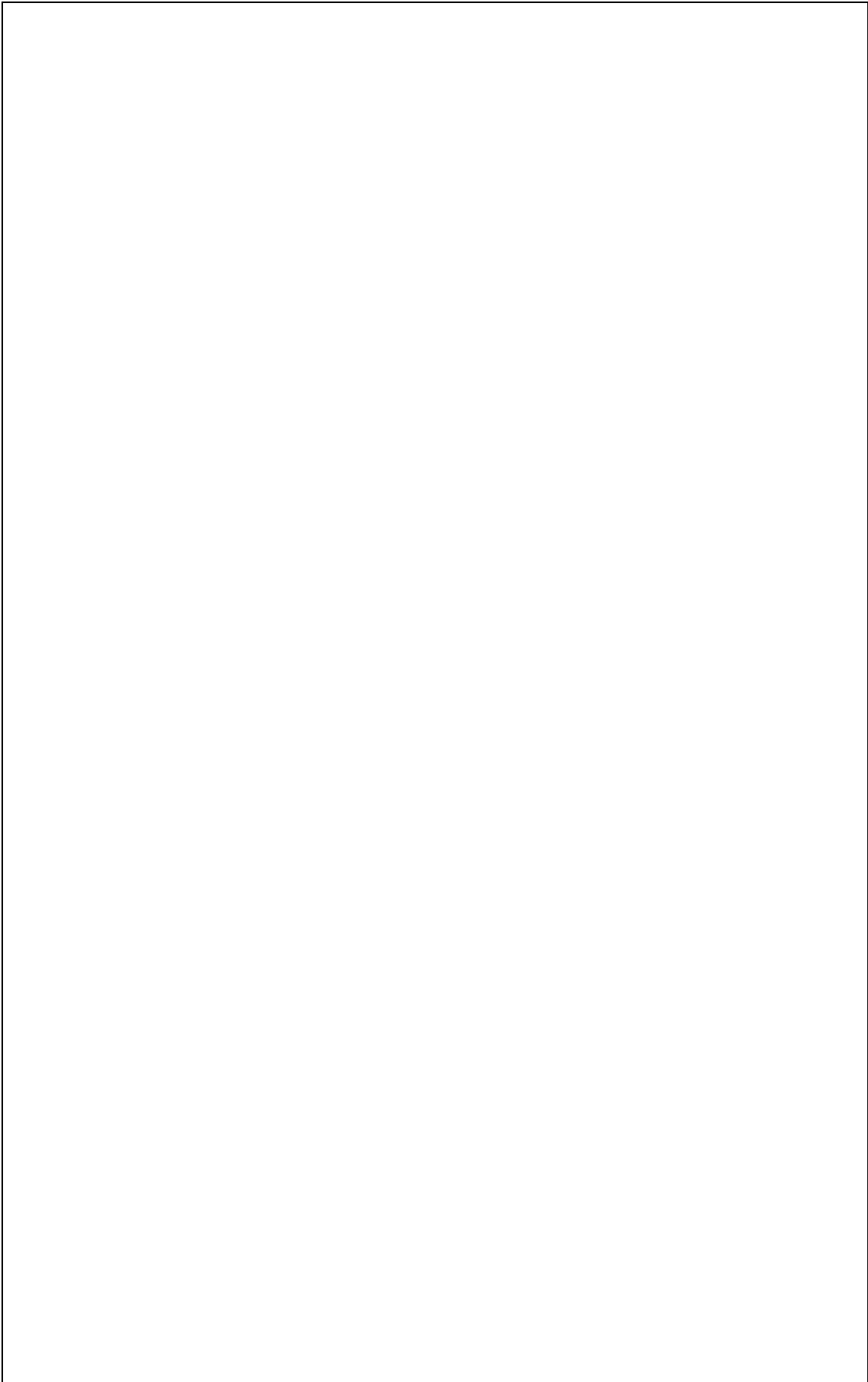
zukünftig:

www.langenberger-kinder.de

www.familienzentrum-langenberg.de

Vielen Dank Für Ihr Interesse!

Diese Konzeption wurde in Zusammenarbeit mit dem Kindergartenteam und dem Vorstand des Vereins für Langenberger Kinder e.V. von Christa Meßelken entwickelt.



A		
Arbeitsgemeinschaften AGs	21	
Auditorin	15	
Aufnahmekriterien	26	
Aufnahmevertrag	13	
Aufsichtspflicht	27, 28	
Außengelände	13, 14, 18, 28, 48	
Außenspielgelände	9, 12, 15, 27, 42	
B		
Basiserfahrungen Naturwissenschaften	57	
Beschwerdemanagement	31, 32	
Betreuungszeiten	13, 28	
Bewegungserziehung	20, 39	
Bewegungskindergarten	49	
Bezugspersonen	14, 22, 52	
Bildungskonzept	34, 45	
D		
Dachverband		
Deutsches Rotes Kreuz, LV NRW e.V.	7, 36	
E		
Eingewöhnung	26	
Eltern .6, 7, 8, 9, 10, 13, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 36, 37, 44, 46, 53, 54, 59, 62		
Elterncafé	10	
Entwicklungsdokumentation	30, 31	
Erzieherin	14, 15, 17, 18, 27, 28, 29, 34, 35, 52	
Erzieherinnen.. 10, 11, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 21, 22, 24, 26, 27, 28, 29, 30, 32, 38, 44, 49		
F		
Familienzentrum	1, 10, 16, 33, 36, 37, 38	
Feiern	7, 9, 14, 23, 46, 62	
Ferien und Schließtage	26	
Feste	9, 23, 34, 45	
Flurbereich als Spielbereich	9	
Frühstück	18	
G		
Garderobe	29	
Geburtstage	57	
Feste	23	
Gesundheitserziehung	22, 30	
Getränke	20	
Grundschule	25, 26, 34	
Gruppen. 9, 11, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 20, 21, 24, 26, 43, 55, 57, 64		
Gruppenräume	9, 10	
Gruppenstrukturen	13	
I		
Impulsangebote	17	
Infektionskrankheiten	27, 28	
Interkulturelle Erziehung	63	
J		
Jugendamt	13, 36	
K		
Kinder unter drei Jahren		
U3	12	
Kinderbibliothek	11	
Kinderbildungsgesetz		
KIBIZ	6, 11	
Kindergartenjahr	13, 22, 30	
Kinderschutz	16	
Kindeswohlgefährdung	38	
Kochen und Backen	21	
Konfliktbewältigung	58	
Konzeption	6, 32, 65	
Kooperationspartner	33, 36	
kreatives Gestalten	49	
L		
Langenberger Sportgemeinschaft	20, 35, 36	
Lesen und Schreiben	54	
M		
Medienerziehung	50	
Mehrzweckraum	9, 14, 15, 20, 29, 48	
Mitmachangebote	17	
Mittagessen	11, 18, 19, 20, 27	
Morgenkreis	10, 17, 23, 27, 33, 43, 52, 53, 57, 60, 62	
Musikerziehung	21, 61	
N		
Natur	12, 18, 22, 37, 39, 42, 43, 45, 46, 56, 57, 59, 60	
O		
Öffnungszeiten	25	
P		
Psychomotorik	16, 42, 47, 48	
Q		
Qualitätsmanagementbeauftragte	15	
R		
Räumlichkeiten	9	
religiöse Erziehung	45	
Ruheräume	11	

S

Singen.....	15, 20
Spielen.....	9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 18, 19, 20, 24, 27, 40, 41, 42, 43, 46, 48, 54, 55, 60, 61
Spielwiese.....	12
Spielzeug.....	28, 59
Sport.....	16, 35
Sprache.....	52
Sprachförderung.....	11, 16, 34, 39, 46, 47, 52, 55, 64
Strukturen.....	13

T

Team.....	15
Trägerverein.....	7

U

U3.....	12
---------	----

Übermittagbetreuung.....	18
Übungsleiterschein.....	15, 16, 36
Unfallversicherung.....	28

V

Verein für Langenberger Kinder	
Träger.....	7, 26, 33
Verkehrserziehung.....	22, 37, 43
Vorschulerziehung.....	23, 41, 44

W

Wackelzähne.....	14, 18, 22, 23, 25, 33, 34, 41, 43, 44, 54
Werte.....	14, 44, 52

Z

Zahnpflege.....	19, 22
-----------------	--------